

Maga 2 in für Grenwissenschaften

6-1993

MG SPRACHROHR FÜR ALLE !

Fachmagazin für UFO-Forschung, Prä-Astronautik,
Fabelwesen und anderen Mysterien.

Information über Astronomie, Meteorologie und
Weltraumtechnik, sowie wissenschaftliches aus der Archäologie.

November-Dezember 1993

1. Jahrgang

ISSN: 0945-0343

Preis: DM 7,50

**Cherubim,
taktische Vehicle
im Altertum ?**

**ROSETTA,
ein neues
Euro-Projekt**

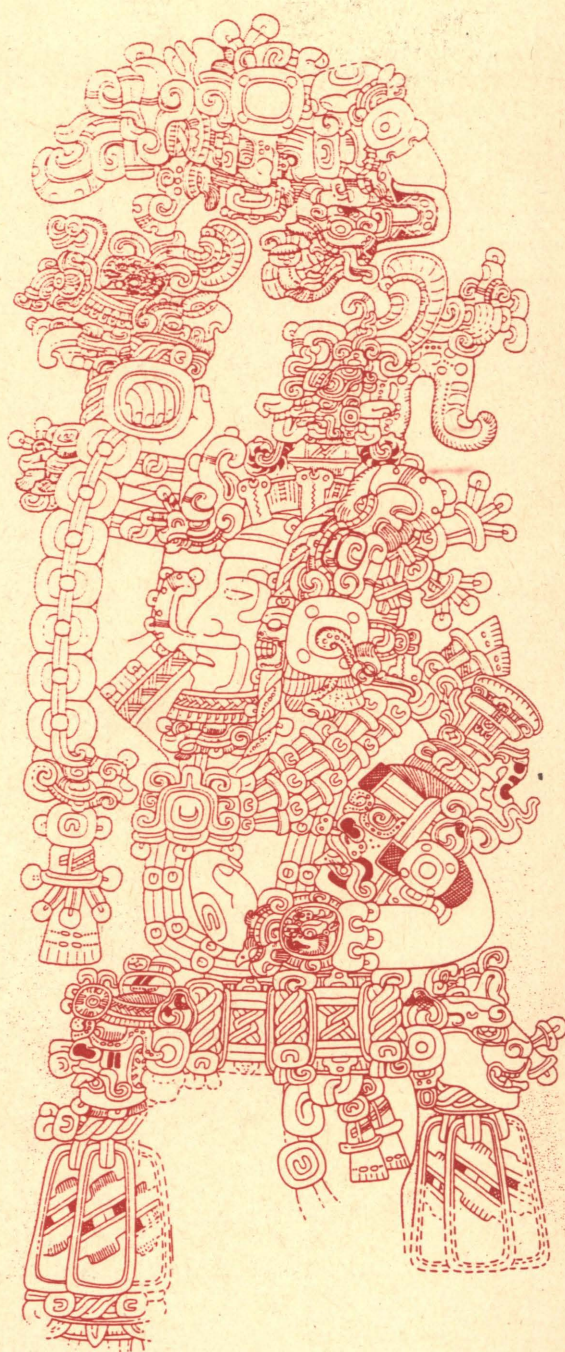
Sternenfels - News

Planet X - News

**Neues von den
Dreieck-UFOS**

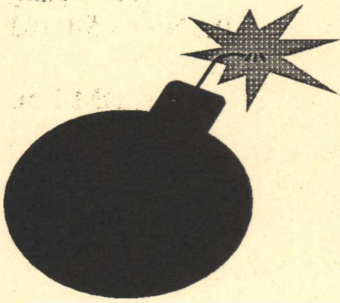
Aktuelles &. News

**UFO-Ausstellung
in Hamburg**



Editorial

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,*



MG begann im April-Mai 1993 seine Aktivitäten aufzunehmen, und brachte in der bestehenden Szene eine Bewegung, die fällig war. Ohne auf bestimmte Szenenaktivitäten einzugehen, denken wir, daß eine Publikation wie MG, seine Bestätigung gefunden hat, und ein Ende nicht abzudenken ist. Nach der 3'en Nummer explodierte bildlich der Briefkasten der

Zentrale, was für uns ein Ansporn war, Euer MG auf einen Standard zu bringen, um etwas an die Porfimaßigkeit zu kommen. Wohl bemerkt, etwas! Aber wir sind mit den Änderungen noch nicht fertig, da wir der Auffassung sind, daß ALLE zufrieden gestellt werden sollen - eine schwierige Sache! Aber wir werden einmal sehen

Weiterhin waren viele Autoren der Meinung, daß es einmal Zeit war, ein Fantom aufzubauen, was für alle Interessenten zugänglich gemacht werden sollte - nun, daß haben wir geschafft!

Da MG aus einer nicht profimaßigen Erstellung aus dem Boden gestampft wurde, entpuppte es sich - gemäß den Leserbriefen (auch in dieser Ausgabe wieder zu KURZ gekommen), als lesenswertes Magazin!

Dazu möchten wir auch vermerken, daß die älteren Gruppen und Organisationen dazu beigetragen haben, uns zu Werben und die Szene über uns aufmerksam zu machen! Dazu bedanken wir uns herzlich, und wir werden es auch nicht vergessen!

MG ist auf dem deutschsprachigem Sektor das einzigste Magazin, was informativ über gewisse Themen berichtet - ohne Konkurrenzgedanken!

Zur MG-Billanz (schon 4stellig) ist nur zu berichten, daß es permanent aufwärts geht, und ein Ende nicht abzusehen ist! Wir bekommen aus allen Szenen-Bereichen Informationen, schlechte und positive, was uns nicht Übel zu nehmen ist, wenn wir darüber einmal berichten (sofern es nicht ins persönliche geht, denn diese Dinge gehen uns nichts an, und gehören nicht zum Thema!).

Leider, und da haben wir auch etwas NEGATIVES, warfen einige Gruppen das Handtuch, oder schlossen sich zusammen, ohne die Zusammenhänge zu begreifen!

Diese negative Entwicklung trägt dazu bei, daß Informationen verlorengehen - was andere Magazine wieder auffangen müssen und dementsprechend Mehrarbeit aufgehalst bekommen. Gerade diese Szenenpolitik ist ein Schwachpunkt, den man nicht bewältigen kann. Auch MG kann es nicht, kann aber dazu beitragen, solche negativen Einflüsse entgegenzutreten - was es mit der MG-Veröffentlichung seit einem halben Jahr praktiziert, aber nicht ausreicht! Dieser Aufruf vermag ein Wink mit dem Zaunpfahl darstellen, aber wir sind der Meinung, daß die Gruppen und Organisationen ihre Selbstständigkeit behalten sollten, und ihre Tätigkeit weiter fortführen müssen - der Information wegen! Aber warten wir einmal ab, ob gewisse Maßnahmen etwas produktives bingen!

Positiv ist zu vermerken, daß diese Ausgabe in folgenden Ländern gelesen wird: Deutschland, Schweiz, Österreich, Rumänien, Italien, Großbritannien, Frankreich, Spanien, Süd-Afrika, USA und Kanada - wird denken, daß der Faden nicht abreißt, und mißmutige kleine Gruppen anspornt, selbstständig weiterzumachen.

So sei es!

In dieser Ausgabe werden Sie wieder neue Informationen erhalten, und neue Anregungen auffinden. Wir sind der Meinung, daß Sie für Ihr gutes Geld (MG gibt dazu auch privat eine Menge aus), auch viele Informationszugänge erhalten sollen. Dafür stehen wir ein, und werden Ihr Vertrauen, daß Sie uns entgegenbrachten, auch in Zukunft erweisen!

Die MG-Redaktion bedankt sich für die entgegengebrachte Loyalität aller Einzelpersonen und Verbände, die für einen weiteren Informationsfluß beigetragen haben!

Ihr MG-Team !

Impressum

Herausgeber:

Magazin für Grenzwissenschaften
c/o Walter L. Kelch & Stefan E. Rickes

Redaktion (Zentrale):

Niederstraße 31, D-56637 Plaidt, Deutschland
Telefon und Fax: 02632 - 73532 (24h-Hotline)

Autoren:

Alle die dem Fantom beitragen wollen. Sie werden alle mit Namen erwähnt. Sondervereinbarungen sind möglich.

Erscheinungsweise:

In der Regel zweimonatlich. Hat jedoch eine MG-Ausgabe ihre Seitenzahl von 50 - 60 Seiten erreicht, erfolgt die Herausgabe. Termine für den Einsendeschluß werden bekanntgegeben. Demzufolge erscheint MG mit mehr als 6 Ausgaben pro Jahr.

Preise:

Das MG kostet 7,50 DM für das Inland und beim Auslandversand 10,00 DM. Der Bezug ist im ABO möglich (mindestens für 6 Ausgaben). Auslandswährungen werden angenommen. Im Preis ist alles inbegriffen (Porto, Versand und die ges. MWSt.). Such.- Verkaufs.- und Tauschinserte sind kostenlos, sofern sie im Rahmen verbleiben! Kommerzielle und gewerbliche Anzeigen unterliegen dem allgemeinen Wettbewerb, und sind dementsprechend kostenpflichtig! Die derzeitige Anzeigenliste (3.1) ist anzufordern. Vereine, Organisationen und Kleingruppen dürfen kostenlos inserieren, sofern es auf Gegenseitigkeit beruht (Sonderklausel auch für kommerzielle Zeitschriften). Die Preise gelten auch für jeden anderen Vertrieb (Kiosk, Bahnhofsbuchhandlungen und Buchhandlungen allgemeiner Art).

MG-Klauseln:

Alle mit vollem Namen oder gekürztem Namenszeichen versehenen Artikel müssen nicht unbedingt der Auffassung der MG-Redaktion entsprechen. Dies gilt insbesondere für Werbeanzeigen! Alle Beiträge unterliegen dem bundesdeutschen Urheberschutz. Vervielfältigung aller Art ist untersagt! Auszüge nur nach dem allgemeinen Recht des Urheberrechtes (Für Gruppen und Zeitschriften gelten Sonderabsprachen!) Für alles weitere steht Ihnen die MG-Redaktion gerne zur Verfügung! Die Urheberrechte der Autorenbeiträge verbleiben beim Urheber! Bei einer Veröffentlichung im MG (Beitrag) erhält der Autor/die Autorin kein Honorar, da das Fantom sich selbst tragen muß - und das ist teuer! Sonderklauseln können durchgeführt werden, die Seitens der MG-Redaktion bestimmt werden! Der Schriftverkehr unterliegt der allgemeinen Normalität, ohne Zusatzkosten (Bitte beachten Sie den MG-Service). Alle Gruppen, die in der MG-Infothek aufgeführt wurden, arbeiten mit MG zusammen (Datentransfer). MG behält sich vor, bei Unstimmigkeiten, diese Gruppennennungen ohne Vorwarnung zu stornieren, falls ein einseitiger Wettbewerb bekannt wird.

Inhalt

..... ne ganze Menge wieder drinne!

Seite 299 *Mars-Ruinen - nur eine geologische Formation?*

Seite 301 *Der Marsflug ist wichtig!*

Seite 302 *Mars-Observator sein letztes Piepen!*

Seite 303 *Astronomie und die ETH*

Seite 307 *Rosetta*

Seite 311 *Titanic - untergegangen wegen einer ägypt. Priesterin?*

Seite 313 *Krypto-Tier von einer prähis. Grotte?*

Seite 316 *Sternenfels - News*

Seite 319 *Archäologische Infos*

Seite 320 *Cherubim's - taktische Vehicle?*

Seite 330 *Planet X - News*

Seite 331 *Humanoiden-Datei und Spuk in Prestbury*

Seite 332 *Historisches und Dreieck-UFOs*

Seite 336 *UFO-Ausstellung in Hamburg!*

Seite 338 *Schillings-Terminkalender*

Seite 339 *MG-Mixtour*

Seite 343 *NSIS-Brief - News zur AAS-Datenbank!*

und dann noch ein paar andere Dinge, die wir für Sie fanden!

..... und beachten Sie auch die MG-INFOTHEK !!!!

Wie

kann ich mich an der
Fantomarbeit im MG beteiligen?

- Um an und in unserem MG mitwirken zu können, gibt es verschiedene Möglichkeiten:
- Sie können erstens zu einzelnen Beiträgen Ihre Meinung erörtern.
- Sie können zweitens selbst Beiträge verfassen und einreichen.
- Drittens besteht die Möglichkeit, mit den Redaktionsmitgliedern zwecks Zusammenarbeit Kontakt aufzunehmen.



Mars-Ruinen

- nur geologische Formationen ?

MG - Redaktion

Im *Magazin für Grenzwissenschaften* 5-1993 berichtete Walter Hain von Ruinen, die man bei Marserkundungen und bei späteren Bildauswertungen entdeckte. Viele Spekulationen ranken seitdem über solche angeblichen Ruinenbauten, was viele Autoren inspirierte, viele Hypothesen und wirre Mutmaßungen aufzustellen. Nur wenige Autoren, wie Walter Hain, lassen viele Fragen diesbezügliche offen, stellen zwar Vermutungen auf, überlassen es jedoch dem Leser, sich ein eigenes Bild über diese Marsphänomene zu stellen, bzw. zu bilden.

Gerade mit dem Phänomen "**Mars-Ruinen**" beschäftigt sich das MG-Team. Was man über solche Mutmaßungen schon veröffentlichte, steht soweit im Aspekt "*verkaufsfördernd*" - Schade eigentlich, aber die Aussagen bestätigen die Regel!

Nebenbei erwähnen viele Sachbuchautoren nicht, daß auch wissenschaftliche Interpretationen vorliegen, die diese Strukturen auf dem Mars beschreiben. Wenn überhaupt, dann werden solche Informationen geschickt umgepolt, und in ein paßendes Schema hineingepreßt und vermarktet!

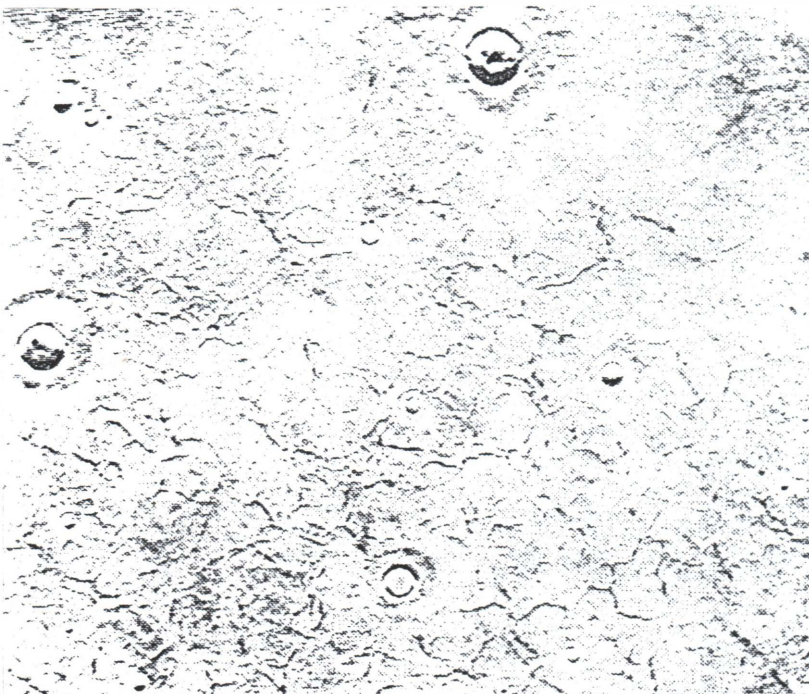
Der Autor **Zecharia Sitchin** zum Beispiel, schrieb in der aktuellen Ausgabe vom *MAGAZIN 2000* u.a. von einer marsianische Rillenstruktur (auf dem Video "*Sind wir allein im Universum?*"), die er - nach seiner Vermutung - für eine Marsbasis hält.

Astro-Geologen sind aber gerade solche Strukturen geläufig, und stellen für sie keine unheimliche Besonderheit dar. Die Wissenschaftler deuten diese geometrischen Muster auf dem Marsboden als polygonale Bruchmuster.

Mars besaß einmal Wasser

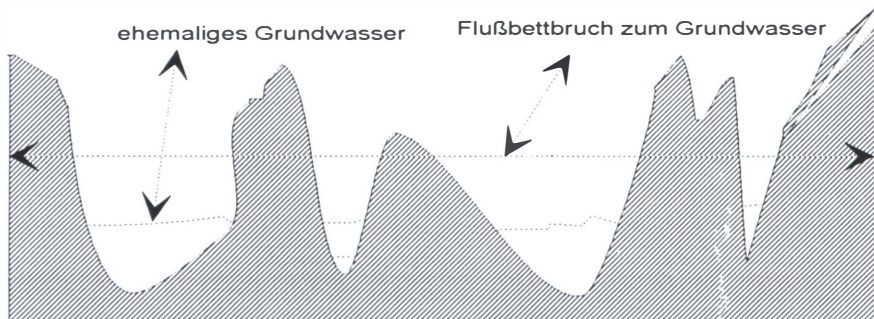
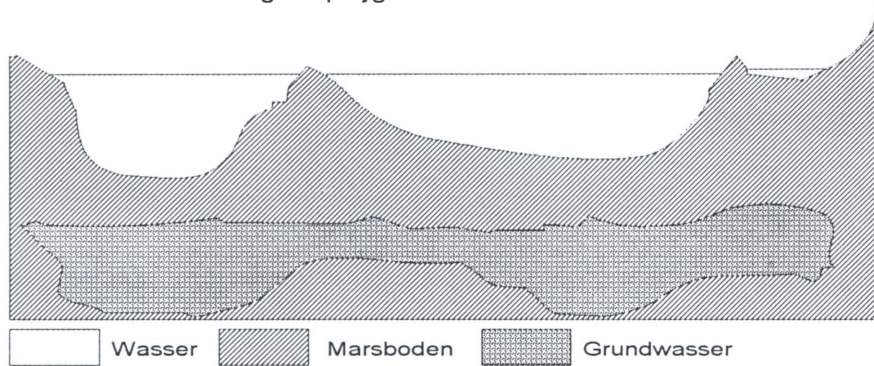
Die MG-Leser/innen werden sich nun fragen, was ist das denn schon wieder? Ganz einfach! Wissenschaftler gehen davon aus, daß es vor einigen Millionen Jahren einmal Wasser auf dem Mars gab (Computersimulationen sprechen dafür). Bekannt ist auch, daß auf der Marsoberfläche die Temperaturen zwischen 127-Grad-Celsius und 0-Grad-Celsius vorliegen. Das bedeutet, daß bei dem derzeitigen atmosphärischen Bodendruck von 600 Pa das Wasser nicht beständig sein kann.

Aufgrund diesen klimatischen Verhältnissen wird das Wasser entweder schnell verdampfen, oder gefrieren. Eispartikel verdampfen jedoch auch, aber nicht so schnell. Diverses Grundeis, was theoretisch vermutet wird, ist stark instabil, und dürfte nur in bestimmten Regionen des Marses vorkommen.



Oben: Polygonale Bruchmuster im nörlichen Mars-Bereich (Casius-Quadrat)

Entstehung der polygonalen Mars-Bruchmuster



(C) MG
Bruch eventuell durch Erdbeben und vulkanische Aktivitäten, oder durch Meteoriteneinflüsse (Erdbeben), sowie geologische Formationsverwerfungen. Starker Frost und Anstieg des atmosphärischen Bodendruckes können ebenfalls Auslöser eines Flußbettbruchs gewesen sein.

Kleine Nebenflüsse bilden dann an den sogenannten Böschungen und angrenzenden Teilbereichen weitere Merkmale dieses sogenannten Spaltfrost-Bruches. Dies führte bei der ständigen Erosion des Marsbodens zu weitere Strukturen, bis nur noch die oberflächigen Rillenkanten zu erkennen waren. Auf der Erde, insbesondere in Wüstenregionen sind solche Merkmale bekannt - man verglich sie mit dem des Marses.

Ob man nun die eigenartigen Rillen und Aufbauten des Marses als Gebäude deklarieren soll, halten Astro-Geologen für fraglich.

Fraglich scheint auch die Spekulation, ob es sich bei der vorliegenden Sitchin-These um unterirdische Basen handelt, da weder MARINER und auch VIKING keinerlei Tiefenradaraufklärungen in der damaligen Orbitalhöhe durchführten - zumindest nicht offiziell. **mg.-red.**

Bildquellen: NASA; USA

Die Astro-Geologen gehen davon aus, daß dieses frühere Wasservorkommen für diese abstrakt wirkenden Mars-Boden-Strukturen verantwortlich sind, die vor Millionen Jahren entstanden. Dieser Entstehungsprozess führte dazu, daß der Boden mit der Zeit absackte, und die Marsterrains sozusagen zerfraß. Naturmäßige Zersetzungen weisen dementsprechend kein bestimmtes Schema auf.

Mit MARINER 9 ging es los

Mariner 9 funkte diese anscheinenden Rätsel zur Erde, die aber nach dem VIKING-Einsatz erst richtig ausgewertet werden konnten. Heute schließt man folgende Schlüsse: "Vulkanischer Ursprung mit Ausfluß- und Ablauf-rinnen, dem Verdampfen (oder gefrieren) von Wasser und Bildung dieser Muster".

Stromabwärtsverlaufende Rillenmuster, die man vorfand, zeigen einen deutlicheren Strukturaufbau, als umgekehrte Richtungen.



Oben: Deuteronilus Mensae - Zerfressendes Marsterrain

Der Marsflug ist wichtig !

Ein Bericht von **Walter Hain** (Marsforscher und Buchautor)

Hätte Kolumbus nicht die fernen Inseln jenseits des Atlantiks aufsuchen sollen? Hätte Marco Polo nicht die fremden Länder im Osten bereisen sollen? Hätte Hanno nicht den gefährvollen Weg um Afrika suchen sollen? Hätten all die kühnen Seefahrer und Eroberer nicht den mühevollen Weg über die Beringstraße und zum australischen Kontinent gehen sollen? Hätten irdische Astronomen nicht den Mondboden betreten sollen? Diese Fragen sind müßig! Der Mensch ist schon immer zu neuen Ufern aufgebrochen; hat sich schon immer neue Ziele gesetzt. Neuen Entdeckungen gingen stets kühnen Taten voraus. Warum soll es beim Mars anders sein!

Der bemannte Flug zum Mars wäre ohne Zweifel das größte Abenteuer der Menschheit. Wir können diese Möglichkeit nicht einfach beiseite schieben. Sie ist viel zu wichtig für uns. Das Machbare wartet auf Verwirklichung. Ein Ziel, das noch dazu dem Frieden unter den Menschen dienen könnte und bei dem wir alle etwas näher zusammenrücken könnten. Zahlreiche Länder der Erde werden die Rohstoffe und das Material, sowie wissenschaftliche Geräte dazu liefern. Die Besatzung wird sich aus Menschen verschiedener Rassen und Glaubensrichtungen zusammensetzen. Die Medien rund um den Globus werden die monatelange Reise der Marsastronauten verfolgen. Tausende Fernsehbilder werden über die Sendestationen der Erde flimmern. Die Bücher und Zeitschriften werden voll sein von Berichten über dieses großartige Ereignis.

Jahrelange Vorbereitungen sind dazu aber notwendig. Schon jetzt sollten die Vorarbeiten beginnen, denn vielleicht werden 20 oder 30 Jahre Bauzeit für die Raumstation erforderlich sein.

Raumschiffe deshalb, denn man wird wahrscheinlich wieder - aus Sicherheitsgründen - das Prinzip der Dualität anwenden, wie bei den Viking- und Phobos-Missionen. Zwei Raumschiffe für jeweils 6 bis 8 Personen Besatzung (darunter auch weibliche Mitglieder) werden in einer Erdumlaufbahn mit Hilfe von Shuttles zusammengebaut. Der Flug könnte sich über insgesamt zwei Jahre erstrecken. Die notwendigen großzügigen Räumlichkeiten für die Besatzung sind dazu Bedingung. Das alles ist bereits heute machbar.

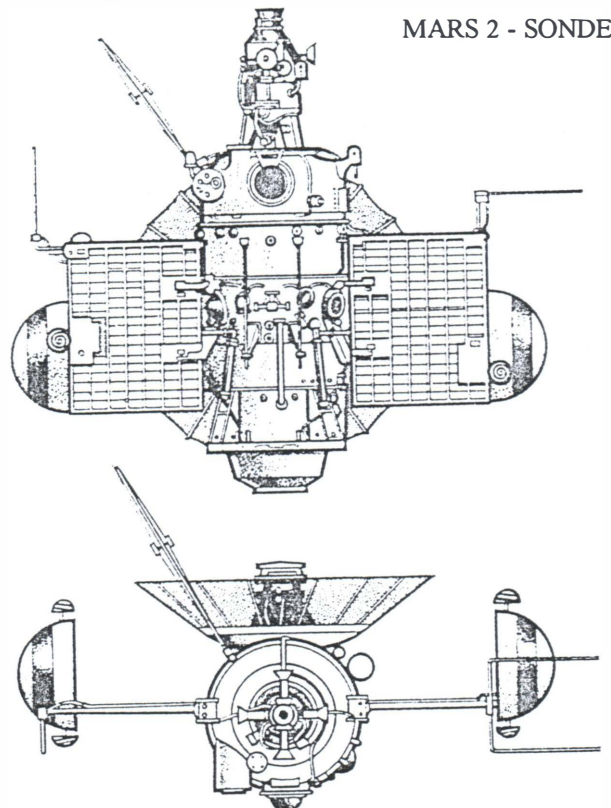
Die sowjetische und amerik. Raumfahrt hat gezeigt, daß die physischen und psychologischen Belastungen des menschlichen Körpers für einen Marsflug durchaus zu bewältigen sind. Die beiden Kosmonauten **Titow** und **Mussy Manarow** beendeten im Dezember 1988 einen 367tägigen, ununterbrochenen Aufenthalt im Weltall in der Raumstation MIR. Dies würde bereits reichen für einen Vorbeiflug am Mars. Es hat sich auch schon gezeigt, daß die Kosten für ein derartiges Unternehmen nicht all zu sehr ins Gewicht fallen, wenn man es objektiv betrachtet.

Die Amerikaner schätzen den Marsflug mit einem Aufwand von **400 Milliarden Dollar** ein, was im Alleingang natürlich zu viel ist. Eine Aufteilung der Kosten unter den größten

und wirtschaftlich erfolgreichsten Länder läßt die Sache schon anders aussehen. Bei einer Vorbereitungszeit von 30 Jahren wäre pro Jahr nur **13 Milliarden Dollar** erforderlich.

Dabei könnten von den derzeit aktiven Weltraumunternehmen je je etwa 4 Milliarden Dollar die Amerikaner und die Russen pro Jahr übernehmen und je 2 Milliarden Dollar die Japaner und die Europäer.

Das gesamte Apolloprogramm kostete den Amerikaner z.B. 35 Milliarden Dollar und das Budget für die Landesverteidigung schlug sich 1989 sogar mit 290 Milliarden Dollar zu Buche.



MARS 2 - SONDE

Die sowjetische "MARS 2" in Marschstellung und in Arbeitsstellung. Auch diese Sonden wurden im Dual-System auf die Reise gesendet. (Skizze: MG-Archiv).

Nicht zuletzt geht es um die Sache nach außerirdischen Lebensformen und auch da werden von den Großmächten schon heute große Geldbeträge aufgewendet. Die Frage, ob es außerhalb der Erde Leben gibt, ist für uns ebenfalls von großer Bedeutung. Von Meteoriten zur Erde gebrachte Bakterien könnten uns einige Probleme bringen, wenn wir sie nicht kennen. Die Suche nach fremden Lebensformen auf unseren Nachbarplaneten ist dazu ein weiterer, wichtiger Schritt. Eine direkte Suche vor Ort ist letztendlich automatischen Geräten überlegen. Der Mars bietet sich da mit seinen günstigen Bedingungen besonders an. Auf ihm ist nach wie vor Leben zu erwarten.

Etwas phantastische Vorstellungen sind mögliche Relikte von ehemaligen Besuchern aus dem All. Auf der Erde scheint es bereits einige Hinweise zu geben. Ein derartiger Gegenstand auf dem Mars könnte den Beweis liefern. Bereits 1976 hat mich eine von Marssonde VIKING 1 aufgenommene Formation, verblüffend einem menschlichen Gesicht ähnlich, fasziniert. Die Folge war eine jahrelange Erforschung auch anderer ruinenhaft und pyramidenartig anmutender Gebilde, so daß sich die Frage nach ehemaligen Marsbewohnern erneut stellt. Das alles muß weiter erforscht werden.

Der Mars könnte uns auch in seiner Entwicklung, als "zweite Erde" wie ein Spiegelbild dienen. Was hat sich dort ereignet? Wird sich die Erde ähnlich entwickeln? Welche Klimaveränderungen kommen auf uns zu? Das sind nur einige Fragen zu diesem Themenkomplex.

Es gibt also zahlreiche Gründe den Mars zu erobern. Schon seit Anbeginn der Menschheit spielt dieser Planet eine große Rolle. Adam, der erste mythische Mensch ist die Personifizierung des roten Planeten. Den Mondastronauten war die Erde noch greifbar nahe; erst wenn Adam die rote Erde des Mars betreten wird, wird er ein Weltallbürger sein und die Erde wird ihm als ein Stern wie viele andere erscheinen.

Lohnt es sich nicht dieses Ziel zu verwirklichen? Geben wir dem Phantastischen doch eine Chance Realität zu werden!



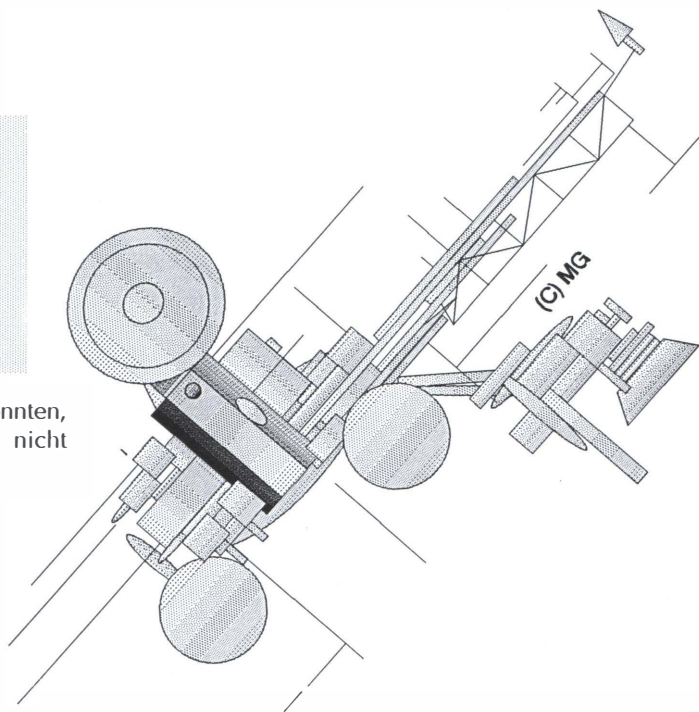
Kosmonaut German Titow

MARS - OBSERVER sein letztes Piepen !!

Wie wir alle aus den geläufigen Pressemeldungen entnehmen konnten, haben die NASA-Techniker den MARS-OBSERVER-Schaden nicht beheben können. Der Hardware-Schaden liegt offenbar auf einer Leiterplatine, die für die korrekte Navigationssteuerung verantwortlich ist. Obwohl bei solchen teuren Erkundungssatelliten immer eine Ersatzmöglichkeit als Ausweich vorliegt, steht für die Techniker nun fest, daß der Satellit nicht mehr zu retten ist, und im All umhertrudelt - ja sogar im Mars-Orbit verglüht sein soll.

Über die NSIS-Redaktion, vom 10.11.1993, konnten wir entnehmen, daß die NASA keine Message-Meldungen seit dem 7. Oktober 1993 mehr veröffentlicht, und die Mars-Observer-Angelegenheit aus allen Informationssystemen für die Öffentlichkeit herausgenommen hat. Obwohl seit dem Start des Mars-Beobachters alle zwei Tage ein oder mehrere Berichte in das Informationssystem eingespeist wurde, und nach derzeitigen NSIS-Kenntnisse rund 1800 weltweite Anfragen an das JPL-Zentrum gerichtet wurden, verweigert die NASA jegliche Information. Die Anfragen wurden nicht beantwortet.

Die allgemeine Gerüchteküche ließ nach diesem Informationsblocker verlauten, daß der Mars-Observer von angeblichen Marsianer abgeschossen wurde, oder ganz einfach in einem etwas Umgangsdeutsch, geklaut wurde. Ob nun, so diese Szeneninformation, der irdische Satellit irgendeinem Marsianer oder Gott auf die Nerven fiel, steht derweilen außer Frage. Real ist, daß man vermutlich noch an der Schadensbehebung am arbeiten ist - vielleicht will man ja mal in Ruhe an der Reparatur, oder sonstigem, arbeiten. Ob man daraus nun ein Mysterium schaffen sollte, wird sich in den nächsten Monaten herausstellen. Erwähnenswert ist es aber, daß nicht nur die NASA an der ganzen Angelegenheit einen finanziellen Schaden erhielt, sondern auch die Zustellerfirmen, einzelner Bauelemente - und da sind die Amerikaner nicht so eitel wie wir Europäer! Man beachte nur die Schadensregulierung! Nicht nur dies! Der amerikanische Haushaltsausschuß wird sich nun auch die Frage stellen, ob weitere Projekte, wie 1995 geplant, vom Staat gefördert werden sollten - auch das ist ein Ansatzpunkt, den auch die NASA stören wird, nicht nur die breite Masse! Abwarten!



Astronomie und die ETH

Ein Bericht von

Werner Walter

CENAP-Mannheim

Michael D. Swords betrachtete im amerikanischen *Journal of UFO Studies* von 1992 die parallele Fortentwicklung astronomischer Erkenntnis und den Aufzug extraterrestrischer Ideologien in dem Artikel *Astronomers, The extraterrestrial Hypothesis, and the United States Air Force at the Beginning of the Modern UFO Phenomenon*. Einige recht interessante Gedanken wollen wir hieraus entnehmen.

Zu Beginn des modernen UFO-Phänomens in den späten 40ern und frühen 50ern stand die Astronomie in einer neuen dynamischen, aufregenden Phase. Die Theorie des sich ausdehnenden Universums nahm die Gelehrten gefangen, das Alter von Sternen und Galaxien weiter zurückgeschraubt, Theorien über die Ausbildung des Planetensystems überholten sich fast täglich und die Diskussion über potentiell Leben auf Mars und Venus war voll entfacht. Zehn Jahre später bereits begannen sowjetische und amerikanische Raketen ihre Planetensonden zur Venus, dem Mars und zu Planeten des äußeren Solar-Systems zu schicken. Fast jegliche Spekulation war möglich geworden und die astronomische Gemeinde träumte vom Einsatz der Raketen und Satelliten für den Raumflug. Jegliche Diskussion über pntielles außerirdisches Leben beginnt mit dem Planeten **Mars**, zurückgehend auf den amerikanischen Astronomen Percival Lowell und seinen berühmten "*Marskanälen*", welche alsbald in der populären Kultur als faszinierendes Konzept Eingang fand und Einfluß auf die Menschen nahm. Die damit verbundenen fundamentalen Ideen und Emotionen betreffs Leben auf dem Mars waren noch nicht vergessen, als die UFOs zu fliegen begannen. Wie man in den astronomischen Büchern jener Epoche nachlesen kann, hatten auch die Astronomen die natürliche Tendenz aufgewiesen, sich der Romantik hinzugeben und der Hoffnung auf das Wunderbare. Die Astronomen waren der Faszination erlegen, wenn es um Planeten und der Möglichkeit von außerirdischem Leben ging. Lange Zeit herrschte ein romantischer Enthusiasmus vor und man spinn sich zusammen, daß Mars einmal soetwas wie die Erde gewesen sei. Schauen Sie sich nur einmal die astronomischen Bücher der späteren 50er und frühen 60er Jahre an! Als dann die Ära der "Fliegenden Untertassen

"Untertassen" begann, kam die große Vision auf wonach unser Nachbarplanet die Heimat einer alten, sich überlebten Rasse sei, die nach einem jüngeren und grüneren, ja lebensfreudigeren Planeten Ausschau hielt und dabei Mutter Erde ins Zielkreuz genommen habe. Dieser Idee hingen sogar die Profis nach, wenn auch nicht mit ihren Daten, so doch mit ihren Träumen.

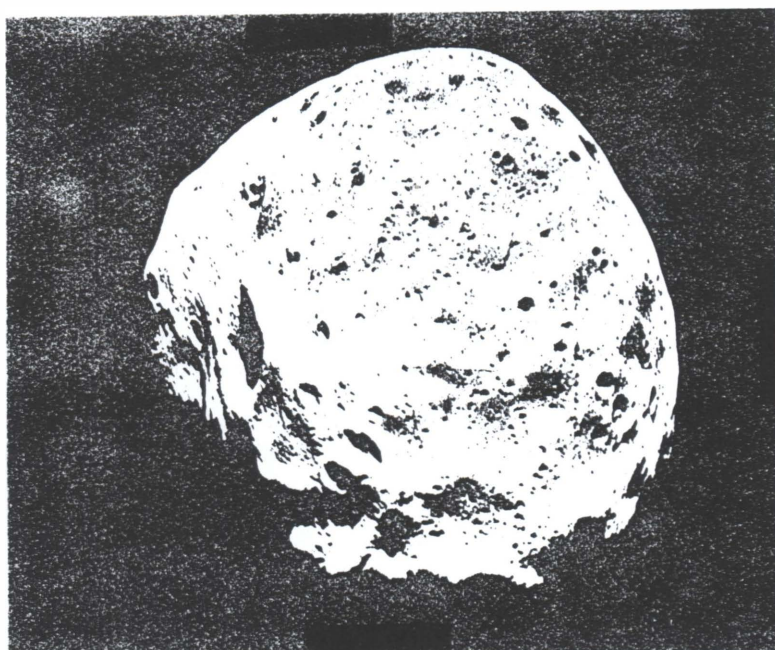
B. P. Sharpless richtete sein Interesse auf die marsianischen Minimonde Phobos und Deimos. Er stellte Besonderheiten in ihren Orbits um den Mars fest, die man nur schwer erklären konnte. Erst Jahre später kam der berühmte russische Astronom und ETH-Spekulant I.S. Shklovski mit der Hypothese daher, daß die beiden Monde in Wirklichkeit hohle und künstliche Satelliten seien, die von der Marszivilisation gestartet worden waren. Kein Wunder also, wenn sich gegen Ende der 40er Jahre selbst Leute vom militärischen Geheimdienst die Frage stellen: "*Kommen die >>Fliegen-*

en Diskuse<< vom Mars?" Diese Fragestellung hatte bis in die 50er hinein, also zu jener Zeit der hohen UFO-Aktivitäten, ihr Chance. Und selbst ab 1952 gewann dieses Gedankengut ihre akademischen Anhänger. In der UdSSR von damals hatte der radikale Astronom G.A. Tikhoff die "*astronomische Gruppe*" an der Akademie von Khazakistan gegründet; in den USA gründete ein Biologie an der Universität von New-Mexico das Studienfach "*Astrobiologie*" - der Mars hatte die Wissenschaft irgendwie dazu angetrieben anzunehmen, daß das Leben im Weltraum ein normaler Teil unseres Universums sei. Patrick Moor aus England hatte als Mischung zwischen Astronom, Übersetzer und Fliegender Untertassen-Aufklärer (und Schwindler) 1954 sein halbpopuläres Werk *Guide to the Planets* geschrieben. Moore war ein Mann, der sich von den Wundern der Astronomie genauso begeistern ließ, wie von der Idee über die Möglichkeit außerirdischen und intelligenten Lebens

"Phobos"
(NASA)

Dieser Satellit soll nach Aussagen einiger Autoren von hohler Natur sein!

Wäre er es, so hätte er sich nicht in der Bahn halten können, und wäre auf dem Mars eingeschlagen.



nachzudenken, auch wenn er sich fast immer violent gegen die UFOs aussprach. Dieser Denkschule hing übrigens auch Donald Menzel an.

Venus, unsere Schwester im All. Daß die Venus zum Heimatsitz außerirdischer Lebens wurde, hat seinen schlichten Grund: Die scheue Venus verdeckt ihr Anglitz durch eine dicke Wolkenschicht und macht damit den Raum für allerlei Spekulationen auf. Dennoch, sie hat nie jene vitale Energie der ETH (Hypothese über außerirdisches Leben) eingehaucht bekommen, wie vergleichsweise zum Mars, der noch heute "Dank" des Marsgesichts nichts von seiner Potenz eingebüßt hat. Bereits 1932 stiegen Vermutungen auf, wonach die Venus "wahrscheinlich eine Schwester der Erde ist und eine vergleichbare Atmosphäre besitzt". Die Frage kam natürlich auf: Leben Menschen auf diesem Planeten? Die meisten Astronomen jedoch nahmen bald Abstand davon und siedelten Leben auf der Venus maximal auf dem Niveau von Pflanzen an, da die Venus-Atmosphäre zuviel Kohlendioxid enthält. Irgendwie jedoch schief dann alles rund um die Venus ein und erst nach Beginn der UFO-Phänomenologie belebte sich die Venus-Erkundung im Jahre 1952 neu. In diesem Jahr gab es eine publizistische Explosion über außerirdisches Leben, wobei die Venus noch gut wegkam; auch die Wissenschaft kümmerte sich intensiv um planetare Atmosphären, zufällig als die UFO-Paranoia Ende der 40er hochschloß.

Donald Menzel der sein Leben lang enthusiastisch außerirdisches Leben als denkbar hielt und die Venus als eine ET-"Mutter" ansah, überraschte 1952 die Welt mit seinem Anti-UFO-Buch Flying Saucers.

Harlow Shapley und Edwin Hubble (dem Namensgeber für das fast-blinde Weltraumteleskop) hatten noch Mitte der 40er das Universum in einer Pluralität der Welten aufgezeichnet. Und selbst 1957 hatte Donald Menzel die Pluralität von Planeten in unserem Universum vertreten. Wie Sie sehen ist die Idee von Planeten bei anderen Sonnen gar nicht so neu. Aber ist es nicht interessant zu erfahren, wie enthusiastisch sich die antagonistischen Anti-UFO-Wissenschaftler sich für außerirdisches und intelligentes Leben einsetzen? ETs als solche 'Ja', aber ET-fliegende Untertassler 'Nein' war ihr Bekenntnis.

Die USAF brauchte wissenschaftlichen Ratschlag

Die Untertassen, die im 2. Weltkrieg und 1946 in Skandinavien ihr Debüt gaben, brachen 1947 nach Amerika vor. Der militärische Nachrichtendienst brauchte nicht lange, um sich auf eine kurze Liste von Hypothesen zu konzentrieren. Von Anfnag an, im Juni und Juli 1947 schon, gab es kaum Zweifel darüber, daß das Phänomen real ist (d.h. keine Scherze oder Halluzinationen). Die Theorien lagen klar vor:

a) **ungewöhnliches Naturphänomen**
(Feuerbälle, atmosphärische Lichteffekte etc.)

b) **US-Militärforschungen**
(Raketen, Ballone, neue Flugzeugmuster)

oder

c) **sowjetisches Militärgerät.**

Letzteres war die größte aller Herausforderungen. Diese drei Thesen fanden in einem der ersten FBI-Dokumente (E.G. Fitch an D.M. Ladd; Thema: Fliegende Disjuse; 10. Juli 1947) Erwähnung und das Papier ist durch die FOIA freigegeben. Dieses und andere Dokumente weisen die Ernsthaftigkeit des Problems auf der Basis der Kommunikation zwischen dem USAF Pentagon-Geheimdienst und der Bundespolizei FBI nach. Ein weiteres FBI-Papier (Fitch an Ladd, 19. 8.1947) zeigt auf, daß die beiden Behörden eine Menge Energie aufwendeten, um festzumachen, ob eine kommunistische Gefahr durch die Meldungen und/oder die Diskuse selbst besteht. Aber man kam mehr und mehr zu dem Verdacht, daß da geheime amerikanische Technologie der Übeltäter sei. Bevor man Zeit damit verschwendete, den eigenen Geheimprojekten nachzuschneffeln, wurde eine hochrangige Anfrage an den kommandierenden General des Air Material Command (die wichtigste HighTech USAF-Forschungseinrichtung) gerichtet. General Nathan Twining reagierte und antwortete, daß er nichts über diese Dinger wisse und sie keine amerikanische Luftfahrt-Technologie darstellten. Damit war US-Technologie als Verursacher der

Untertassen-Sichtungen "out". Die außerirdische Technologie kam zur Sprache. General George Schulgen als Nachrichtendienst-Chef des Pentagon (welche hohe Position!) bereitete eine "Gedenkschrift" für seine Unterstellung vor, damit sie informiert sind, wonach sie Ausschau halten sollten.

Das Papier enthält diesen Paragraphen:

"Diese fremden Objekte oder Phänomene mögen aus besonderer Sicht sich als langstrecken-fähige Flugzeuge mit besonderen Flugeigenschaften herausstellen, dazu zählen Charakteristiken wie hohe Beschleunigungen, schnelle Aufstiegsrate, höchste Manövrierbarkeit und die Befähigung in engen Formationen zu fliegen. Zum Zwecke der Analyse und Bewertung dieser sogenannten 'Fliegenden Untertassen', gehen wir bei diesen gesichteten Objekten davon aus, daß es sich um bemannte Maschinen unbekannter Herkunft handelt. Während die Möglichkeit der russischen Herkunft nicht auszuschließen ist, basierend auf bei den Deutschen geborgene Unterlagen und Materialien, die sie in die Hände bekamen, gibt es aber auch die Ansicht von einigen Leuten, wonach diese Objekte in Wirklichkeit eine interplanetarische Maschine irgendeiner Art seien." (Schulgen, 28.10.1947)

Keyhoe bereits, hatte es 1950 als unglaublich angesehen, daß die Russen solch ein Gerät entwickelt haben sollten, um dann dieses ausgerechnet den USAF-Offizieren vorzuführen, eine "Geheimwaffe", die alle irgendwie doch kennen, ist keine Geheimwaffe mehr. In den frühen Tagen des Projekt "Zeichen" (Sign), geführt vom ATIC (Air Technical Intelligence Center; genannt die T-2-Geheimdienstabteilung von Wright Patterson's AMS), stellte man fest, daß man dort weiterhin überzeugt sei, daß die UFO's reale Objekte sind und die Leute beim ATIC sich neu orientierten. Jene, die überzeugt waren, daß UFOs von sowjetischer Herkunft seien, begannen nun ihr Auge auf den Weltraum zu richten. Sword zu seinen Lesern: **Nicht weil sie irgendeinen Beweis dafür hatten, daß UFOs aus dem Weltraum kommen, sondern nur weil sie überzeugt waren das UFOs existieren und nur eine unbekannte Rasse mit einer hochentwickelten Technologie die beschriebenen Geräte bauen könnten.**

Das Projekt Zeichen-Personal (Captain Robert Sneider, Major Raymond Llewellyn, A.B. Deyarmond, Alfred C. Loedding und Lawrence H. Truettner) kamen und mehr zur Ansicht, daß die ET-Technologie-Hypothese am tragensten von allen Theorien sei. Nach dem Geschehen rund um den sogenannten Chiles-Whitted-Vorfall vom 24. Juli 1948 und einer umfangreichen USAF-Erhebung dazur war das Projekt völlig aus dem Häuschen (obwohl die heutige Erkenntnis darauf beruht, daß das auslösende Objekt ein grob fehlverstandener Meteorit war) - jeder Forscher kann dies selbst nacherleben, wenn er sich die Mikro-Dokumente dazu anschaut und das Niveau der Aktivitäten mit dem aufgewendeten T-2-Personal daran erfährt. Dieser Fall diente als Schwellen-Ereignis und das Projekt Zeichen-Personal bereitete die "Einschätzung der Situation" vor, welche ans Pentagon ging. Hierin wurde suggeriert, daß die UFOs außerirdische Fahrzeuge seien. Doch der Bericht wurde in den höchsten Rängen zurückgewiesen. Die ganze Story hierzu wird man wohl nie richtig in Erfahrung bringen, was dagegen bekannt ist, ist die Tatsache, daß bald darauf das ganze militärische Kontingent des Projekt ZEICHEN (SIGN) abgezogen wurde und Zivilisten das Projekt übernahmen. Weiterhin wurde eine außenstehende Gruppe von Beratern angestellt, um verschiedene Meinungspapiere über verschiedene Elemente des UFO-Phänomens anzufertigen. Diese Papiere wurde zu einem dicken Dokument namens *Technical Reports: Unidentified Flying Objects Project Grudge* (der neue Kodename für eine weitere UFO-Untersuchungsbemühung) zusammengefaßt und im August 1949 freigegeben.

Für Studenten der UFO-Historie bedeutet dieser Bericht eine wahre Fundgrube, aber für unsere Zwecke sollen heute zwei Facetten ausreichen:

1. Anhang D: Einige Überlegungen zur Interpretation von Berichten über unidentifizierte Flug-Objekte von Dr. George E. Valley.

2. Anhang E-2: Raumschiff-Überlegungen von Dr. J.E. Lipp.

George Valley war ein multidisziplinärer Physiker am MIT und Mitglied des USAF Science Advisory Committee. Er war Nuklearphysiker, Massen-Spektros-

kopie-Experte und Projektleiter bei einem massiven Kriegsprojekt zur Entwicklung des Radar-Systems (dem RADLAB). Valley hatte Interesse an Astronomie und forschte am Colorado-Labor für kosmische Strahlung. Er selbst hielt Vorträge über künftige Antriebe und den Weltraumflug und hing der "extraterrestrischen Hypothese" nach. James Lipp war Aeromautik-Ingenieur und Abteilungsleiter bei der RAND Corporation. RAND initiierte 1946 eine multidisziplinäre Forschung und bildete einen "Think-tank" für die Douglas Aircraft Company. Dies war der Beginn des sogenannten "Projekt RAND", welches durch USAF-Mittel gefördert wurde, um Forschungen in Richtung neue Treibstoffe und Antriebssysteme, neue Radar- und Flugzeug-Designs sowie Nuklearenergie-Systeme zu betreiben. Und da UFOs definitiv ein multidisziplinäres Problem darstellen, spannte man RAND dafür ein, wofür sich sogar sein Direktor Franklin Collbohm (ehemaliger Spezialberater des Kriegs-Ministers) begeisterte. Wie auch immer, schließlich fügte Lipp einen Bericht zur außerirdischen Hypothese an. Schlußendlich kam man zur Folgerung, daß die Besucher aus dem Weltraum als Möglichkeit angesehen wurden, dies aber sehr unwahrscheinlich sei.

Nach Swords fand er keinerlei dokumentarischen Beweis dafür, daß das Militär die Wissenschaftler irgendwie manipulierten oder "stutzten", wie er sich ausdrückte, obwohl dies für sie ein leichtes Spiel gewesen wäre. Swords spricht sogar der USAF Fairneß zu, da sie den regierungsunbelasteten A. Hynek als astronomischen UFO-Berater holte und nicht den UFO-Debunker Menzel, der seinerzeit bereits an einigen Regierungsprojekten mitgearbeitet hatte (und übrigens im Mai 1949 selbst ein UFO gesehen hatte). Warum allerdings Clyde Tombaugh nie in Frage kam, als Berater zu dienen, ist ungewiß. Tombaugh war ein exzellenter Observatoriums-Astronom und als Entdecker des Planeten Pluto weltberühmt. Er arbeitete an verschiedenen Geheimprojekten der Militärs die hauptsächlich darauf abzielten, Beobachtungs- und Verfolgungs-Techniken für die bald aufkommenden und erwarteten Satelliten zu entwickeln. Tombaugh hatte nicht nur ein seltsames "aerial object" selbst gesehen, sondern gelegent-

lich sich auch sehr liberal zu dem UFO-Thema ausgesprochen. Ein weiterer Kandidat wäre der Neu-Mexikaner und USAF-Berater Dr. Lincoln LaPaz gewesen, der ebenso ungewöhnliche Objekte in der Luft gesehen hatte. Seine Meinungen variierten mit den Jahren, einmal war er liberal und offen, und dann wieder spöttisch. Wie bekannt war er an den "Grünen Feuerbällen" von 1949/1950 sehr interessiert, die damals rund um Los Alamos für Aufregung sorgten und interdisziplinär von einer kleinen Gruppe erforscht wurden, darunter befand sich auch der USAF-Berater Edward Teller.

LaPaz war völlig überzeugt, daß die Grünen Feuerbälle künstliche Konstrukte waren, aber ob sie nun nach seiner Meinung von US-amerikanischer, sowjetischer- oder ET-Herkunft waren, läßt sich aus seinen Unterlagen leider nicht ablesen. Auch der deutsche Raketenexperte Hermann Oberth wäre ein Kandidat gewesen, der sich zudem als ausgesprochener Unterstützer der ET-Hypothese hinsichtlich der UFOs zeigte und dies in einem 1955er Artikel namens "Sie kommen aus dem Weltraum" weltweit kundtat, wobei er jedoch feststellte, daß bisher kein einziger UFO-Absturz offiziell festzustellen sei, was natürlich diese These noch schwanken läßt.

Wie auch immer, Allen Hynek hielt einige Wochen nach dem CIA-Robertson-Forum Anfang Januar 1953 einen Vortrag, von dem noch eine Bandkopie im CUFOs-Archiv vorliegt und aus der Swords zitiert: "Nichts hat die öffentliche Phantasie so angeregt wie die Fliegenden Untertassen; aber ich habe ein bißchen damit zu tun. Wright Field ist recht nahe zu Columbus und vor ein paar Jahren fragte man mich deswegen, ob ich einmal die Unterlagen durchsehen würde. Bisher fand ich dort keinen realen Beweis für irgendetwas, was man wirklich eine echte Fliegende Untertasse nennen könnte." Sein ganzes Leben über war Hynek von den großen interstellaren Entfernungen beeindruckt und fand keine Lösung, um dieses Problem bewältigen zu können. Dennoch glaubte er, daß die UFOs irgendetwas extrem wichtiges darstellten und sie irgendwie auch weit jenseits der amerikanischen oder sowjetischen Technologie stehen. 1953 schrieb er sogar an seine USAF-Vorgesetzten, daß

CENAP

er das UFO-Phänomen als Produkt irgendeiner Technologie halte, die nicht einfach nur nonterrestrial sei und einige paranormale oder ultradimensionale Komponenten enthalte. Man kann also davon ausgehen, daß die USAF nur praktisch dachte Hynek aus der Nachbarschaft herbeizitierte, um einen Berater zu haben. Dies ist wohl das ganze Geheimnis, warum gerade Hynek und nicht ein anderer.....

Keiner blickte so recht durch ...

Das FBI-Dokument von V.P. Keay an A.H. Belmond vom 27. Oktober 1952 zeigt einmal mehr auf, wie leicht die Katzen durchdrehen, sobald ein Hund am Ende der Straße aufkreuzt. Colonel C.M. Young, Executive Officer von Major General John A. Samford, Direktor des Luftwaffen-Nachrichtendienstes, gab durch, daß am 23. Oktober eine weitere aktuelle und glaubwürdige Sichtung der Air Intelligence gemeldet worden war. Ein Marine-Fotograf befand sich mit dem Wagen auf dem Trip durch die USA, als er eine Reihe von Objekten am Himmel ausmachte, die ihm wie Fliegende Untertassen erschienen. Er hatte sie gefilmt (Newhouse-Film) und übermittelte freiwillig das Material an die Air Intelligence, welche die Aufnahmen dem ATIC zur Studie übergab. Der Luftwaffengeheimdienst sah diesen Fall als weiteren Hinweis für Fliegende Untertassen zu diesem Zeitpunkt an, obwohl er allgemein davon ausging, daß die Untertassen nicht mehr als optische Illusionen oder atmosphärische Phänomene sind, gleichsam aber hatten einige offizielle Militärs sich ernsthaft geäußert, daß man auch die Möglichkeit interplanetarischer Schiffe in Betracht ziehen sollte - siehe das Projekt Zeichen-Resultat.

Und für die Verschwörungs-Fans brachte Swords noch ein bißerl Öl fürs Feuer ein. Hynek selbst hatte das Gefühl, daß er und das Blaubuch-Projekt nicht immer die besten Fälle zugeschanzt bekamen. In einem 1967er Telefongespräch zwischen dem UFO-Forscher William Weitzel und Hynek äußerte sich Weitzel, daß wohl die besten Fälle gleich vorab nach Colorado und dort zum Air Development Command gingen. Daraufhin antwortete

Hynek: *"Dies ist wahr. Gelegentlich las ich in der Flying Saucer Review bessere Fälle, als ich sie bekam."* Swords: *"Ob nun das Pentagon ein mehr oder minder sensitives duales UFO-Überwachungsprogramm besitzt oder besaß ist öffentlich nicht bekannt."* Hynek dagegen soll ernsthaft daran gedacht haben. In Erinnerung behalten sollte man jedoch, das in Colorado das Nervenzentrum der amerikanischen Luftraumverteidigung sitzt und dieses wohl automatisch Priorität bei bestimmten Vorfällen einberaumt bekam, sobald irgendwie aktuelle und dramatische Ereignisse geschahen, die relevant für die aktuelle Luftraumverteidigung sein können.

Dies sind insbesondere via Radarortung festgestellte und schnellbewegliche Targets, deren Herkunft unbekannt ist und die aus ihrer Flugbahn heraus eine potentielle Bedrohung der nationalen Sicherheit sein können. *"Normale"* UFO-Sichtungen waren dies sicherlich nicht gewesen. Außerdem übertrieb Hynek ein bißchen, da die Blue Book-Unterlagen durchaus dramatischste UFO-Fälle aufzuweisen haben. Die Kommandostruktur und Befehlsausgabe war eindeutig: UFO-Sichtungen im besten Wortsinne waren alleinig und ausschließlich nur dem UFO-Projekt Blaubuch vorzubringen. Bis heute hat niemand einen dokumentarischen Nachweis für einen andersweitigen oder sogar jenseits des roten Faden liegenden

Befehl vorlegen gekonnt. Innerhalb der Infrastruktur hätten zudem zwei Anlaufstellen für unnötige Verwirrung gesorgt.

Sicher, die Central Intelligence Agency war eine zeitlang wegen der UFO-Affäre besorgt, aber dies nur aus Gründen der nationalen Sicherheit. Das Robertson-Forum beschloß nach Abschluß seiner Betrachtungen zum UFO-Phänomen (hier wurden die bis Dato besten Fälle vorgelegt und diskutiert!) eine Politik der aktiven Aufklärung über UFOs zu empfehlen, um die UFO-Thematik herunterzuspielen - siehe hierzu die Ereignisse vom Sommer 1952 in der US-Hauptstadt, wo der ganze militärische Apparat wegen UFO-Meldungen und Mediennachfragen zusammenbrach (und dies alles nur wegen Temperaturinversionswetterlagen). Bei dieser Sitzung war kaum etwas mehr von dem allgemeinen Enthusiasmus der anwesenden Wissenschaftler und Astronomen über die Frage nach der ETH zu verspüren, vielmehr sah man solche Fragenkomplexe nun aus dem Licht des öffentlichen Späßes an, an dem die Behörden nun schwer zu kauen hatten.

MG-Hinweis: Wir verweisen diesbezüglich auch auf das GEP-Sonderheft *"Condon-Report"*! Weitere Aspekte und Hinweise innerhalb dieser Broschüre. Bezug über die GEP -siehe MG-Infothek!

Anzeige

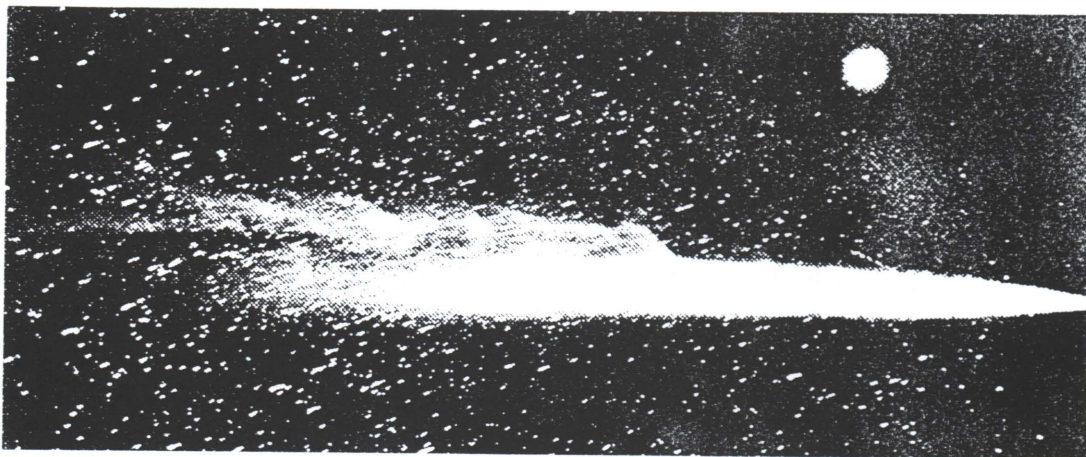
UFGS AUF VIDEO: EIN TRIP RUND UM DEN GLOBUS UND WEITER...

Mannheim. Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, sammelte über 10 Jahre hinweg UFO-Dokumentarmaterial aus aller Welt auf VHS-Video und baute Europas größtes UFO-Privatvideoarchiv auf. Egal, ob UFO-Entführungen oder Kontakte, UFO-Abstürze, UFO-Filmaufnahmen auf dem Mond, Einblicke ins Pentagon-Archiv, die Arbeit von Blue Book, klassische Sichtungen wie Cash-Landrum, Roswell, Gulf Breeze oder Belgiens Fliegende Dreiecke, hier ist alles enthalten und wird nun den MG-Lesern im Original-belassen freigegeben. Der Preis ist günstig: **20 Stunden VHS-Material** gerade einmal DM 400,-- (inklusive Band, Porto und Versand!) im Inland (Ausland DM 50,-- Aufschlag) als Bargeld dem bestellenden Einschreibebrief beigelegt. Das Videodokumentarmaterial dient rein zu Forschungszwecken und ist unkommerzieller Natur. Bestellen Sie sofort! Nur solange Vorrat reicht.

Europäisches Projekt nach der Suche der Ur-Materie unseres Sonnensystems

Im Jahre **2010**, dann ist die Masse von uns im Rentenalter, da wird es passieren - "*Rosetta*", ein neuer europäischer Satellit bohrt die Kometen an, um die Ur-Materie zu finden, die für die Entstehung unseres Sonnensystems vor rund 4,6 Milliarden Jahren verantwortlich war! Ein Projekt, welches beschlossen wurde, und in die Realität umgesetzt wird!

Europas Wissenschaftler - vom überwältigenden Erfolg der "Giotto"-Mission ermutigt - sind entschlossen, ihre führende Position bei der Erforschung der Kometen auch im Alleingang zu verteidigen: Das "Science Programme Committee" (SPC) - das höchste Entscheidungs-Gremium, bestehend aus Delegationen aller Mitgliedsländer - der Europäischen Weltraum-Agentur ESA hat jetzt am 4. November in Paris entgültig "grünes Licht" für die "*Rosetta*"-Mission gegeben. Nach dem voraussichtlichen Start im Jahr 2003 soll eine Raumsonde einen Kometen in geringem Abstand bei seinem Lauf um die Sonne mindestens elf Monate lang begleiten und Meßinstrumente auf seinen Kern abwerfen - nach den derzeitigen Plänen im Jahr 2010.



Kometenspur am Firmament, wie man sie 1910 fotografierte.
Rosetta wird diesen Kometen auf den Leib rücken - Bild: Archiv Boyd Jensen

schäftsprogramm "Horizont 2000" verwirklichen will. "*Rosetta*" stand dabei im Wettbewerb mit "First" (Far InfraRed and Sub-Millimeter Space Telescope). Das ist ein um die Erde kreisendes Radioteleskop, mit dem die von der Lufthülle abgeblockten und daher vom Boden aus nur schwierig zugänglichen Bereiche im Fernen Infrarot bzw. bei Sub-Millimeter-Wellenlängen der aus dem Weltraum kommenden elektromagnetischen Strahlung untersucht werden können.

Aus "programmatischen Überlegungen" hat das SSAC-Beratergremium der ESA "*Rosetta*" als dritten "corner-stone" zeitlich vorgezogen. Beide Missionen sind nach Ansicht der ESA "wissenschaftlich hervorragend" und erfüllen sämtliche Voraussetzungen für ein europäisches Großprojekt im Weltraum: Im Interesse "eines besseren Gleichgewichts zwischen den Forschungs-Disziplinen im "Horizont 2000-Programm" wurde "FIRST" zum "corner-stone Nummer 4" (mit Start im Jahr 2006). bestimmt. Dennoch wird es früher wissenschaftliche Ergebnisse liefern als "cornerstone Nummer 3": Weil die europäische "Ariane"-Rakete für solche Aufgaben - den direkten Schuß - nicht stark genug ist, braucht "*Rosetta*" einfach mehr Zeit für seine lange Reise durch den interplanetarischen Raum, um sein Ziel, den Kern eines Kometen, zu erreichen.

Den Namen für dieses faszinierenden Vorhaben haben die Wissenschaftler von einem alten ägyptischen Stein "ausgeliehen". Er war beim Feldzug Napolions gegen die Engländer im Jahre 1799 von einem französischen Pionieroffizier bei Schanzarbeiten nahe der ägyptischen Stadt Rosette (arabisch: Rashid), siebzig Kilometer östlich von Alexandria, entdeckt worden. Die um 195 v.Chr. entstandene Platte aus schwarzem Basalt enthält einen in drei Schriften geschriebenen Text. Damit gelang es 1822 dem Franzosen Jean-Francois Champollion (1790-1832), die geheimnisvollen Hieroglyphen die bildhaften ägyptischen Lautschrift zu entziffern -

Bereits am 23. September hat das "Space Science Advisory Committee" (SSAC) der ESA "*Rosetta*" mit großer Mehrheit als nächstes Projekt empfohlen. Nach dem "Solar-Terrestrischen Wissenschaftsprogramm" mit den "Soho"- bzw. "Cluster"-Sonden und der Röntgen-Spektroskopie-Mission "XMM" ist "*Rosetta*" damit das dritte Großvorhaben, ("cornerstone"), das die EAS mit ihrem langfristigen Wissen-

Ein neues phantastisches europäisches Weltraumprojekt: "ROSETTA"
- Ein neuer Euro-Satellit -

heute befindet sich dieses Fundstück im britischen Museum in London/Großbritannien.

4,6 Milliarden Jahre alt

"Erst seit 'Giotto' weiß man, daß der Stoff jener Wolke aus interstellarem Gas und Staub, aus der sich vor ungefähr 4,6 Milliarden Jahre unser Sonnensystem mit all seinen Planeten einschließlich unserer Erde gebildet hat, in der Original-Zusammensetzung bei Weltraumkälte in den Kernen von Kometen - und zwar nur dort - weitergehend konserviert ist. Kometen können demnach als uralte Sendboten vom Anfang unseres Sonnensystems gelten.

CRAF kontra Rosetta

Eigentlich galt "Rosetta" als gemeinschaftliches europäisch-amerikanisches Projekt (ESA-NASA) - Rosetta sollte einen Kometen anfliegen, aus seinem Kern Proben entnehmen, um dann mit den Proben zurückzufliegen, um diese dann in irdischen Labor's zu analysieren. Vorläufer dieser Idee war das NASA-Projekt "CRAF" (Comet Rendezvous Asteroid Elyby).

Dabei sollte die US-Sonde an einen Asteroiden heranfliegen und ihn längere Zeit begleiten. Dazu wurde der deutsche Heidelberger Staubanalysator "COMA" (= Cometary Matter Analyzer) eingeplant, der nähere Untersuchungen durchführen sollte.

Anfang 1992 kam überraschend das Aus für "CRAF", da finanzielle Engpässe bei der NASA vorlagen. Dies hatte auch zur Folge, daß die Deutsche Agentur für Raumfahrtangelegenheiten (DARA) nicht mehr in der Lage war, daß 1986 begonnene Projekt fortzuführen.

ESA - in Sachen Kometenforschung an erster Stelle

Nachdem die NASA einen Absprung vollführte, jedoch schon zu früheren Zeiten solche Projekte plante, aber nicht in die Tat umsetzte, zeigte sich bei dem europäischen "Giotto"-Projekt, daß ein solches Unterfangen (Komet Halley und erfolgreicher Vorbeiflug am Kometen "Grigg-Skjellerup) möglich ist! Die starke europäische Kometen-Wissenschaftler-Gemeinde hat sich zu dem stark etabliert, und wartet dementsprechend ungeduldig auf den nächsten Schritt bei den unmittelbar bevorstehenden Forschungsprojekt - auch ohne die Amerikaner.

Die europäische Mission

Um den europäischen Vorsprung nicht zu verlieren, koppelte sich Europa von den Amerikaner ab, und stellte eine eigene Mission auf die Beine. Dabei wurde ein neues Konzept erarbeitet. Entgegen der ursprünglichen Vorstellung - Anfliegen an den Kometen, Probe entnehmen, Rückflug zur Erde und Analyse der Proben -, wird der Satellit "Rosetta" einen Kometen anfliegen, und ihn soweit begleiten. Dabei wird der Trägersatellit ein Paket von Instrumenten abwerfen, die die Aufgabe haben, den Zielkometen näher zu untersuchen.

Anzeige

FORTEAN TIMES

THE JOURNAL OF STRANGE PHENOMENA



INCREDIBLE DOG JOURNEYS

MÜNCHAUSEN'S SYNDROME

The Link Between a Child-Killer and a Princess?

Butterfly Alphabet • John Blashford-Snell Interview • Egg Voyagers
 Guru on Ice • The Vancouver Dragons • Three's a Shroud

FORTEAN TIMES

Box 2409
 London NW5 4NP
 Großbritannien

Telefon & Fax:

071 485 5002

oder

081 552 5466

(Vorwahl GB beachten!)

Nach "GIOTTO" der nächste europäische Erfolg - "ROSETTA". Start am 18. März 2003?

Allgemeiner Hinweis:

MG wird in Zukunft weitere interessante Informationen der MPG bekanntgeben!

Da nicht alle MPG-Artikel in unser Bereich fallen, werden wir daher eine Übersichtsliste erstellen, die von der Leserschaft gegen Rückporto angefordert werden kann!

Die Listenanforderung kann in 3-4 Monaten erfolgen!

Einsatz

Geplant ist, daß "Rosetta" im Jahre 2003 mittels einer "ARIANE 5"-Rakete in den Raum geschossen wird. Nachdem der Satellit in seiner Bahn positioniert wurde, wird er mit Hilfe von swing-by-Mänover (Vorbeiflüge an Erde, Venus oder Mars) genügend Schwung aufzuweisen haben, um auf knapp sechs Astronomische Einheiten (= AU, entspricht mit ca. 150 Millionen Kilometern dem Abstand Erde-Sonne) Entfernung von der Erde weggeschleudert zu werden. "Rosetta" wird dann hinter dem Planeten Jupiter zum Einsatz kommen. Ursprünglich stammen die Kometen vom Rand unseres Sonnensystems, noch weit jenseits der Bahn des äußeren Planeten Pluto, aus der sogenannten Oort'schen Wolke. Beim nahen Vorbeiflug am Jupiter jedoch hat der Gasriese mit seiner gewaltigen Anziehungskraft den Lauf einiger dieser "Sendboten" vom Anfang unseres Sonnensystems gestört. Dadurch wurden sie auf neue, langgestreckte ellipsenförmige Bahnen gezwungen, auf denen sie sich nun als "kurzperiodische Kometen", innerhalb weniger Jahre regelmäßig immer wieder bis in Sonnennähe, dem Perihel, und wieder zurück zum Jupiter, bewegen müssen.

Zielkomet

Als Auswahlfavorit gilt der Komet "Schwassmann-Wachmann 3". Dieser, nach seinen Entdeckern benannte Komet, benötigt 5,36 Jahre für seinen Lauf um die Sonne (auch andere Kometen sind für die "Rosetta"-Mission gut genug).

Technische Personen werden sich nun fragen, wie kann man denn den genauen Kometen finden. Die Wissenschaftler sehen darin keine Schwierigkeiten, denn sie können den Zielkometen u.a. sogar "blind" finden. Bei dem "Giotto"-Unternehmen hatten die Wissenschaftler diesen "Blindflug" in die Tat umgesetzt, und damit beachtliche Erfolge erzielt.

Für die Fachleute steht es fest, wenn der sonnenentfernste Teil der Bahn - das Aphel - erreicht ist, genügt es, mit Korrektur-Manöver die Geschwindigkeit "Rosetta's" abzubremesen, um sie dann auf Kometen-Kurs zu bringen.



Der Namensgeber "Der Stein von Rosette" für den Ur-Materie-Sucher (Bild: Archiv MG)

Der lange Weg "Rosetta's"

Der Start "Rosetta" könnte also mittels einer ARIANE 5 am 18. 7.2003 in Kourou (Südamerika) erfolgen. 380 Tage sind für den Flug zum Mars angesetzt. Im Juli 2004 kommt "Rosetta" bis auf etwa 2000 Kilometer an den Mars heran und fliegt anschließend wieder zurück zur Erde. Nach weiteren 658 Tagen (Mai 2006) rast der Satellit in knapp 200 Kilometern Höhe an seinem Heimatplaneten vorbei, und bekommt jetzt genug Schwung für das Rendezvous mit dem Kometen. "Rosetta" kreuz dann während des Fluges mehrere Kometen (sie werden von den Bodentechnikern angesehen), bis sie im Januar 2007 den Asteroiden "1071 BRITA" sieht. Bereits ab 500 000 Kilometer Abstand zu "BRITA" werden die Meßgeräte eingeschaltet, um die eingefangenen Daten zuvor zu speichern. Einen Tag später - nach dem schnellen Vorbeiflug - wird der Kurs wieder in Richtung des Kometen korrigiert. Ein Monat später läuft der Flugbetrieb wieder auf "normal". Bis zu drei Vorbeiflügen insgesamt an Klein-Planeten sind in der Zeit zwischen drei und/oder fünf Jahren nach dem Start möglich. Weitere Kandidaten gelten die Asteroiden "3716 1980 TT" und "3516 Rusheva" (Nebenschauplätze).

750 Tage nach dem "Schwungholen" an der Erde, im Juni 2008, sind die Hauptmanöver geplant, bei der die Raumsonde auf die Bahn des Kometen über-schwenken soll.

Abwurf der Meßgeräte

Aus ungefähr 1000 Metern soll "Rosetta" das "surface science package" abwerfen. Dieses Unternehmen ist eine schwierige Operation, da der Komet nur wenige Kilometer Durchmesser aufzuweisen hat. Dies hat auch zur Folge, daß die Gravitationskräfte dieses Kometen demzufolge auch geringer ist, als auf der Erde. Daher muß das Instrumenten-Paket besondere Haltegriffe aufweisen, damit (wegen der geringen Gravitation) es nicht von der Kometenoberfläche abspringt, und dann verloren geht.

Nach der Landung der Meßgeräte ist das europäische Unternehmen noch nicht beendet. "Rosetta" bleibt dicht am Kometen, da es noch einiges zu erforschen gibt. Eventuell kommt auch die Planeten-Oberflächenuntersuchung, mittels Gammaskopie, zum Einsatz. Bei Himmelskörpern, die keine dichte Atmosphäre und kein stärkeres Magnetfeld haben - also auch bei Kometen - läßt sich von einer Umlaufbahn aus, mit Hilfe der Gammaskopie eine Karte herstellen, die zeigt, welche chemischen Elemente - durchschnittlich - in der obersten Schicht bis zu ungefähr einem halben Meter Tiefe verteilt sind.

Auch im letzten Teil der Mission begleitet "Rosetta" weiterhin den Kometen - jetzt wird es für das Raumfahrzeug möglicherweise sogar lebensgefährlich. Denn der Komet "erwacht" aus seiner Eisstarre. Auf seiner Bahn nähert er sich immer schneller der Sonne. Und die erwärmt seine Oberfläche ständig stärker, damit "kommt Leben in die fliegende Kosmische Tiefkühltruhe mit der Ur-Materie unseres Sonnensystems".

"Rosetta" messen, mindestens weitere 240 Tage lang, bis der Komet am 12. Oktober 2011 den sonnennächsten Punkt seiner Bahn, sein Perihel, erreicht und die Turbulenzen vermutlich noch schlimmer werden. Dabei wird auch

Heißer Mantel

Kometen bestehen wahrscheinlich, das hat "Giotto" jedenfalls bei "Halley" gezeigt, zu mehr als 60 Prozent aus Wasser-Eis. Es verdampft, ohne vorher flüssig zu werden - es "sublimiert" -, um so heftiger, je näher der Komet an die Sonne kommt. Auf einigen Stellen seiner Oberfläche haben die russischen "Vega"-Sonden bei "Halley" Temperaturen von 100 Grad Celsius gemessen - eine Riesenüberraschung. Denn das ist viel mehr, als die minus 70 Grad, die zum Verdampfen von Wasser-Eis im Vakuum notwendig wäre. Die Kometenoberfläche muß demnach mit einer Schicht aus nicht verdampfbarem, stark wärmeisolierend wirkendem Material bedeckt sein.

Nur an wenigen Stellen, bei "Halley" etwa zehn Prozent der Oberfläche des Kometenkerns, hat dieser dunkle Mantel offenbar Risse. Gerät das Eis darin ins Sonnenlicht, kann es explosionsartig verdampfen und reißt eingeschlossenen Staub mit: So entstehen unterschiedlich heftige Fontänen aus Gas und Staub, sogenannte "Jets". Sie strömen meistens der Sonne entgegen und verbrennen schließlich den Kern in jener turbulenten Hülle, die - von der Erde aus gesehen - das Phänomen Komet als flatterhaften Irrvisch am Himmel erscheinen läßt.

reskiert, daß Kometenstaub sich auf die Oberfläche des Raumfahrzeugs ablagert und die Sonde unbrauchbar macht: Achteinhalb Jahre nach dem Start soll die "Rosetta"-Mission offiziell beendet werden.

Die nächste Technikergeneration

wird heranwachsen, und wird neue technische Weltraumgeräte auf den langen Weg senden. "Rosetta" dagegen funkt ihre Daten dann zur Erde, die von den heutigen Planern, Technikern, Wissenschaftlern, und all denjenigen, die sich an diesem Projekt beteiligen, nicht mehr auswerten können - sie sind alle im Rentenalter, oder bereits nicht mehr unter uns. Diese Aufgabe muß dann die nächsten Forscher-Generation übernehmen, damit der Gedankengeist der "Rosetta"-Pioniere nicht verloren geht! Dieser Generations-Konflikt muß in einen sogenannten Generations-Pakt übergehen, damit das phantastische Projekt "Die Suche nach der Ur-Materie" ein weiteres erfolgreiches Euro-Unternehmen wird, wie es "Giotto" war. Die Wege sind offen - und "Rosetta" wird der Punkt auf dem "i"-Tüpfelchen

sein. Hoffen wir ALLE, daß wir dieses phänomonale Unternehmen noch erleben und mitverfolgen können wie "Rosetta" arbeitet!

Diese Information wurde in Auszügen aus dem MPG SP 4/93 (17) entnommen, mit kleinen Zusatzumschreibungen der MG-Redaktion. Mit freundlicher Genehmigung im Sinne der Dokumentations-Information.

Anzeige

Seit Jahren bewährt

FB - TRANSLATOR

Das professionelle Übersetzungsprogramm für Büro, Schule, Studium, Urlaub oder Zuhause. Bietet einfach mehr als nur einfache "Wort für Wort"-Übersetzungen.

- > verarbeitet Redewendungen (Wortkombinationen)
- > Übersetzt wahlweise vollautomatisch oder im Dialog beliebige Texte (ASCII-Files)
- > nahezu unbegrenzt erweiterbare Wörterbücher
- > bis zu sechs Wörterbücher können gleichzeitig aktiviert werden
- > Komfortable Import- und Analysefunktionen
- > Direkt-Übersetzung während der Eingabe
- > Fachwörterbücher für EDV, Maschinenbau, Elektronik, Jura, Wirtschaft, Medizin u.s.w. als Option erhältlich
- > Bequeme und blitzschnelle Nachschlagefunktion
- > eingebauter Vokabeltrainer
- > eingebauter Texteditor mit Wortumbruch
- > kompaktes Datenformat
- > SAA-Benutzeroberfläche

Unser Tip! 

- Englisch
- Spanisch
- Italienisch
- Russisch
- Lateinisch
- Schwedisch
- Französisch
- Niederländisch

Standard-Version
inkl. Englisch/Deutsch/
Englisch Wortschatz (ca.
115.000 Einträge und
160.000 Übersetzungen so-
wie ausführlichem Hand-
buch.
Best.Nr. TE40 **79 DM**

Profi-Version
wie zuvor, jedoch ca.
310.000 Einträge und ca.
410.000 Übersetzungen!
Best.Nr. GTE40 **166 DM**

Prüfversion nur 15 DM
Info kostenlos!

Weitere Fremd-
sprachen und
Fachwörterbücher
in Vorbereitung!

Versand per Nachnahme +9 DM / Vorkasse (Scheck o. Bar) + 4,50 DM, Ausland +12 DM (nur Vorkasse möglich). Irrtümer, Preis- und Produktänderungen vorbehalten! Alle Preise verstehen sich inkl. der gesetzlichen MwSt. Händleranfragen erwünscht!

Software Entwicklung und Vertrieb
Frank Brall - Postfach 1162
36200 Sontra Tel. 05653/7147
Fax. 05653/5598 Btx. 05653/5598

Titanic

- untergegangen wegen einer ägyptischen Priesterin?

von Boyd Jensen

Da existierte einmal auf unserer Erde eine Priesterin, die nach unseren Maßstäben etwas emanzipiert dachte, und vielleicht ihre Welt etwas ändern wollte, was man ihr aber untersagte, und sie diese Untersagung in einen Fluch umwandelte - aber bilden Sie sich ein eigenes Urteil, da die menschlichen Gedankenmuster i.B. auf Glaube und Sinn des Lebens umschweifend sind (!)?

Wir alle kennen die Geschichte vom Untergang des "unsinkbaren" Passagierdampfers und Mitstreiterin des "Blauen Bandes" TITANIC! Aber wußten Sie, daß dieser Untergang nicht der ausschlaggebende Punkt des eigentlichen Dramas war (Kollision mit einem Eisberg), sondern ein Fluch, der von einer ägyptischen Priesterin, vor einigen tausend Jahren ausgesprochen wurde? Nein? Nun denn! Wenn Sie es auch nicht glauben, aber einige Medium-Kollegen und -Kolleginnen glauben fest daran! Wieso?

Hier die Story, die uns vielleicht etwas zum Nachdenken veranlaßt, aber bedenken wir auch, daß nicht alles so Tatsächlichkeit ist, sondern Fiction!?



Die angesprochene Person war eine Priesterin aus dem Geschlecht des Amen Ra, die unter der Dynastie des Pharaos Amenophis IV lebte, und deren Grabkammer im Jahre 1870 von britischen Wissenschaftlern geöffnet wurde. Unter der Leitung von dem Archäologen Dr. Dublin, wurde die Graböffnung in Tell el Amarna durchgeführt. Der Pharao Echnaton soll gemäß archäologischen Datierungen dieser Priesterin - sie wurde hochverehrt - sogar eigens einen Tempel errichtet (Tempel der Augen) haben.

Nach der Graböffnung begann der Fluch der Priesterin seinen Lauf, und sollte - so den Mediumbetreiber - ein tragisches Ende haben! Erstes Opfer dieses weiblichen Priesterinfluches war ein ansässiger Bürger, der ein Gewehr Mr. Dublin überreichen wollte. Dabei mußte er versehendlich an den Auslöser dieser Schußwaffe gelangt sein, und ein Schuß zerschmetterte einen Arm des Archäologen - er mußte amputiert werden. Dr. Austin, der nach einigen Wochen in seine Heimat zurückkehrte, stirbt plötzlich, und Archibald Higgins, der bei der Graböffnung ebenfalls anwesend war, stirbt nach einem tragischen Unfall (Schußverletzung).

Ohne die noch folgenden Ausmaße vor Augen zu haben, gelangte die Priesterin-Mumie an den Professor Mansfield. Doch kaum, als er diesen wertvollen Besitz richtig untersuchen konnte, klagte er permanent über Unwohlsein, Depressionen und Alpträume. Kleine Krankheiten wie Grippe gingen einfach nicht mehr weg - sein Immunsystem schien total durcheinander geraten zu sein. Die damaligen Ärzte standen vor einem

Museum, die jubelschreind den Mumienschrein sofort abtransportierten.

Nur knapp eine Woche später stirbt einer von den Transporteuren, und der andere Arbeiter gerät so unter die Räder seines Wagen, daß man ihm notgedrungen ein Bein entfernen mußte.

Nach und nach wird man auf diesen

als die damalige Fachwelt von diesem unterirdischen Mumien-Fundus wieder sprach.

Ein gewisser Lord Canterville unterrichtete den amerikanischen Wissenschaftler Prof. Oliver Payton davon, der im Jahre 1912 sofort nach London eilte. Der begeisterte Wissenschaftler war von der Schönheit des Mumien-schreines so begeistert, daß er ihn kurzerhand für einige Dollars kaufte.

**" Vernichten Sie diesen Sarkophag,
aus ihm geht eine
unheimliche und dämonische Kraft aus
..... !**

Rätsel. Da Mansfield für seine Standhaftigkeit bekannt war, wendete er sich an die Theosophin Helen Blavatsky. Ihre indischen Geheimlehren mag für Mansfield wohl der ausschlaggebende Punkt gewesen sein, sich gerade an sie zu wenden. Obwohl diese Frau ihm riet, sich von der Mumie schnellstens zu trennen, nahm er die Untersuchungen an dem Sarkophag wieder auf..... drei Monate später begang Mansfield Selbstmord.

Seine damalige Halbschwester, namens O 'Conner erhielt Monate später ein Erbanteil zugestellt, wo auch dieser unheilbringender Sarkophag darunter war. Eigenartigerweise riet auch diesmal das Medium Blavatsky dringend, sich von diesem Gegenstand schnellstens zu trennen. Aufgrund dem damaligen ägyptischen Modetrent, wollte sie zuvor nichts von dem anscheinenden Unheilsbringer wissen, roch aber das große Geld! Dementsprechend bestellte sie einen Fotografen, der diesen Sarg fotografieren sollte, damit man ihn besser unter die Leute bringen konnte. Das Gehalt, was der Fotograf bekommen hatte, konnte er nicht mehr ausgeben, da er 11 Tage später auf unerklärlichen Umständen starb.

Nun bekam die Halbschwester es mit der Angst zu tun, und schenkte den ganzen Schrein dem Britischen

eigenartigen Fluch aufmerksam, und bei der ersten öffentlichen Vorstellung im Museum sind auch zwei Fotografen dabei, die während ihrer Arbeit über diesen Fluch scherzten. Später, als sie ihre Arbeit erledigt hatten, quetscht sich der eine Spaßvogel einen Finger in der Straßenbahn; der andere Fotograf erhält die traurige Nachricht, daß sein Sohn schwerverletzt im Hospital aufgenommen wurde

Immer mehr Menschen zog der Fluch in seinen Bann, und die abschließende Billianz der Museumsführung ließ einige Fragen offen! Während die Mumie der Öffentlichkeit vorgezeigt wurde, starben immerhin drei Museumsangestellte und rund siebzehn Besucher - alle befanden sich in unmittelbarer Nähe des Schreines.

Als man dann so langsam an den Fluch glaubte, wurde der Museumsdirektor mit dieser Angelegenheit konfrontiert, der aber von solchen Mysterien nichts hielt. Mit dieser Einstellung trat er auch an das Museumspersonal heran, die ihm aber mit einem Streik und einer anschließenden Kündigung drohten. Das hatte zur Folge, daß man den Sarkophag im Original kopierte, und das wirkliche Original in den unterirdischen Fundus unterbrachte.

Von da an, hatte der Fluch keine Wirkung mehr und um die Jahrhundertwende kam die Story nochmals auf,

Das Museumspersonal hatte nichts eiligeres, als diesen verfluchten Gegenstand loszuwerden, tarnte den Sarkophag als Bücherkiste, und schifften ihn ein auf die TITANIC.

Der Lastkraftwagen, der aber nach der Einschiffung wenden mußte, quetschte einen Hafenarbeiter so ein, daß er wegen eines Wirbelsäulenbruches, zeitlebens gelähmt war. Am 14. 4.1912 legte die TITANIC mit 2200 Passagieren an Bord ab - Richtung USA.

Natürlich ist uns heute bekannt, wie die Titanic sank - sie rammte einen Eisberg, der sie aufschlitzte. Billianz: 1517 Tote.

Viele Jahre später fand man im Keller des britischen Museums eine Rekonstruktion eines Amulettes, welches aus dem Mumienschreines stammte. Die Inschrift trug eine Abbildung des Osiris und unter anderem die Worte:

*"Erwache aus der
Ohnmacht, in der
du schläfst.
Und der Blick deiner
Augen wird
über alles
triumphieren, was
gegen dich getan
ist !bj*

KRYPTO-Tier von einer prähistorischen Grotte ?

von Francoise de Sarre

Jm *Magazin für Grenzwissenschaften*, 5: 287/93, fand ich eine kurze Mitteilung über die Grotte Cosquer, bei Marseille (Süd-Frankreich). Da war die Rede von einem seltsamen Tier, das von den prähistorischen Menschen abgebildet wurde. Diese Felszeichnung wurde bereits als "Pinguin" oder als "Robbe" interpretiert.

Da ich diese Sache gut kenne und die Geschichte von der Grotte vom Anfang an verfolgt habe, möchte ich mich dazu äußern.

Die Entdeckung

Zunächst, über die Entdeckung: Der Berufstaucher **Henri Cosquer**, aus Cassis, fand 1985 ganz zufällig, bei 37 Meter Tiefe, den Eingang einer Unterwasser-Galerie, die sich über 150 Meter Länge erstreckte, dabei stets steigend, und schließlich zu der Grotte führte, die nur zum Teil unter Wasser stand.

Natürlich erfolgte die Entdeckung nicht am selben Tag. **Henri Cosquer** war vorsichtig genug, den Gang in mehreren Etappen zu erforschen. Auch erstmalig (zwischen 1985 und 1990), als er in der Grotte auftauchte und den Hohlraum besichtigte, sah er nichts von all den Felszeichnungen!

Eines Tages, machte er einige Fotos mit Blitzlichtgerät. Auf einem der Bilder, war ganz deutlich der Abdruck einer Hand mit 3 Fingern zu sehen

DER ARTIKEL AUS MG-5/1993

Aus der ILLUSTRIRTE WISSENSCHAFT, Nr. 8-August 1993 konnten wir entnehmen, daß es vor rund 18000 Jahren im Bereich des Mittelmeeres Pinguine und Robben gab. Die Felszeichnungs-Entdeckung haben franz. Forscher einem Tauchlehrer, namens Henri Cosquer zu verdanken, der die Grotte zufällig gefunden hatte. Die Forscher vermuten, daß noch mehrere solcher vorzeitlichen Zeichnungen gefunden werden, die aus der Zeit stammen, als Europa noch unter einer dicken Eisschicht lag.



Henri Cosquer kehrte sofort in die Grotte zurück, diesmal mit ein paar Freunden und der geeigneten Ausrüstung! Und da wurden die ersten Tierzeichnungen entdeckt und fotografiert: mehrere Pferde, einen Steinbock, einen Wisent, einen Hirsch und das *seltsame Tier*, von welchem wir oben sprachen.....

Damals, noch vor Ende der letzten Eiszeit, lag das Meeresniveau nicht so hoch, wie heute, und die Menschen konnten trockenen Fußes über die Galerie, bis in die Grotte eindringen!

Die Grotte ist authentisch

Der Prähistoriker **Jean Courtin**, aus Marseille, zugleich Amateuraucher, wurde von der Entdeckung benachrichtigt und besuchte die Grotte: Er erklärte sie für *authentisch*. Andere Wissenschaftler, beim bloßen

Betrachten der Fotos (die Pferde glichen denen, aus einer anderen Grotte, der Hirsch sah abgezeichnet aus.....) meinten, es sei alles Fälschung!

In Wirklichkeit paßte die Grotte **Cosquer** nicht ins Konzept der Prähistoriker: C-14-Datierungen, die an den vorhandenen Feuerstellen vorgenommen wurden, ergaben ein Alter von ca. 20.000 Jahren.....

Somit wurde die Grotte **Cosquer** älter, als andere bekannte und gutaussehende prähistorische Lager, für welche die Chronologie bereits feststand: "*Das dürfte ja nicht sein!*"

Über Presse, Rundfunk und Fernsehen wurde da ganz laut verkündet und offen bekannt, **Henri Cosquer** sei ein Fälscher: Er habe zusammen mit Freunden die ganze Angelegenheit inszeniert, indem er die Felszeichnungen von Buchreproduktionen abmalte und anfertigte! So

erinnerten sie an berühmte Tierzeichnungen von Lascaux, Altamira, Niaux oder Arcy

Es paßt nicht in das wissenschaftliche Konzept!

Ich (Anmerk. MG, der Autor) war damals (im November 1991) sicher einer der ersten, der persönlich **Henri Cosquer** aufmunterte, und ihm Zuversicht gab. Und auch, um zu meinen, daß solche Kabale, von Seiten der etablierten Wissenschaft, öfers in Gang gesetzt wird, wenn etwas "*nicht paßt*" Der Schuldige wird regelrecht angescharzt, dann total ignoriert Denken wir z.B. an **Glozel**, eine prähistorische Stätte im Zentrum Frankreichs

Anschließend, vorwiegend aus Sicherheitsgründen (es gab bereits drei Tote bei Amateurforschern, die in der Kaverne eindringen wollten), wurde der Eingang zur Grotte **Cosquer** gesperrt.

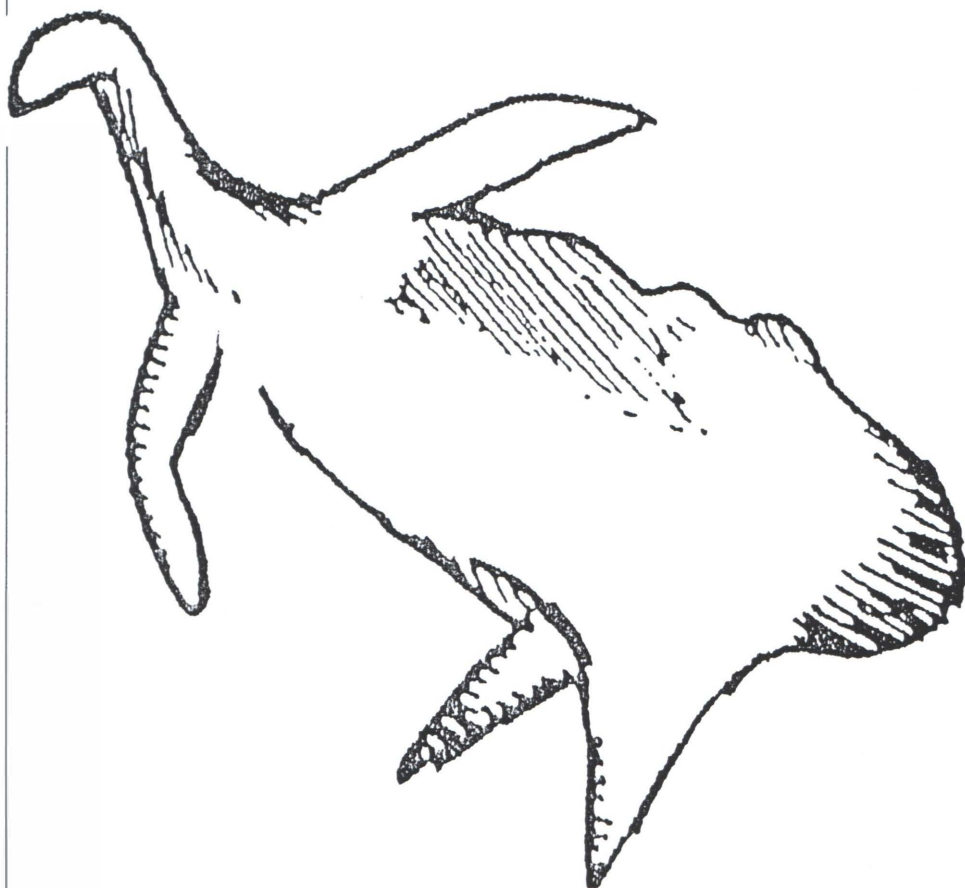
Zum Glück war, wie oben gesagt, der sehr offizielle Wissenschaftler **Jean Courtin** (vom C.N.R.S.) an Ort und Stelle gewesen. Er konnte mit eigenen Augen feststellen, und wird dafür sorgen, daß weitere Forschungen vorgenommen werden. Warten wir also ab!

Die vorliegende Höhlenzeichnung gleicht einem anderen Tier

..... einem Krypto-Tier!

Zurück aber zu dem unbekannten Tier. Im Magazin **BILK-45**, reproduzierte 1992 der pfälzische Journalist und Naturforscher **Ulrich Magin** die nebenstehende Skizze und fragte um sich herum, was da für ein Tier abgebildet sein mag?

Wie schon erwähnt, man hiel es mal für einen Onguin, mal für eine Robbe, oder gar für ein Hähnchen!
Als Zoologe, fühlte ich mich da gleich angesprochen Ich hatte auch



Reproduziert in BILK, 45/93 von einem Original-Foto; (C) beim Autor

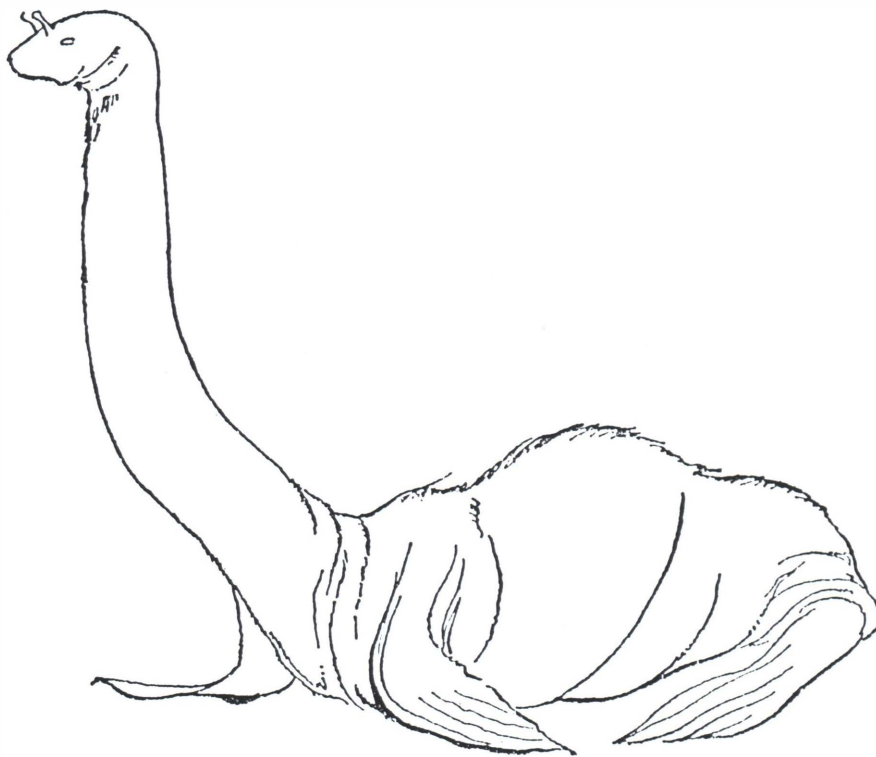
bereits meine Idee. Für mich war klar, es dürfte sich um einen Vogel handeln. Die einzigen Vertreter dieser Klasse, die *vielleicht* in Frage kämen, waren die Pinguine: Aber, Pinguine gibt es nur um den Südpol! Ein prähistorischer Künstler hätte, auch wenn symbolisch, einen Pinguin ganz anders dargestellt (nicht mit solch einem Hals!).

Mit einem mit Flaum bedecktem Küken dürfte das repräsentierte Tier weiterhin nichts zu tun haben: Mit so dickem Hintern, habe ich noch nie welche gesehen! "Warum wurden die bei einem Küken so auffälligen Fußzehen nicht abgebildet?" fragte ich mich. Meines Erachtens, handelt es sich bei dem gezeichneten Tier eher um einen Wassersäuger. In diesem Zusammenhang sprach man bereits von einer Robbe: Im Mittelmeer, gibt es tatsächlich die Mönchsrobbe (*Monachus monachus*). Doch, Robben

haben ihre Hinterfüße als eine Art Schwanzflosse entwickelt und sie dürfen unmöglich auf solche Art (d.h., mit einem breiten Po!) abgebildet werden, wie die obige Skizze darstellt.....

Die Skizze eine Abbildung eines Megalotaria longicollis ?

Ja das würde mehr nach einer Ohrenrobbe (*Otaridae*) aussehen, wie man sie im Zirkus sehen kann, wo sie so fabelhaft herumspielt. Hauptunterschied mit der Robbe, abgesehen von den sichtbaren Ohrenmuscheln: Otarien haben deutlich getrennte Hinterbeine! Auf dem Trockenen, gehen sie normal auf allen Vieren Die vordersten Ruderarme sehen gleich aus, wie auf der Grottenzeichnung.



Megalotaria longicollis nach Heuvelmans; (C) Skizze beim Autor

Aber trotzdem, was mich störte war, erstens der lange Hals, und zweitens der dicke Hintern.... Was mich besonders neugierig machte, waren die wohl aus Speck und Fett bestehenden Höcker auf dem Rücken! Die unbekannte Kreatur sah sehr dick und fettig aus. Es erinnerte mich sofort an ein Tier; wahrscheinlich handelte es sich um eine große Otarie mit langem Hals, das offenbar noch nicht von der Zoologie erfaßt worden war ... Ein sogenanntes Krypto-Tier, also! Ich dachte an *Megalotaria longicollis*, von Dr. **Bernhard Heuvelmans** in "*Le Grand Serpent-de-Mer*" (Plon, 1965) beschrieben. Das nebenstehende Bild stammt aus diesem Buch und wurde nach zahlreichen Augenzeugenberichten angefertigt

Ich schrieb meinem Freund, der als Vater der Kryptozoologie weltberühmt wurde. "*Ergreifend!*" - antwortete er

In Bezug auf die geographische Verbreitung und das Klima, würde das

ganz gut passen. *Megalotaria* wurde in temperierten und kalten Meeren beobachtet, auch in einigen Seen, wie im bekannten Loch Ness

Vergessen wir nicht, daß das 6 - 7 Meter lange "Monster" (in Wirklichkeit, kaum größer als ein erwachsener See-Elefant) auch über das Land gehen kann, vom Ozean aus. Dies erklärt, meines Erachtens, sein sporadisches Vorhandensein im Loch Ness und in anderen schottischen Seen, wo er auf Lachse Jagd macht! In manchen Fällen verbleibt nur die Erinnerung an ein solches Monster.....

Sonst lebt *Megalotaria longicollis* im Ozean, über die ganze Welt zerstreut, vielleicht gar nicht so selten, eher sehr mißtrauisch und versteckt lebend: ein echtes Krypto-Tier!

Also, um kurz alles zusammenzufassen: "Steckt da wirklich in einer überschwemmten Grotte bei Marseille das Abbild eines Tieres, das mit einem fabelhaften "See-Ungeheuer" gleichzusetzen ist? Das wäre zumindest eine der bevorstehenden Möglichkeiten"!

Für MG mit freundlicher Genehmigung von Francois de Sarre, Nizza

Aufruf !

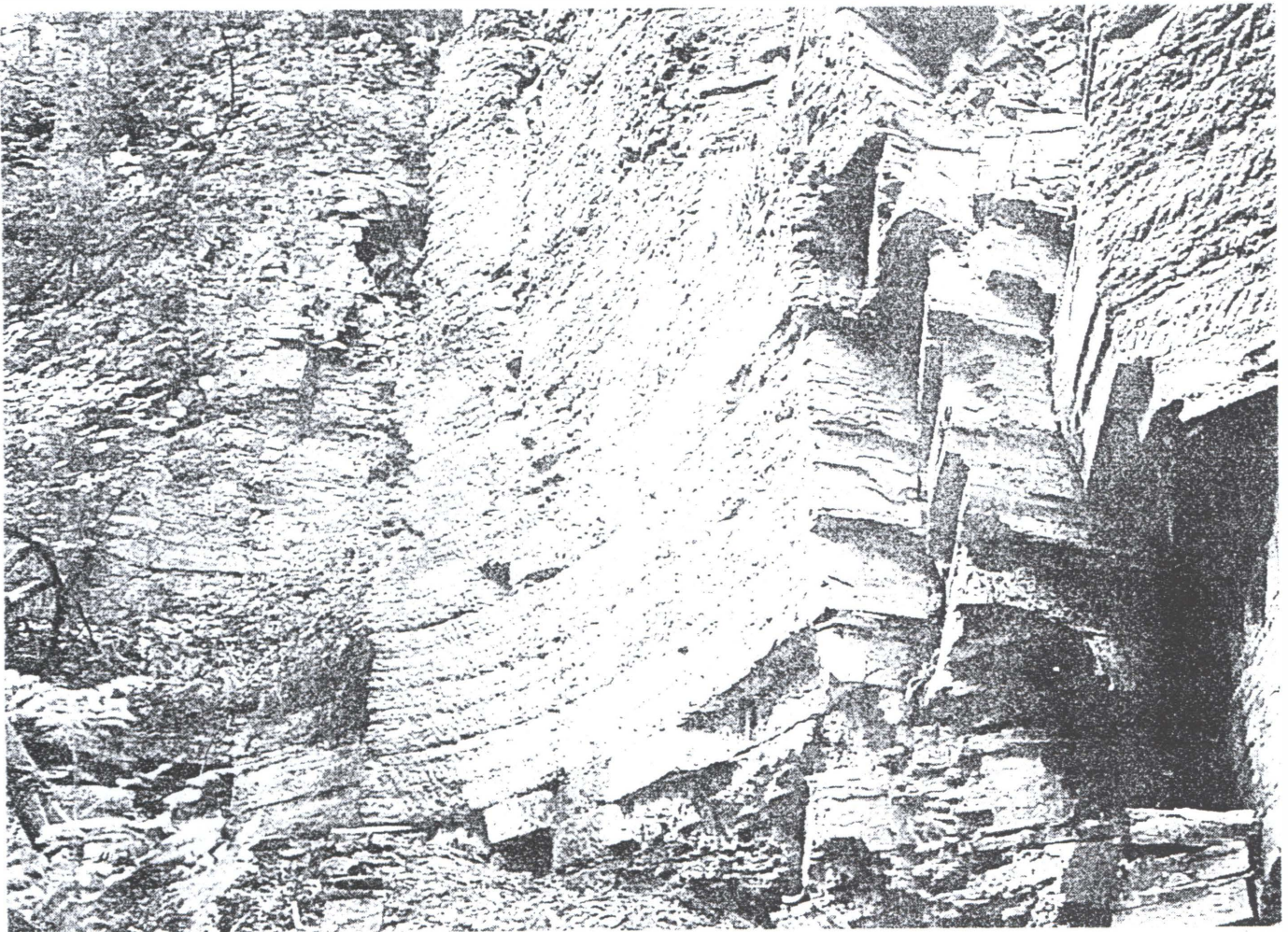
MG und die TP sucht für das Projekt "**Sternenfels**" Fachleute für Ausgrabungen und Bergbautätigkeiten, sowie wissenschaftliche Unterstützung zwecks Klarstellung des "Keltischen Hügelgrabes" in Sternenfels (Württ.)!
Die Tätigkeit beruht auf freier und aktiver Mitarbeit! Das Projekt ist eine freiwillige Angelegenheit, die nur durch Sponsoren gefördert werden kann!

Interessenten wenden sich bitte direkt an MG oder TP und beachten Sie nachfolgenden Artikel!
Für fast jede unwichtige Sache wird "lauthals gebrüllt", aber unser Kulturerbe geht in den Keller!
Unterstützen Sie uns mit Ihrer aktiven Mitarbeit - wir sind es unseren Vorfahren schuldig!

"Sternenfels"

Wir wollen, daß dieses Kulturerbe
freigelegt wird - unseren Vorfahren
sind wir es schuldig!

Als MG einen Bericht von Walter Haug veröffentlichte, war durch die allgemeine Szene ein kleiner Tumult ausgebrochen, unter anderm, wie es sein kann, daß es in Deutschland eine "Pyramide" gibt, von der wir noch nichts wissen?! MG-Anfragen, seitens an die seriöse Wissenschaft ergab nicht das gewünschte Resultat, aber wir lassen diesbezüglich nicht locker, und wollen neue Beobachtungen bekanntgeben, die diesem Bauwerk zukommen soll - einem Bauwerk, was erwähnenswert ist, und freigelegt werden muß! Unabhängig davon, ob im Innern ein sogenannter Keltenschatz vorliegt, ist die vorliegende Bausubstanz von erster Natur, vorallem, die phantastische Arbeit, die unsere Vorfahren bewerkstelligten, die wir heute mit unserer technisierten Mitteln geradeso auf die Beine stellen können!



Die Wölbemauer im Innern der Pyramiden-Halle; Foto Walter Haug (C)



Die kunstvolle Bearbeitung der Felsvorsprünge im Bereich der "Pyramide" (C) MG

Viele MG-Leserinnen und -Leser fragten bei uns an, ob MG eingestellt wurde, oder ob wir Schwierigkeiten mit der Herausgabe der neuen Ausgabe hätten - es war nicht so, da wir für verschiedenen Kabel-TV-Sendeeinrichtungen (privat) einen Dokumentationsfilm erstellten, der in den nächsten Monaten ausgestrahlt wird, um auch die breite Öffentlichkeit über dieses monumentale Bauwerk bei Sternenfels zu unterrichten!

Ende November versammelte sich das MG-Team mit der neuen Terra Patrol-Besetzung und dem Autor Walter Haug, um Filmaufnahmen vor Ort durchzuführen. Ebenfalls anbei war unser neuer Mitarbeiter Gerd Schmidt, eigens aus Dresden angereist, um sich ein eigenes Bild von diesem Bauwerk zu machen. Gerd Schmidt, der eigentliche Initiator (er gab uns diese Information bekannt), war wie wir alle, wieder von dieser Baukunst fasziniert! Nachdem die Filmaufnahmen im Kasten waren, ging es mehr ins Eingemachte, und wir beschlossen einige Maßnahmen, die für die Bekanntgabe dieser "Deutschen Pyramide" in der breiten Öffentlichkeit galten. Darüberhinaus waren wir uns alle einig, und wir wollen mit diesem Projekt etwas auf die Beine stellen,

das, so hoffen wir alle, fruchtet. Während den umfangreichen Filmaufnahmen wurden einige Details zu Tage gefördert, welche bisher noch keine Erwähnung gefunden haben. So wurde (Ende November) bei schon länger anhaltenden Minustemperaturen, frische und eßbare Himbeeren auf der Pyramiden-Kuppel gefunden und festgestellt, daß Laub- sowie Nadelbäume neue Triebe angesetzt hatten. Für diese Jahreszeit eigentlich ein Unding! Weiterhin stellten wir alle fest, daß an den

offenen Steilhängen der eigentlichen Pyramide, Dunstschwaden aufstiegen, die aus einigen Bodenöffnungen kamen. Deutlich waren an den Öffnungen leichte bis schwere Vereisungen erkennbar, und bestimmte Stellen zeigen überhaupt keinen Bodenfrost (Vergleichbare Zustände findet man in tiefergelegenen Gewölbekellern). Die ausgewichene Luft roch etwas muffig und dürfte allem Anschein nach, durch einen inneren Hohlraum zustandekommen! Eigenartig für einen röm. Steinbruch !?



Ein freigelegter Bereich, unmittelbar an der Pyramide; Foto (C) Walter Haug

Vorliegende Details waren nur einige von vielen. Bei den Nachbearbeitungen und Gesprächen kamen alle zu dem Entschluß, daß etwas unternommen werden muß - und das wird seitens der MG- und TP-Redaktion erfolgen.

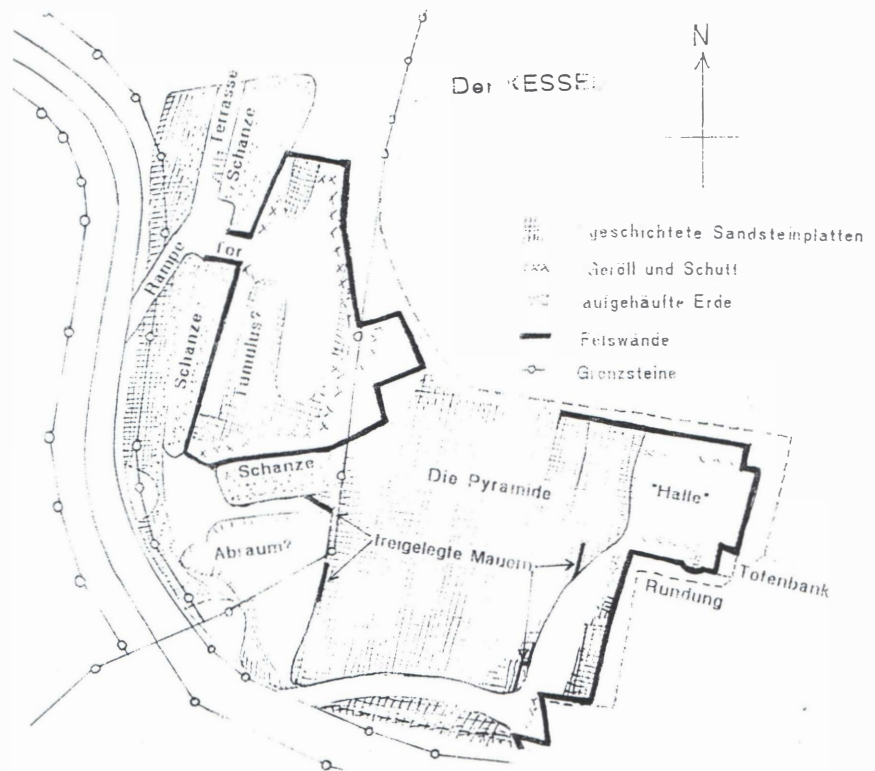
Das Video-Material, welches in absehbarer Zeit in die Kabel-Kanälen eingespeist wird, kann auch über die TP-Zentrale kostenpflichtig bezogen werden.

Alle Beteiligten verpflichteten sich, den Gewinn-Erlös des VHS-Materials, auf das Konto "Sternenfels" zu überweisen! Dabei werden nur die Unkosten des Grundmaterials festgehalten. Der Nutzer dieses Geldes ist der Autor Walter Haug, der dafür Sorgen wird, daß diese Mittel nur für dieses einmalige Projekt Verwendung findet. Seine derzeitigen Initiativen beruhen auf persönliche Finanzierungen, was nicht sein kann! Daher versuchen wir alle, einen bestimmten Finanzierungsteil in dieses Projekt einzubauen, damit weitere Ausgrabungen durchgeführt werden können. Demzufolge werden von uns (MG + TP) nur die

reinen Cassetten-Kosten einbehalten, um soweit einiges an Mitteln auf das separate "Sternenfels-Konto" zu überweisen. Abgesehen davon, daß nicht nur der reine Gewinn-Betrag zu dem Ziel führen wird, denken wir auch, daß tatkräftige Sponsoren diese Tätigkeit aktiv oder auch passiv unterstützen sollten! Wenn schon

einige seriöse wissenschaftliche Stellen diese Aktion nicht fördern, dann sollten wir als mündige Bürger diese Maßnahme durchführen, was u.a. auch für unsere Nachkommen nützlich sein wird!

Weiterhin wird MG, mit Herausgabe dieser MG-Nummer gezielt bestimmte amtliche Stellen informieren, damit



Lageskizze des "Sternenfels-Kessels" (C) Walter Haug



Die 9 Kessel in Europa - Zufall Sternenfels?; (C) Walter Haug

endlich etwas unternommen wird. Vermutlich liegt es bei der staatlichen Obergangsverwaltung an der Finanzierung der Freilegung, die nach bestimmten Kriterien eine Menge Geld kosten würde. Aber durch Eigeninitiative und aktive Mitarbeit, können viele Kosten eingespart werden - und das von beachtlichem Umfang! MG und auch TP werden Sie weiterhin über das Projekt "Sternenfels" informieren - der Faden wird nicht abreißen! Weiterhin müssen wir darüberhinaus auch bekanntgeben, daß dieses Projekt eine reine archäologische Tätigkeit ist. Um aber der ganzen Angelegenheit noch eine kleine Würze zu geben, beachten Sie nebenstehende Skizze!

WEITERE Archäologische Funde

..... UND BEACHTEN SIE AUCH DIE MQ-MIXTOUR!

Ein Baggerfahrer stieß im Oktober beim Ausbimsen (Bims-Abbau) auf ein fränkisches Gräberfeld, von über 100 Bestattungszellen. Die Pazelle, die im Bereich von Kell liegt, wurde von den Archäologen des Koblenzer Bodendenkmalamtes untersucht. Dabei wurden die Grabgegenstände sichergestellt. Schon 1934 wurden in diesem Bereich Gräber gefunden, die man aber ausgeplündert vorfand.

In der Siedlung Godin Tepe (Iran) fanden Archäologen Tonscherben, die vermutlich vor 5000 Jahren als Bierkrüge Verwendung fanden. Damit sind diese Scherben älter, als die Bier-Papyrus-Schriften, wie man sie aus der Pharaonen-Zeit (3100 bis 2180 v.Chr.) kennt.

Im Wissenschaftsmagazin *NATURE* wurde berichtet, daß ein gewisser Geologe Paul Knauth (Arizona State University) den bisher ältesten Nachweis fossilen Meerwassers gefunden haben will. Auf diese rund 400 Millionen Jahre alten Reste von Ur-Meerwasser, sind die amerikanischen Wissenschaftler nun hinterher. Derzeit werden bestimmte Mineralien untersucht, wo diese winzigen Wassertröpfchen eingeschlossen wurden. Damit will man die Zusammensetzung des Ur-Meeres herausfinden.

Italienische Anthropologen haben in einer Höhle das Skelett einer hochschwangeren Frau gefunden. Mit Hilfe der Kohlenstoff-14-Methode konnte man ihr Alter auf 24.410 Jahre datieren. Die Altersdatierung des Fundes aus der Agnaon-Höhle in Ostuni belegt, daß die Frau aus der Zeit der Cro-Magnon-Menschen stammt. Diese Vorfahren des heutigen Menschen nennen die Anthropologen nach einer Höhle in Frankreich, in der 1868 fünf Sklette gefunden wurden. Donato Coppola, der die Untersuchungen des neuen Fundes leitet, schätzt das Todesalter der Agnano-Frau auf Mitte 20. Mit 1.75 m war sie relativ hoch gewachsen. Die Wissenschaftler glauben nun, mit diesem Fund mehr über die Kultur der Cro-Magnon-Zeit zu erfahren. (Auszug aus der Illustrierten Wissenschaft, Nr. 9 - Sept. 1993, Seite 22)

Anzeige

EXPLORER
DAS FACHMAGAZIN FÜR PRÄ-ASTRONAUTIK
1. Jg. Ausgabe 3 1992 Oktober • November • Dezember DMI 2,-

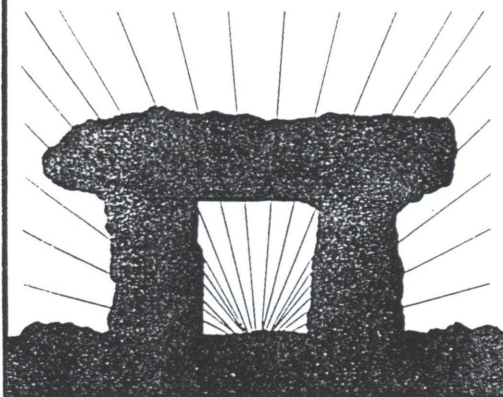


Erich von Dänken
Interview mit Preben Hansen
Die Bundeslade
Aktuelles aus aller Welt
11.5.92

... Zitiert in die Zeitungszeitung

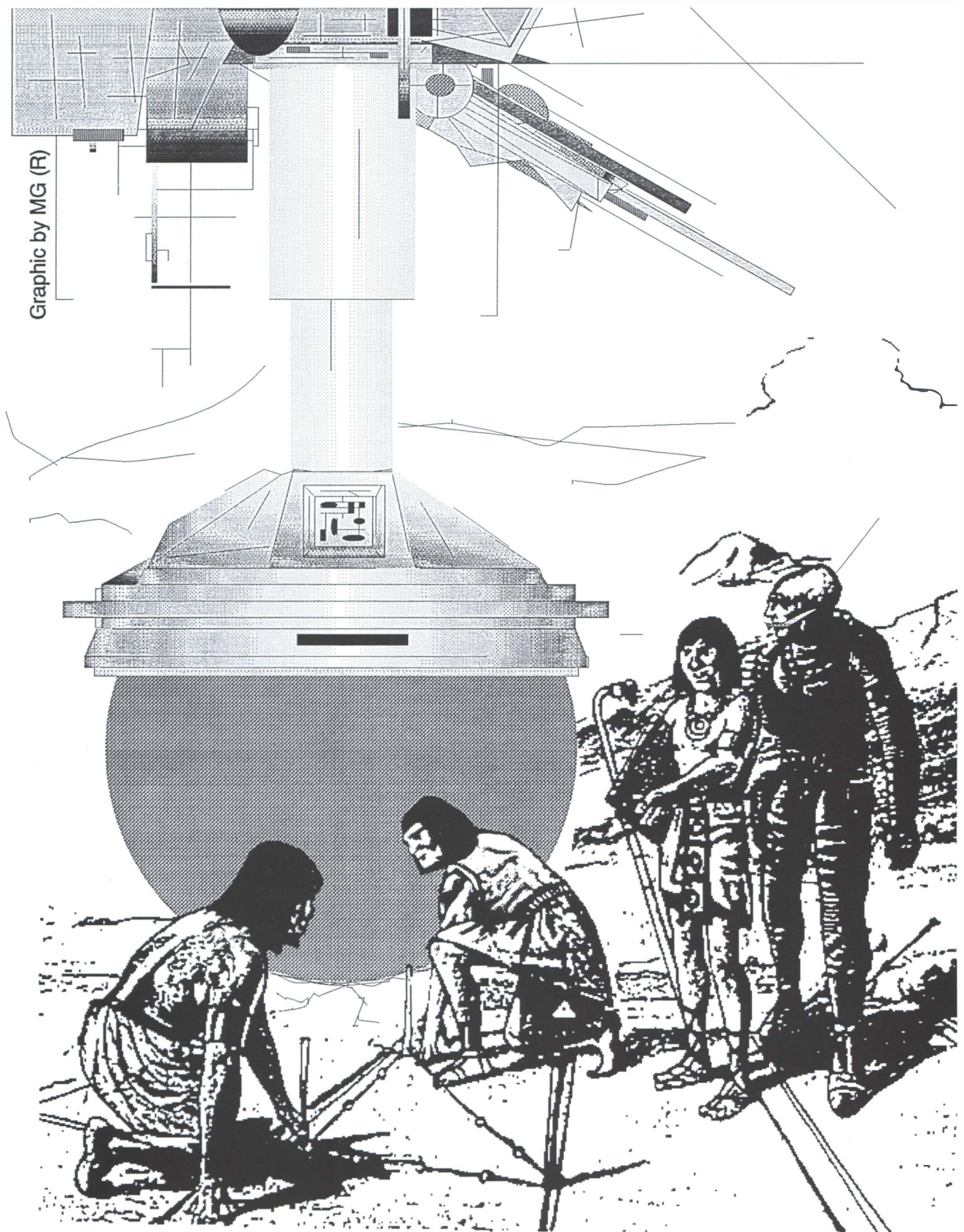
EXPLORER

FACHMAGAZIN FÜR PRÄ-ASTRONAUTIK



Zu bestellen bei: Gerald Appel
Schwalbenweg 37
W-67063 Ludwigshafen

Kostenloses Probeexemplar anfordern



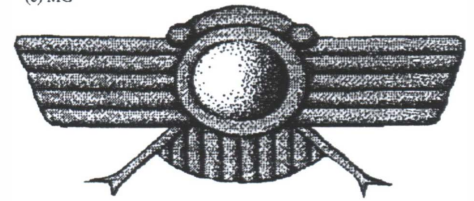
Personenszene (C) Explorer, mit freundlicher Genehmigung
Cherubim im Hintergrund, (C) MG

Die Cherubim-Sache eine Angelegenheit für sich!

Cherubim 'e ..

Taktische Vehicle im Altertum, oder nur eine Vision ?

(c) MG



MG-Redaktion

Aus gegebenem Anlaß und aufgrund vieler Anfragen möchten wir eine alte Diskussion neu aufleben lassen. Mit diesem Bericht beginnend, eröffnen wir eine neue Serie, die alte Ansatzpunkte der Prä-Astronautik beinhaltet, aber neue Definitionen und Blickwinkel entgegenstellt. Dies wurde uns von Prä-Astronautikern schon lange vorgeschlagen, insbesondere bei unserer Vorplanung zu gewissen Themen. **Cherubim 'e** der erste Ansatzpunkt zur Serie.

Grundvoraussetzung für den Cherubim-Einsatz

Gehen wir einmal davon aus, daß vor einigen tausend Jahren eine raumfahrende Zivilisation die Möglichkeit hatte, die Erde zu besuchen, dort Basen errichtete, und von dort aus neue Operationen durchzuführen.

Mutmaßen wir weiter!

Durch den hohen technischen Leistungsstandard, der vorausgesetzt werden kann, dürfte diese extraterrestrische Rasse (?) mehr oder weniger, an Problemlösungen innerhalb ihrer technologischen Möglichkeiten gearbeitet haben, um die besten Voraussetzungen einer gezielten Raumfahrt zu schaffen. Eine dieser Voraussetzungen muß auch die Transportkapazität darstellen, die auch bei unsriger Raumfahrt eine unentbehrliche Komponente darstellt. Das bedeutet: "Für viele Aufgabenaktivitäten benötigt man viele Hilfsmittel - Hilfsmittel, die zum erwünschten Ziel führen müssen, ohne einen großen Aufwand von Personal-, Material- und Logistikmaßnahmen.

Eine "Explorer-Operation" (und eine solche stellt diese damalige Aktivität dar) ist nichts anderes als ein Erkundungsunternehmen, was für die Auffindung von neuen Lebensräumen, Rohstoffgewinnung-Planeten, usw., verantwortlich ist. Dabei handelt es sich um eine operative Auftragsverteilung, die aus wissenschaftlichen und militärischen Kräften zusammengesetzt wird. Es liegt also auf der Hand, daß nur durch solch eine Zusammensetzung das gewünschte Ziel erreicht wird. Hierbei kommt vor allem das militärische Gewicht zum tragen, da logistische Maßnahmen bei solchen "Explorer-Flügen" dem Militär zuzuschreiben ist und nicht den wissenschaftlichen Sektionen. Daher dürfte der militärische Gedanke der Transportlösung am nächsten kommen, wenn die modulare Kompaktbauweise in Betracht gezogen wird. Das bedeutet wiederum, daß man zwischen Transportgerätschaften (im Raum) und Arbeitsgerätschaften (allgemeiner Einsatz im planetarischen Bereich) unterscheiden muß!

Und hier beginnt der Einsatz aller beteiligten Komponenten!

Planetenbesetzung

Daraus folgt die logische Schlußfolgerung, daß Transportgerätschaften die orbitale Station im Erdbereich einnehmen, um von dort die ersten Maßnahmen einer Planetenbesetzung einzuleiten:

PHASE 1

- > Katalogisierung der Planetenoberfläche
 - > Permanente Bildauswertung und Bewegungsaufklärung
- > Biologische und chemische Aufklärung, insbesondere der atmosphärischen Substanz
- > Vorkehrungen, bei positiven Ergebnissen, u.a. Impfungen und fortführende Maßnahmen zum Betreten des neu erkundeten Planeten
- > Direkte Aufklärung Vorort (Luftaufklärung)
- > Auswertung der übermittelten Daten und Analyse des weiteren Operationsauftrages (Landezonen)

PHASE 2

- Zusammenstellen der Gerätschaften und Mannschaften
- > Absetzmodule werden für die nähere Erkundung auf der Planetenoberfläche vorbereitet (Systeme)
- > Diese Module bestehen aus reinen militärischen Systemen und erhalten bestimmte wissenschaftliche Gerätschaften
- > Die Mannschaften werden auf die kommende Operation vorbereitet und erhalten diverse Schutzimpfungen, wobei der direkte Atmosphärenkontakt noch vermieden wird
- > Durch die intensive Aufklärung wurden Bewegungen und intelligente Kulturen erfaßt
- > Ein Operationszielpunkt (Oberflächenstützpunkt) soll bezogen und gesichert werden

PHASE 3

- Die Absetzung der Arbeitsmodule

- > Die Transportträger beziehen in einer tieferen Orbitalstation ihre Absetzposition
- > Die speziell ausgerichteten Module werden mittels Modulträger ausgeschleust und tauchen in die tiefere Atmosphäre ein
- > Bei einer bestimmten Höhe werden die Module - die eigentlichen Arbeitsgeräte - ausgeklinkt, und operieren in eigener Regie.
- > Die Module steuern den Zielpunkt an, und landen im Operationsgebiet

PHASE 4

- Aufgabe der Module im Operationsgebiet

- > Sicherung des umliegenden Geländes
- > Aufbau einer stationären Basis, zwecks weiterer Maßnahme, insbesondere Vorbereitungen für wissenschaftliche Aufgaben
- > Absetzung wissenschaftlicher Einheiten und Beginn der Naherkundung des Planetens
 - > Die Module werden innerhalb der Erdbasis für weitere Zwecke umgerüstet, je nach Bedarf
 - > Die logistische Koordination wird zwischen den orbitalen- und erdgebundenen Station ausgebaut
 - >

Als weiterer Verlauf dieser kurzen Operationsphasen (?) war die Kontaktaufnahme mit den bestehenden Kulturen positiv wie negativ (die damaligen Menschen, als Mittel zum Zweck). Dabei spielte die Beeinflussung und Manipulation eine wesentliche Rolle, die Jahre, Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte andauerte. Dazu trugen diese Module vieles bei, die in der Bibel ausführlich beschrieben wurden, was für uns in dieser MG-Ausgabe Vorrang hat die Beschreibung und Neudefinition der Cherubim 's

Die alte Story

Fünf Jahre nach dem Beginn der Babylonischen Gefangenschaft behaupteten im Exil und in Jerusalem einige beliebte Propheten, die Zeit im Exils wäre bald vorüber. Zu dieser Zeit marschierte gerade der 30jährige Hesekeil über das Land, als er plötzlich von einem starken Gewitter überrascht wurde. Dabei beobachtete er vier menschenähnliche Gesichter mit weit ausgebreiteten Flügeln. Ihre Körper funkelten so ähnlich wie Metall. Das Rauschen der Flügel war fast der, der Stimme des Herrn vergleichend. Die vier beschriebenen Gestalten drehten sich sehr schnell und neben ihnen befanden sich Räder und in diesen Rädern befanden sich noch weitere Räder, die über und über mit Augen bedeckt waren.

Und über den Köpfen erkannte er eine Art Thron, in dem eine Menschengestalt "der Herr in seiner strahlenden Herrlichkeit" saß. Die ganze Szene war in gleißendes Licht und Flammen getaucht. Als Hesekeil (< Ezechiel) diesem Sezario weiter zuschaute, warf er sich auf den Boden, und vernahm die Stimme des Herrn: "Du Mensch, ich sende dich zu den Israeliten. Sie sind ein widerspenstiges Volk, das sich gegen mich auflehnt. So haben es schon ihre Vorfahren getan, und sie selbst sind nicht besser". Nach weiteren göttlichen Mahnungen und Bekundungen, überreichte Gott, oder auch immer, wer es war, Hesekeil eine Botschaft (niedergeschriebene Texte, die Anweisungen beinhalten).

Nachdem Hesekeil diese Texte gelesen hatte, mußte er die Schriftenrolle (?) aufessen (nach göttlichem Geheiß) - und Hesekeil fand die Speise süß wie Honig.

Nach siebentägiger Benommenheit vernahm Hesekeil nochmals die Stimme des Herrn, indem er ihm unterbreitete: "Mensch, ich gebe dich dem Haus Israel als Wächter (!). Wenn du ein Wort aus meinem Munde hörst, mußt du sie vor mir warnen."

Somit, mit allen Mittel in den Händen, versuchte Hesekeil die Verbannten (exillebenden Menschen) aufzuklären, und begann mit dem Aufbau eines Aufstandes - einem Aufstand, der ungefähr 587 v.Chr. mit der Zerstörung Jerusalems seinen Höhepunkt erreichte einem Höhepunkt, deren Ergebnis mit der Tötung und Deportation Tausender endete. Das Reich Juda und das zentrale Heiligtum Israels hatte aufgehört zu existieren.

Der Beginn der eigentlichen Gefangenschaft begann und Hesekeil unterließ es, unheilvolle Botschaften zu verbreiten - Gott hatte seine Macht demonstriert und das Volk kuschte....

Diese grundlegende Geschichte, wenn man so sagen darf, ist soweit in der ganzen PA-Szene bekannt. Oft zitiert, oft angesprochen und letzt auch in der SAT-1-Däniken-Serie tricktechnisch verfilmt.

Abgesehen davon, daß der göttliche Wille für viele damalige Menschen den Tod bedeutete, wollen wir etwas tiefer in die göttliche Militärmaschenerie eingehen.

Um aber bestimmte Kriterien aus dem Weg zu gehen, müssen wir verdeutlichen, daß diese neue Ansätze nicht von realer Natur sein muß (> .. was u.a. auch für die PA-Bibel-These gilt).

..... Der biblische Text ist erst verständlich geworden, seit wir in das Stadium der Raumfahrt getreten sind und man sich die Götter mit den Zügen zweifüßiger Säugetiere aus dem Kosmos vorstellen kann. Vergeblich wollte bereits Voltair mit dem Wissen des 18. Jahrhunderts Geschehnisse erklären, die man erst ab 1960 verstehen konnte

Jean Sindy ... in seinem Buch "Roman der Bibel"

Die Sachlage

Josef Blumrich, NASA-Ingenieur und Konstrukteur von Flugzeugen und Raketen hielt die Ezechiel-(Hesekiel)-These des Erich von Däniken so konfus, daß er das Objekt technisch durchging, und dann feststellen mußte, daß dieses beschriebene Ding tatsächlich existiert haben könnte.

Dieses Ereignis schlug in der Prä-Astronautik-Szene wie eine Bombe ein, und wird bis heute hinein (zwar technisch umfrisiert), als Beweis hervorgeholt. Zwar scheint diese These und technische Deutung des Hesekiel-Objektes für die Masse der Prä-Astronautiker schlüssig zu sein, hat aber auch gewisse Kritikpunkte.

Der ehemalige NASA-Spezialist begann seine technische Rekonstruktion mit der Analyse der **"Fahrwerksbeschreibung"**. Diese Konstruktion ist eine technische Meisterleistung - ohne weiteres!

Blumrich sagt: *"Die gewonnenen Ergebnisse zeigen uns ein Raumfahrzeug, das nicht nur technisch ohne Frage möglich ist, es ist auch in seinen Funktionen und für seine Mission sehr sinnvoll angelegt. Wir sind überrascht, einen Stand der Technik vorzufinden, der in keiner Weise phantastisch ist, vielmehr selbst im extremsten Fall schon beinahe im Bereich unserer heutigen Möglichkeiten liegt, also unserer Zeit nur um Geringeres voraus ist."*

Kann man aber mittels einer **"Fahrwerksbeschreibung"** ein komplettes Raumschiff rekonstruieren?

Ist es sinnvoll, aufgrund einer funktionierenden Rekonstruktion eines Rades - das alle beschriebenen Funktionen des Hesekiel-Berichtes erfüllt - Rückschlüsse auf Objektform und -größe ziehen? Reichen die vorliegenden Hinweise vollens aus, um einer solchen Konstruktion gerecht zu werden?

Wir sagen **nein** und stellten uns diesbezüglich einige Fragen, die zu einem anderen technischen Resultat führten:

Wie der Pionier Blumrich selbst, begannen wir mit dem Rad, durchstöberten die Bibel, und verglichen die Fakten mit der heutigen realisierbaren Technik. Dabei gingen wir noch weiter, und fanden für den späteren Objektaufbau markante Details, die uns zu folgende Schlüsse führte!

Um sich ein Bild von den Flugmaschinen machen zu können, sollte man sich der detaillierten Schilderung Hesekiels bedienen. Eine Rekonstruktion jener gigantischen Flugkörper fällt angesichts seiner genauen Beschreibung nicht sehr schwer.

Diese Cherubs hatten riesige Räder und Felgen, ein Mann konnte aufrecht darunter stehen, und genannt wurden die Räder *"der Wirbel"*. Anzusehen waren sie wie ein Türkis, so als wäre ein Rad im anderen im anderen..... Kurze Zeit brachte dieser Satz Probleme, bis sich herausstellte, daß im Sinaigebirge zu Hesekiels Zeit kugelförmige Schmucksteine gefunden wurden - Türkise!

Vermutlich kannte er nicht den Begriff der Kugel. So brachte er das Beispiel mit dem Türkis und den Räder, die aussahen, als sei eines im anderen. Die Räder - so weiter der Prophet - waren über bedeckt mit Augen(?) Und wenn die Cherubs gingen dann brauchten die Räder nicht herumzulenken (Hinweis auf Kugelräder?) Die Augen konnten Löcher oder Nocken sein, denn eine solche durchlöchernte (Anmerkung: oder aufgenockten) Kugel konnte sich in jedem Gelände fortbewegen. Derartige Räder sind günstig für jede Geländebeschaffenheit und die Löcher konnten gleichzeitig als Antriebslöcher (Anmerkung: Aufnockung) verwendet werden, wenn die Räder über Antriebsnocken (MG: ?) bewegt wurden, welche genau in die Löcher paßten. Derartige Kugeln aus diamantharter Metallegierung finden im Wüstensand ebenso viel Angriffsfläche, wie im Sumpf oder Grasland. Derartige Profile könnten sich überall durcharbeiten

Dieser Hinweis brachte uns selbst zum Grübeln, insbesondere die Beschaffenheit des Fahrwerkes! Wir gingen einen Schritt weiter, und sind der Auffassung, daß ein *"elektromagnetisch angetriebenes Kugelfahrwerk"* eine bessere Lösung darstellt, als eine mechanisches Noppen- oder Pocken-kugelfahrwerk (mechanische Antriebe haben eine höhere Reibung und demzufolge eine höhere Verschleißabnutzung; öftere Wartungsarbeiten und Auswechslungen der Kugelsegmente hätte die Folge, die unrational und unwirtschaft sind).

Warum gerade ein *"elektromagnetisches Kugelfahrwerk"*? Die Begründung liegt auf der Hand! Wenn man die Möglichkeit besitzt, kreuz und quer durch den Weltraum zu fliegen, so muß man davon ausgehen, daß Elektromagnetismus rege Anwendung findet (auch die heutige UFO-Forschung beschäftigt sich damit, und es bestehen einige Mutmaßungen, die ein solches technisches Verständnis aufweisen - selbst unsere Gesellschaft nutzt diese Technik, insbesondere und bekanntgeworden, die Magnet-Schwebbahn, die aus wirtschaftlichen Gründen ein breites Transport-Spektrum aufweist!).

Dazu kommen wir später! Vorweg der alte Hesekiel-Raumer und seine Nachteile:

Die alte Überlegung

Blumrichs Grundgedanke ist ein Luftgefährt, welches in der Lage ist (oder war), aus dem Erdbit zur Erde zu fliegen - gleichzeitig unter Verwendung einer zweiten Antriebsmöglichkeit in der Erdatmosphäre zu manövrieren - dort mittels einem komplizierten Fahrwerk herumzufahren, und gleichzeitig auch wieder in den Erdbit zurückzufliegen. Eine Vermutung, die aber auch technische Hacken besitzt, und bei einer technologisch vollkommenen (auch teilweise) Rasse, etwas verwirrend wirkt. Diese verwirrende Technik beruht auf die beiden verschiedenen Antriebsarten, die einmal ein Kernreaktor und zum zweiten

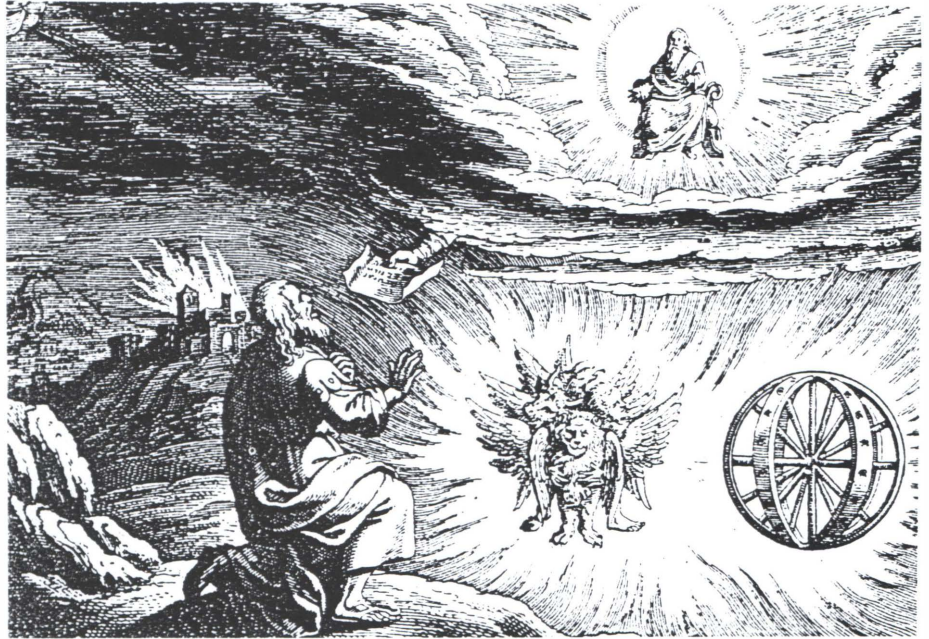
eine Rotortechnik (Hubschrauber) aufweist. Nach Blumrich soll sein Himmelsgefährte wie folgt operieren:

1. Das Objekt tritt mittels einem nuklearen Antrieb in die Erdatmosphäre ein, und bremst ab.
2. Bei einer bestimmten Höhe, wird das Objekt abgebremst.
3. Nachdem die Abbremsung erfolgte, klappen oder fahren die vier Rotorenantriebe aus, und versetzen das Objekt in eine Art Schwebeflug - wie ein Hubschrauber.
4. Der nukleare Antrieb, falls er nicht in der Abbremsphase ausgeschaltet wurde, wird abgestellt.
5. Das Objekt kann also mit dieser zweiten Antriebsart, wie ein Hubschrauber operieren.
6. Weiterhin landet dementsprechend dieses Objekt wie ein Hubschrauber und soll, gemäß der Bibelinterpretierung, auch die gleichen Geräusche verursacht haben.
7. Auf dem Boden verfügt das Objekt dann über eine fast halsbrecherische Fahrwerkskonfiguration (vier Stück), die man eventuell auf einem betonierten Flugfeld verwenden kann, aber nicht im Wüstengebiet, geschweige auf unebene Geländeteilen. Diese Art von Fahrwerk, wie Blumrich es verdeutlichte, ist aber einmalig, und ist auch eine logische Erklärung, dem, was man seitens der Bibeldeutung interpretieren kann.

Diese Vorgehensweise von Blumrich 's Vehicle hat aber rein technisch, und auch physikalische Knackpunkte (von unserem Vorschlag einmal ganz zu schweigen ?!). Aber, und das sollte man sich aber einmal diesbezüglich durch den Kopf gehen lassen Rotortechnik ist eine Frage des Nutzungsbedarfes und nebenbei sehr störanfällig. Längere Reisen und Unternehmungen setzen eine Ausrichtung auf andere Antriebsarten voraus. Beim Eintritt in die Erdatmosphäre, selbst bei nach oben gelegten und eingeklappten Rotoren, sind der Eintrittsgeschwindigkeit unverrückbare Grenzen gesetzt. Luftwirbel und Reibungswärme seien hier als einzige erwähnt. Bei einer geringeren Eintrittsgeschwindigkeit ist die eigentliche Objektkonfiguration jedoch nicht mehr relevant genug, um die alte Auslegung der Objektform zu rechtfertigen. Bei Versenkung der Rotorensysteme (vier Stück) wäre diese Interpretation zwar wieder im Spiel, aber nicht sinnvoll und zweckmäßig. Der Clou an dieser Aktion ("Umschaltung von Kernreaktor auf Rotoren"), und somit auch der Knackpunkt, ist der Antriebswechsel.

Die Belastung für Auslegergelenke und Auffaltung der Rotorenblätter, bei einer Geschwindigkeit die Blumrichs Form rechtfertigen würde, hätte fatale Folgen für die Maschine und Besatzung - die Auslegergelenke und Rotorenblätter würden bei solch einer Geschwindigkeit zerfetzt werden, geschweige denn, durch die Reibungswärme vorher schon verglühen.

Gerade die Rotortechnik ist mit ihren vielen Einzelsegmenten eine störanfällige Angelegenheit, vorallem bei der Kühlung und Staubabsonderung (besonders im Wüsteneinsatz; siehe u.a. das Fiasko des US-Marines-Einsatzes in den 80er Jahren, wo amerikanische Botschaftsgeisel im Iran befreit werden sollten). Ob gerade die Rotortechnik eine entscheidende Rolle bei Blumrichs Gedanke wichtig sind, stellt die nächste Frage zu dem,



Hesekiel 's Begegnung mit Gott (!) Stich von Matthaeus Merian

welches die Kraftübertragung darstellt. Bei Blumrichs Auslegung des Hesekeil-Vehicles, scheint die Übersetzung der Rotorantriebe, gleichzeitig auch die Antriebsmechanik der Räder, ein zu kompliziertes System darzustellen. Der entscheidende Faktor in dieser Darstellung ist und bleibt die Realisation der benötigten Energie - sprich Verbrennungs-Energie - für die Rotortriebwerke. Hier stoßen wir auf einen weiteren Effekt der Begutachtung dieses Objektes; d.h.: Kernspaltung und Treibstoff - zwei hochbrisante Materialien, die das Hesekeil-Ufo nicht nur anmutend am Himmel erscheinen läßt, sondern auch ironisch betrachtet, einer "Fliegenden Bombe" gleicht. Zwar könnte man unter Beachtung aller Sicherheitsvorkehrungen solche Möglichkeiten nutzen, aber einem nutzt es nicht der Gewichts- und Nutzlastkapazität! Das heißt u.a. auch, daß man als mögliche Explorer-Flieger, alles mitschleppen und auch unterbringen muß! Dies wäre auch in unserer Raumfahrttechnologie eine totale Verschwendung! Gerade die Mitführung von Verbrennungsflüssigkeit - auch Trockenmaterial - behindert die Einsatzmöglichkeit insbesondere der Reichweite und Aufgabeneffektivität. Zudem hätte es auch zur Folge, daß man mehrere Treibstoffdepots eröffnen muß, um die Dinger überhaupt aktiv zu halten ob es sich dabei um den Hesekeil-Tempel handelt, ist eine andere Geschichte, die anderswertig aufgegriffen wird. Nun, die technische Realisierung ist eine Seite, ihr Nutzen eine andere!

Zusammenfassung der Blumrich-Auslegung

Fassen wir kurz zusammen! Um den Betrieb in der Basis und all seiner Aufgaben wahrnehmen zu können, werden Träger-System benutzt, die an die jeweilige Aufgabe angepaßt werden (Nutzungskapazität). Dies geschieht mit Hilfe des Baukasten-Prinzips - was benötigt wird, wird angepflanzt und nach Einsatzende (modulares Einsatzkonzept) wieder abgelegt. So bleibt die effektive Einsatzbereitschaft in allen Lagen und Situationen gewährleistet - von der mobilisierenden Kräfteverteilung einmal abgesehen. Bei all diesen Tätigkeiten, beim Transport (Unterbringung) des Basismaterials auf der Erdoberfläche, sowie bei der Wahrnehmung der vielfältigen Aufgaben innerhalb der Atmosphäre, ist die Konstruktion Blumrich eventuell einsetzbar, taktisch und mobilisierend in seiner Effektivitäts-Mobilität schwächlich. Nicht nur das! Aufgrund des enormen Gewichtes des Blumrich-Hauptkörpers, sowie seiner Treibstoffzuladungen der Rotoren, ergeben sich nur minimale Zuladungsdaten (Tabelle siehe unter Beier). Wenn wir nun das Gewicht in Realisation zum Antrieb setzen, und von den Rotoren abhängig machen, so bekommen wir traurige Werte, die Einsatzreichweite und minimale Geschwindigkeiten ergeben aber darüber hat sich noch keiner ausgelassen.

Weiterhin scheint der Bodeneinsatz für Besatzungs-Mitglieder ein gefährliches Unternehmen zu sein, vorallem, da der blumrichsche Reaktorkern noch glühenderweise in Funktion ist Reststrahlung ist auch für Götter gesundheitsschädigend, wenngleich sie auch unter dem Körper herumgestanden haben. Somit besitzt die blumrich'sche Objekt-Definition keinen logistischen- und einsatztechnischen Wert (höchstens für Demonstrationen), da die spezifische Grundlagenmobilität einer Planetenerkundung total fehlt.

Dementsprechend ist ein Baukastensystem (u.a. wie bei den LEGO-Steinen) von besonderem Wert, der alle gestellten Anforderungen erfüllen kann. Gehen wir also einmal von dem Blumrich-Model ab, und vollführen einen anderen Gedankenweg!

Effektivität und Einsatzmöglichkeiten eines modularen Einsatzkonzepts, für planetarische Operationen

Folgende gedankliche Vorgehensweisen wären sinnvoll:

Nach der Ankunft aus dem Erdorbit, sondiert man die Lage und analysiert die vorherrschende Gegebenheit. Keine raumfahrtbetreibende Rasse übergeht diesen Sicherheitsfaktor. Der Zeitpunkt, wann dies geschah ist völlig irrelevant, doch später im Bezug auf Hesekiels Tempel wiederum sehr wichtig. Nachdem diese Phase abgeschlossen wurde, beginnt die

Phase der Errichtung einer autarken Basis - einer Basis, die unabhängig mit der Zeit eine selbstständige Kontrolle erhält. Dazu müssen Hilfsmittel auf den Boden geführt werden, die alle Möglichkeit soweit nutzen können - eine modulare Möglichkeit!

Dies bedeutet nichts anderes, als das man Gerätschaften (hier Flugmaschinen) soweit einsetzen muß, daß sie für den:

- Aufbau der Basis dienen (Transport von Materialien),
- Sicherheitsaufgaben übernehmen (Überwachung),
- Expeditionsflüge durchführen und
- militärisch operieren können.

Und diese Aufgaben können nur Flugmaschinen durchführen, die als Allround-Vehicle gelten!

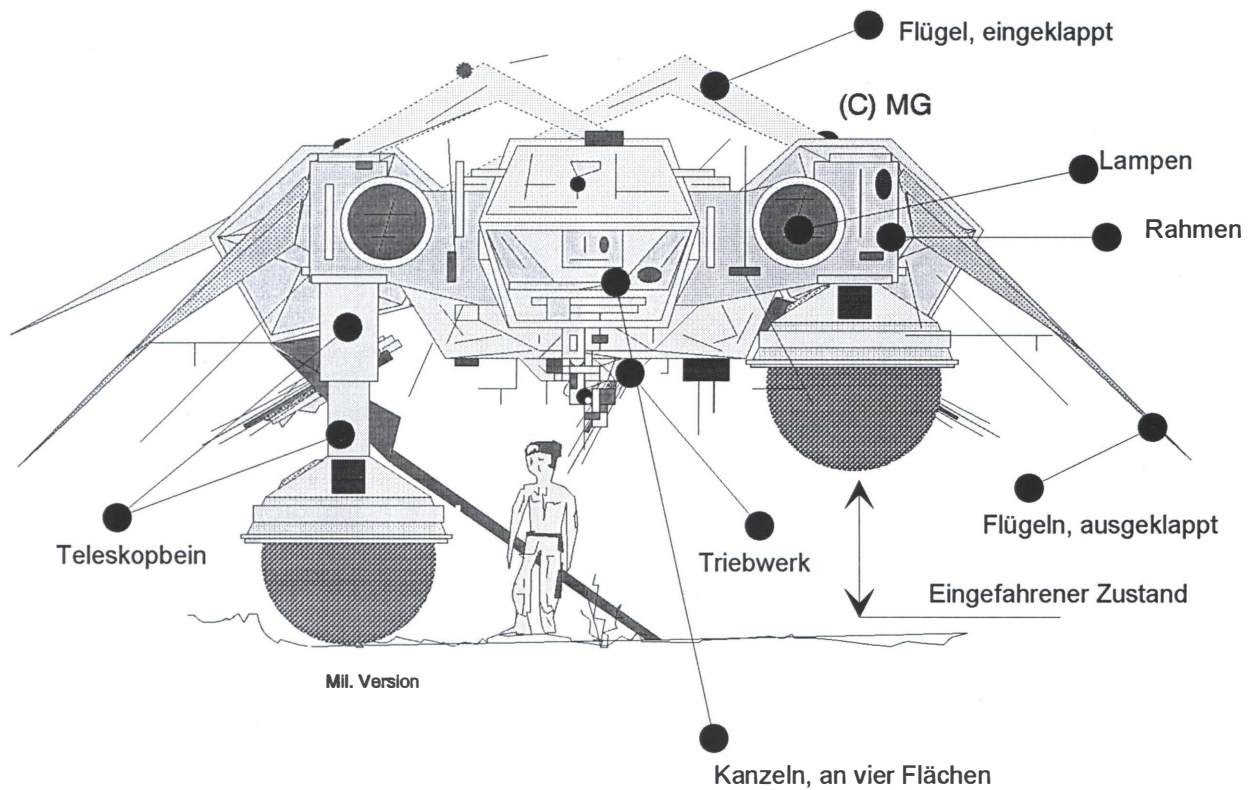
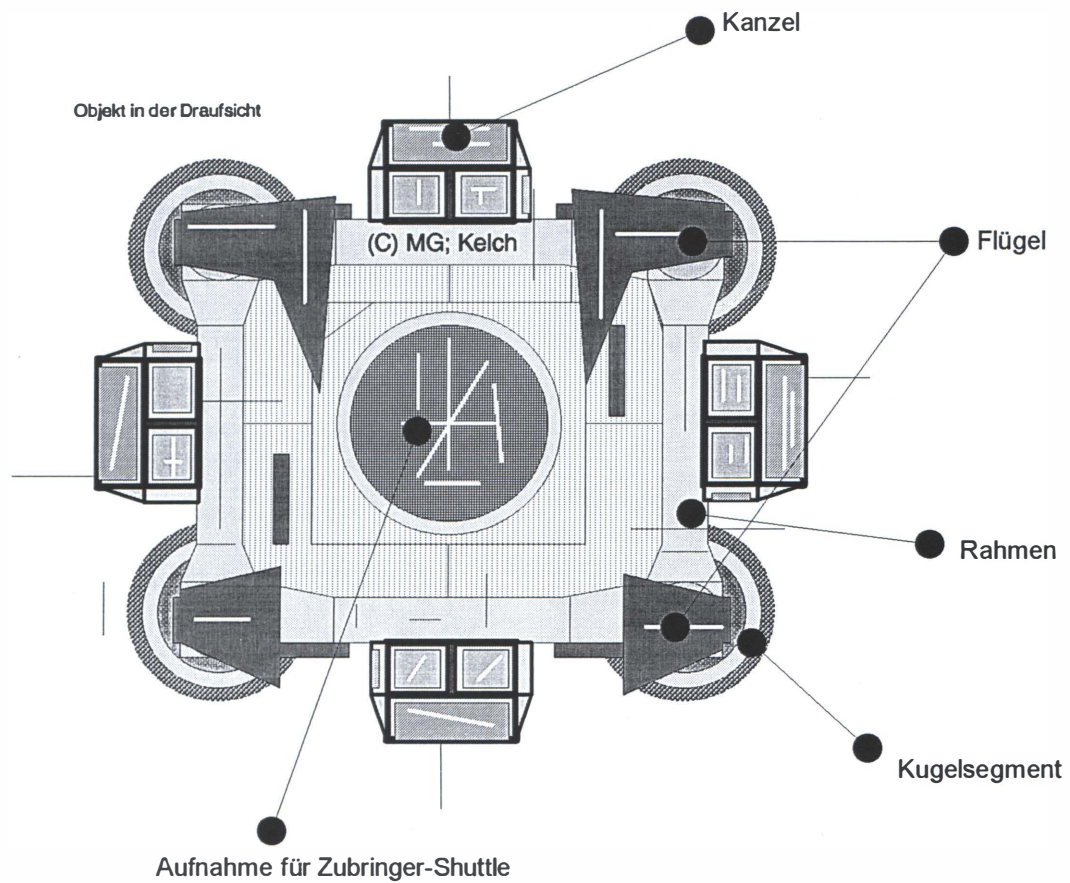
Wie sollten diese Allround-Maschinen nun aussehen? Aussehungsweise und Aerodynamik spielen bei einer raumfahrenden Rasse, wohl kaum eine Rolle! Auch unser Vorschlag hat Kritikpunkte, geht aber in die mögliche Realität einer modularen Kompaktbauweise mehr ein.

Das Modul

Einzig, was man bei einem planetarischen Vehicle benötigt, ist ein sogenanntes Trägergestell (Tragrahmen), was (hier nach dem Bibel-Prinzip) vier Fahrgestellpunkte hat, über einen Andockmöglichkeit (im oberen Bereich) verfügt, sowie eine eigenständige Triebwerkeinheit (thermonuklear) aufweist. Alles andere sind Zusatzpakete, die man an das Modulgerät anpflanzen kann - je nach Bedarf und Einsatzzweck! Die allgemeine Strukturgebung des Objektes kann anhand der gegenüberliegenden Skizze verdeutlicht werden, stellen aber keine Grundbedingung dar, sie ist nur eine Überlegung!

Umsetzend der biblischen Radbeschreibung besteht weiterhin die Möglichkeit, daß es sich bei den Laufrädern nicht um Rollen, Räder oder Reifen gehandelt hat, sondern um Kugeln.

Wie anfangs schon verdeutlicht, scheint die Kugelausstattung an den jeweiligen vier Rahmen-Teleskoparmen eine technisch logische Bauweise näherzukommen, vorallem, da die Kugeln auf fast allen Untergründen eine bessere Lauf- und Griffmöglichkeit aufweisen. Derweilen scheint dazu die bessere Stabilität dieser Möglichkeit ein weiteres Faktum darzustellen. Die technische Voraussetzung, also die Antriebsmechanik, kann von elektromagnetischen Feldern übernommen werden, die nicht nur energiesparend, sondern auch technisch gesehen, möglich ist. Dazu kommt die wartungsarme Effektivität den Räumen noch zu gute! Mit den Kugeln fingen auch wir an zu spekulieren und kamen dann zu dem gegenüberliegenden Vehicle. Dieses Ding soll nicht toll aussehen, sondern soll die modulare



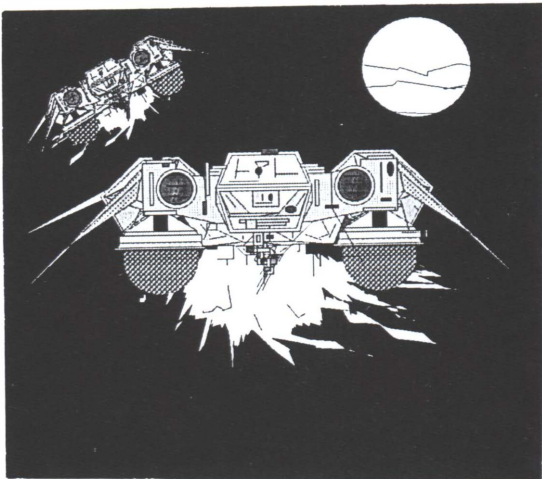
Bauweise verdeutlichen. Verbleiben wir noch kurz bei den Bibel-Äußerungen, und vergleichen sie mit der unten aufgeführten Tabelle - urteilen Sie einmal selbst! Alle Bibel-Äußerungen beziehen sich direkt auf Cherubims.

So spaltete sich bei dem Morgenstern der Himmel, und es erschien ein unaussprechlich großes Licht. Wie Asenath dies sah, fiel sie aufs Antlitz in Asche; da kam zu ihr gar schnell ein Mensch vom Himmel, der Lichtstrahlen entsandte, und stellte sich zu ihren Häupten (1). Am Firmament teilten sich zwei Lichter; eines, welches vom Trägershuttle stammte, flog in Richtung Basis zurück. Das Modul, unterhalb des Shuttles angebracht, landete im geplanten Sektor und führte dort seine Aufgaben durch.

Ich sah die heiligen Söhne auf Feuerflammen treten; ihre Kleider waren weißIch sah zwei Feuerströme, und das Licht jenes Feuers glänzte wie Hyazinth (2).

oder

.... Ein Sturmwind kam von Norden, eine große Wolke mit flackendem Feuer, umgeben von einem hellen Schein. Aus dem Feuer strahlte es wie glänzendes Gold. Mitten darin erschien etwas wie vier Lebewesen. Und das war ihre Gestalt: Sie sahen aus wie Menschen. Die Module landen, wobei der Beobachter das Bedienpersonal durch die Kanzel sah. Die Feuerflammen können entweder von Landescheinwerfer oder von den Triebwerken stammen.



Jedes der Lebewesen hatte vier Gesichter und vier Flügel. Ihre Beine waren gerade und ihre Füße wie die Füße eines Stiers; sie glänzten wie glatte und blinkende Bronze. Unter den Flügeln an ihren vier Seiten hatten sie Menschenhände. Gehen wir davon aus, daß es sich nicht nur um ein Modul gehandelt hat, sondern um mehrere - eventuell befand sich ein Cherubim noch in der Luft, und hatte eine Überwachungsaufgabe. Die Gesichter können den vier Kanzeln gelten, wobei die Flügelanordnung dementsprechend ist. Die angesprochenen Hände können für mehrere Interpretationen zutreffend sein; u.a. Waffenanlagen, Aufnahmehalterungen, Antennenansätze, usw.

Ihre Flügel berührten einander. Einfahren oder einklappen der vier Flügelpaare beim Bodeneinsatz, um Beschädigungen zu vermeiden.

Die Lebewesen (die Module) änderten beim Gehen ihre Richtung nicht. Klare Bezeichnung, daß an vermutlich vier Seiten Kanzeln vorhanden waren.

Jedes ging in die Richtung, in die eines seiner Gesichter wies. Siehe vor.

Zwischen den Lebewesen war etwas zu sehen wie glühende Kohle, etwas wie Fackeln, die zwischen den Lebewesen hin- und herzuckten.(3) Innerhalb der Kanzel beobachtete der Beschreiber, die Aufleuchtungen von Kontroll-Lampen, die ihm wie Blitze vorkamen.

(Anm.: Die Radbeschreibung belassen wir, da wir sie anfangs schon erwähnten)

Militärischer Einsatz der Cherubims

Geht man näher in die Beschreibung der Zerstörung Jerusalem's hinein, so stellt man folgendes fest:*Gehe zwischen die Räder unter den Kerubim, nimm zwei Hände voll von den glühenden Kohlen, die zwischen den Kerubim sind, und streu sie über die Stadt.* Dieser eigenartige Satz ist nicht ganz klar, verdeutlicht aber, daß man irgendetwas aus den Cherubims warf - über der Stadt.

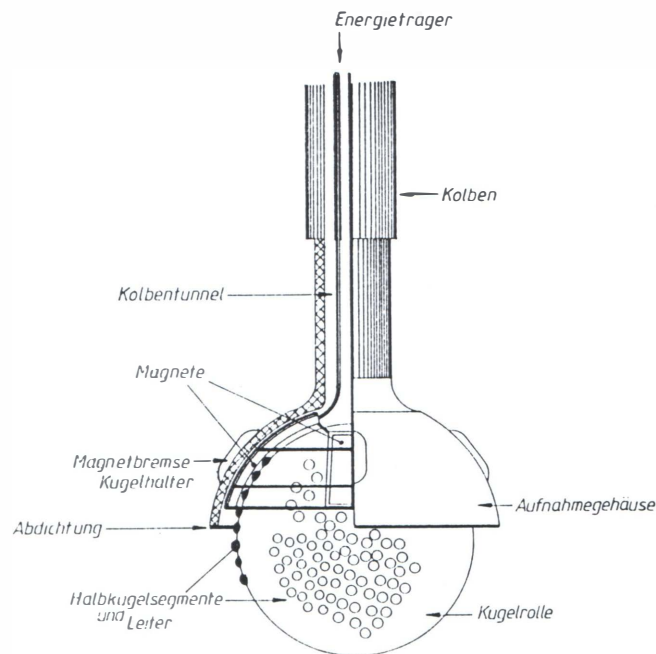
Die Herrlichkeit des Herrn schwebt von den Kerubim hinüber zur Schwelle des Tempels. Der Tempel wurde von der Wolke erfüllt, und der Vorhof war voll vom Glanz der Herrlichkeit des Herrn. Nimm von dem Feuer, daß zwischen den Rädern und zwischen den Kerubim ist!, ging der Mann und stellte sich neben das Rad..... Der Mann nahm das Feuer und ging hinaus. Hierbei können mehrere Interpretationen zutreffend sein. Entweder wurde eines der Cherubims - es wird ja in der Mehrzahl gesprochen - aufmunitioniert (Waffenzuladung, neue Rüstsätze), oder die Bodenmannschaft erhielt Feuerwaffen, die man als glühende Kohle definierte. Letzteres scheint treffender zu sein, da man anscheinend die Stadt noch benötigte, und nur Bodentruppen die Stadt soweit einnehmen konnten.

Letztendlich fällt die Stadt, und das sogenannte Strafgericht Gottes wird durchgeführt - von den Göttern selbst. Dies ist aber eine andere MG-Story!

Fortführend ist für uns auch wichtig, daß man fast immer in der Cherubim-Mehrzahl spricht, bzw. berichtet. Wichtig auch, die Interpretationen der Anordnung der Beine und anscheinenden Gott-Gesichter. Auch bei der Benennung des Gottes, wir oft von mehreren Personen gesprochen, u.a. von Männern (Menschen) in weißen Anzügen. Vieles spricht dafür, daß hierbei nicht nur Personen im allgemeinen Flugdienst, sondern auch diverse Bodenmannschaften aktiv tätig waren. Die damalige Bevölkerung, so einige Geschichtsschreiber, kannte die weiße Farbe nur als höhergestellte Priorität, also einer Anzugsart, die man einer übergeordneten Kaste zusprach. Dementsprechend muß auch für die Bevölkerung nicht nur das Aussehen dieser anscheinenden Götter eine Rolle gespielt haben, sondern auch die technische Ausstattung - eine Ausstattung, die mehr auf waffenmäßige Ausrüstung hinsteuerte. Was aber letztendlich in den Bibelbeschreibungen wirklich gemeint wurde, dürfte für immer eine Interpretations-Sache verbleiben. Nicht aber die technische Erklärungsweise von Raumschiffen, die man anhand von Rädern genau beschreiben kann. Somit sind wir wieder bei unserer

Radbeschreibung - auch wenn wir etwas zu umschweifend an das Thema herangehen! Aber als Einstieg in eine neue Fantombearbeitung unerlässlich!

Nun, wie schon oft erwähnt, sind wir der Auffassung - nicht nur wir - daß es sich bei den Cherubim-Räder, um Kugel gehandelt haben könnte. Blumrich hatte bei seinen Versionen(!) verschiedene Standobjekte vorgestellt - immer im Schema der zeitlichen Technik. Heute wissen wir, daß man mit der magnetischen Energie -siehe Magnetschwebbahn - vieles erreichen kann. Nicht nur, daß hierbei eine energieeinsparende Möglichkeit vorliegt, sondern der wirtschaftliche Aspekt im Vordergrund steht. Und dieser Aspekt ist bei der Luft- und Raumfahrt unerlässlich.



Grobe Ansichtsskizze eines Cherubim-Standbeines; (C) MG

Quellenangaben:

1. *Die Apokryphen*. Verbotene Bücher der Bibel, Pattloch Verlag, Augsburg, 1990. ISBN: 3-629-91319-9 (2)
3. *Die Bibel*. Allgemeines Standardwerk der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde. MG verwendete insgesamt 135 Bibelwerke, aus einem Zeitraum von 1785 bis 1990. Anmerkend müssen wir zugeben, daß wir nicht alle Texteingaben veröffentlichen konnten, da die Zeit einfach fehlte.

Gehen wir also einmal davon aus, Cherubime hatten magnetische Kugellaufäder, die man beim Abheben einziehen konnte (wichtig bei der Aerodynamik, insbesondere nach dem Andocken an den Shuttle). Magnetisch angetriebene Kugeln können die gleiche Wirkung erzielen, wie die blumrische Auslegung - die nicht falsch ist! MK 's hätten aber nach unserem Stand der Technik einen derartig geringeren Wartungsaufwand vorzuweisen, als Reifen, Rollen oder auch Walzen. Auflagekräfte (fast wie bei Kettenfahrzeuge) und Griffigkeiten belassen wir einmal aus der Diskussion, da sie bekannt und besser sind.

In Einbeziehung der termonuklearen Energie, die diese Cherubims als Antriebskraft verwendeten, steht also außer Frage, daß die Magnet-Technik nicht ohne weiteres als Fiction gewertet werden darf. Wichtig erscheint uns, daß wir zudem neue Ansätze in die PA setzen wollen, damit sich der Grundgedanke: "..... kann es sein, daß es auch andere Möglichkeiten gibt" durchsetzt!

Aber wir wollen ja nicht irgendwelche Personen, die sich schon einmal den Kopf zerbrochen haben, ankreiden - nein, wir wollen neue Ansätze bringen, Ansätze, die die Leserschaft beurteilen muß!

Nach dem Motto: "Weg von der Eintönigkeit gewisser Standard-Daten und -Fakten! Etwas NEUES muß her, und das belebt die Szene!"

Nun sind wir auf die Reaktionen gespannt, aber wußten Sie, daß es auch vor der Bibel gewisse Cherubime gab? Nein? Dann blättern Sie einmal um!

Zusatzquellen und Hinweise für die Leserschaft (Lesenswerte Bücher zum Thema:

Hans-Herbert Beier: Kronzeuge Ezechiel. Ronacher-Verlag, München, 1985, ISBN: 3-923191-10-3

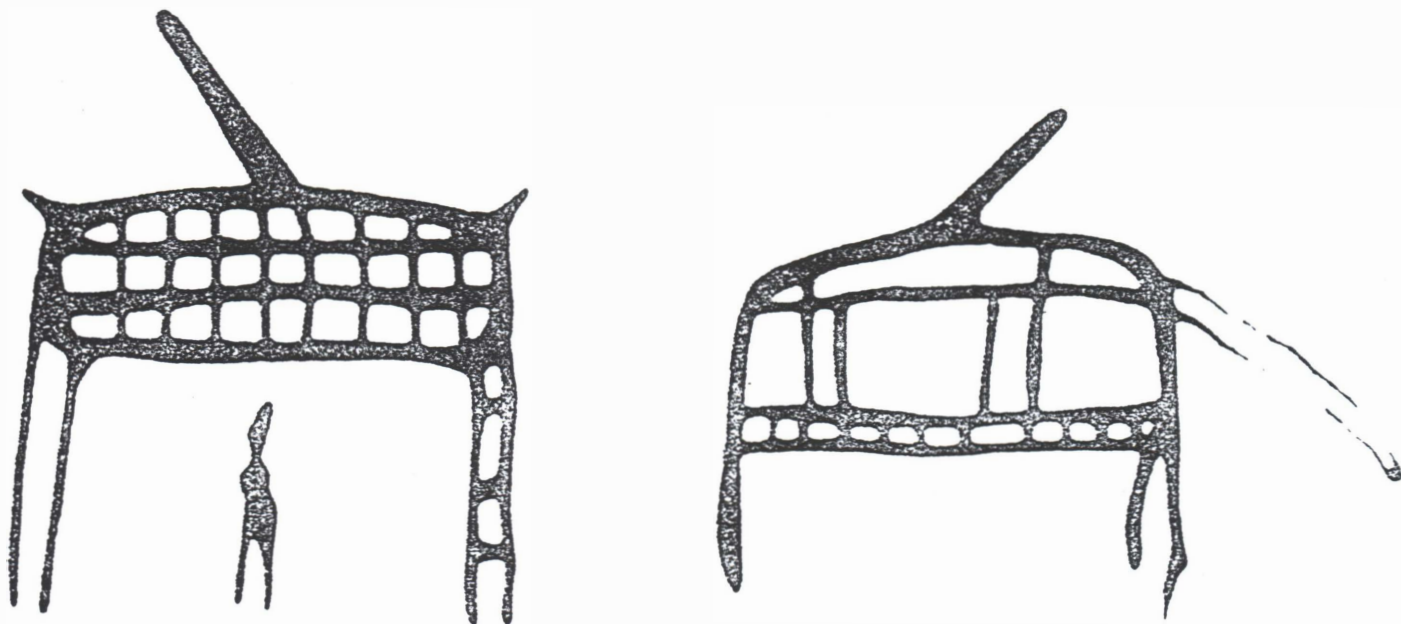
Franz Josef Blumrich: Da tat sich der Himmel auf. Econ Verlag, Düsseldorf, 1973

Besonderen Dank:

Allen nichtgenannten AAS-Mitglieder; Vier Dauerleser der G.R.A.L.; Zwei zukünftige SETI-Mitglieder; Boyd Jensen; Per Newham; Peter Degenhaus; Steve Dover, der uns ein wenig auf die Sprünge half.

Der besonderer Hinweis:

Eigenartigerweise wollen die AAS.- G.R.A.L.- und SETI-Mitglieder nicht genannt werden, dem wir entsprechen!



Verbindung mit Cherubim 's?

Felszeichnung aus Frankreich (Ussat, Dep. Ariège), aus dem Jahre 10.5000 v.Chr. (ca.)

Achten Sie doch einmal auf die Standbeine, und Flügelanordnung!

Interessant auch die Figur unter dem Objekt

Anzeige



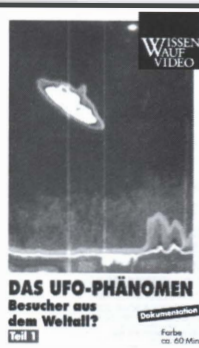
Sie sind das größte Geheimnis des 20. Jahrhunderts: UFOs - unheimliche Besucher aus dem All. Lange wurde die Wahrheit über sie von Regierungen und Militärs unter Verschuß gehalten. Doch jetzt lüftet sich der Schweigevorhang. Sehen Sie 44 authentische UFO-Filme - darunter Material aus den Archiven der NASA und der US-Luftwaffe. Hören Sie die Aussagen führender Militärs und Geheimdienstmitarbeiter. Sind UFOs abgestürzt, ihre toten Insassen geborgen worden? Zwei Jahre lang sammelten internationale Experten Beweise für diese sensationelle Videodokumentation, die weltweit für Aufsehen sorgt. "UFOs - Die Beweise" wird auch Sie überzeugen, daß wir nicht allein im Weltall sind.

VHS-Video, 110 Minuten, 98 DM



Besuchen Außerirdische unsere Welt oder haben wir ihre Existenz nur erfunden? Dieses Video beantwortet Ihre Fragen. Unveröffentlichte Dokumente, authentische Photographien und erstmalig gezeigtes Filmmaterial werden bestätigt durch Aufnahmen der Originalschauplätze sowie Interviews mit Regierungsbeauftragten, Experten und Wissenschaftlern. Menschen kommen zu Wort, die von sich behaupten, mit Außerirdischen in Kontakt zu stehen. Erleben Sie Augenzeugenberichte von Personen, die UFOs gesehen haben und hören Sie Thesen über Entführungen durch Außerirdische. Namhafte Experten enthüllen geheime Informationen, die von der Regierung bislang zurückgehalten wurden.

VHS-Video, 75 Minuten, 29,95 DM



Dieser Film führt uns von den frühen Anfängen der neuzeitlichen UFO-Welle zu Beginn unseres Jahrhunderts bis zu ihren heutigen Erscheinungsformen. Unzählige Menschen bezeugen, diese mysteriösen Flugobjekte gesehen zu haben. Viele haben sie fotografiert und gefilmt, mit Radargeräten oder Flugzeugen verfolgt oder sind selbst verfolgt worden. Sind diese unglaublichen Berichte Realität? Sind diese geheimnisvollen Außerirdischen bereits gelandet? Diese Dokumentation gibt einen Überblick der verschiedenen Phänomene, von der Begegnung der 1. Art - die Sichtung - bis zur Begegnung der 4. Art - den beklemmenden Berichten entführter Menschen. Sehen Sie sensationelles Bild- und Filmmaterial!

VHS-Video, 60 Minuten, 79,80 DM



Amerikanische Raumsonden entdeckten in den 70er Jahren auf dem Planeten Mars merkwürdige Bodenformationen, die an Ruinen einer versunkenen Kultur erinnern: pyramidenartige Gebilde von verblüffenden Symmetrie und Struktur, die wie prähistorische Gebäude anmuten sowie ein riesiges menschliches Gesicht, das herausfordernd in den Marshimmel blickt. Dieses Video von Walter Hain zeigt alle Forschungsergebnisse zu diesen sensationellen Entdeckungen. Sehen Sie Original-NASA-Aufnahmen vom Marsgesicht, von den Pyramiden, von der sog. "Inka-Stadt" sowie eine Computeranalyse der Technischen Universität in Wien. Vermutlich befinden sich auf dem Mars die größten Rätsel unseres Sonnensystems.

VHS-Video, 30 Minuten, 45 DM

ENDZEIT VERLAG • Fachverlag für UFO-Literatur • Hirschauer Str. 10 • 72108 Rottenburg • Fax (07472) 271 99

"Planet X"

Dr. Johannes Fiebag

..... zur Diskussion um den sogenannten "12. Planeten" möchte ich den Auffassungen Walter-Jörg Langbein voll zustimmen. Herr **Hesemann** irrt sich in verschiedenen Punkten - wie so oft. Zwar ist es richtig, daß "Planet X" oder "Transpluto", nach dem die Astronomen jahrzehntelang vergeblich suchten, nicht mit "Nibiru" identisch ist. Aber die zunehmende Unwahrscheinlichkeit seiner Existenz läßt sehr wohl weitreichende Schlüsse auch hin-sichtlich "Nibirus" zu.

Bedeutend an **Standish**'s Arbeit ist vor allem, daß es keine Bahnabweichungen von Neptun und Uranus gibt, wie man dies aufgrund von Rechenfehlern lange Zeit angenommen hatte. Damit ist ein großer Planet jenseits des Pluto (etwa im Bereich des Kuiper-Gürtels) nahezu ausgeschlossen. Daß sich noch viel weiter draußen, z.B. in der Oort'schen Wolke, größere Objekte finden lassen, mag sein. Nur ist dies - anders als **Hesemann** meint - eben kein "Schlupfloch" für "Nibiru".

Denn "Nibiru" soll sich ja auf einer extrem elliptischen Umlaufbahn befinden, die ihn alle 3600 Jahre ins innere Sonnensystem bis in den Bereich der Asteroiden bringt. Und eine solche Umlaufbahn (und nicht eine irgendwo jenseits des Kuiper-Gürtels, wie **Standish** dies im Discover-Interview andeutet) hätte in der Tat ganz fundamentale Auswirkungen; nicht nur auf die Objekte von Neptun und Uranus, sondern auch auf jene von Jupiter, Saturn und der Asteroiden. Hier müßte sich ganz chaotische Wechselwirkungen, d.h. Abweichungen von bislang beobachteten Umlaufbahnen, zeigen. Dem ist aber nicht so. Und das heißt im Klartext, daß es den von **Sitchin** postulierten "12. Planeten" nicht geben kann.

(All den glühenden Nibiru-Fans würde ich einmal einen Astronomie-Kurs in Himmelsmechanik empfehlen; aber das verlangt natürlich schon ein bißchen mehr Aufwand als nur **Zecharia Sitchin** als "Experte" zu interviewen und **Standish**-Zitate durch Wunschdenken zu verzerren.).

Und schließlich: der "Mars-Observer"-Ausfall bestätigt überhaupt nichts, schon gar nicht, daß "jemand" (das müßte dann nach **Sitchin/Hesemann**'scher Diktion ja wohl eine Abordnung der ziemlich tiefgefrorenen Nibiru-Nefilim sein) "momentan eine uralte Marsbasis reaktiviert, um die Rückkehr der Götter vorzubereiten".

Dies ist nicht nur Hyper-Spekulation, sondern erneut ein reines Wunschdenken (genauso übrigens wie die Behauptung, die sumerischen Texte würden "aussagen", es gäbe "ziemlich weit draußen den Planeten Nibiru" - exakt das tun sie nämlich nicht!).

Und die Geschichte mit der IRAS-Beobachtung, die Hesemann zitiert? Die beiden deutschen Astronomen R. Neuhäuser und J. V. Feitzinger hatten damals vermutet, aus Daten auf einen größeren Körper schließen zu können. Leider Fehlanzeige: diese Interpretation konnte nie verifiziert werden, obwohl anschließend eine entsprechendes Suchprojekt von britischen Astronomen gestartet wurde.

Fazit: Natürlich kann man an "Nibiru" glauben (es gibt ja auch immer noch Leute, die die Erde für eine Scheibe halten).

Nur hat das weder etwas mit Wissenschaft noch mit der Paläo-SETI-Hypothese zu tun. Für jemanden, der eine "Venusierin" auf seine Kongressen sprechen läßt, mag ein solcher Glaube durchaus seine bewegenden irrationalen Momente haben.

Für alle anderen sollte er dorthin verschwinden, wohin der gehört, nämlich in den Papierkorb all jener kurios-surrilen Randerscheinungen, die die Paläo-SETI noch immer mit sich herumschleppt, die aber nichts anderes sind als genau dies: **Ballast, der schleunigst abgeworfen gehört.**

Da war doch noch was

Abschied vom ominösen PLANETEN "X" Seit jeher spekulieren Astronomen, ob es neben den neun bekannten Planeten in unserem Sonnensystem noch einen zehnten, unentdeckten Planeten gibt. Anlaß zu dieser Überlegung ist die Tatsache, daß die beiden Planeten Uranus und Neptun auf ihren Bahnen immer wieder ins Schleudern geraten. Dies, so die Spekulation, könnte durch die Anziehungskraft des ominösen Planeten X bedingt sein.

Doch jetzt gibt es eine neue Theorie, die den Schlingerkurs von Uranus anders erklärt. Ihr zufolge stieß der Planet vor ungefähr 100 Jahren mit einem Eisbrocken zusammen, der einen Durchmesser zwischen 500 und 1000 Kilometer hatte.

Die Theorie basiert auf einer Computersimulation, die Wissenschaftler einer argentinischen Universität durchgeführt haben. Eine solche Simulation ist natürlich kein eindeutiger Beweis, veranschaulicht aber, was sich im All abgespielt haben könnte.

Heute nehmen viele Astronomen an, daß sich in unserem Sonnensystem auch ein Gürtel mit Tausenden kleinen Eiskörper befindet. Daß vor 100 Jahren ein solcher Himmelskörper mit Uranus zusammenstieß, ist durchaus denkbar. Bemerken konnten die Astronomen den Zusammenprall damals nicht, Ihre Fernrohre waren zu schwach. (Illustr. Wissenschaft; 1-94); Seite 19 und mit freundlicher Genehmigung.)

HUMANOIDEN -DATEI (HUMDAT)



Vor etwa zwei Jahren begann ich - soweit mir bekannt ist - in Deutschland ein einmaliges Projekt! Im Rahmen einer Spezialisierung auf Humanoidenberichte, registriere ich alle bekannten CE-III- & CE-IV-Vorfälle aus der Literatur, aus den UFO-Fachmagazinen und sonstigen Publikationen. Daneben wurde ein Bildarchiv angelegt, welches Skizzen und Abbildungen der vermeindlichen UFO-Insassen enthält.

Die derzeitigen Fälle wurden vorerst auf Karteikartenbasis archiviert (224 Fälle, beim Stand 10/93) und mit den Grunddaten festgehalten (Ort, Datum, Zeit, usw.).

Es wurde weiterhin ein eigenes Humanoiden-Erfassungssystem ausgearbeitet, das u.a. auch einen Vermerk über physikalische Wechselwirkungen enthält.

Ziel ist die Archivierung auf EDV-Basis; hierzu sollen die Abbildungen eingescannt werden, um mit dem eingespeicherten Text vernetzt zu werden.

Der Grund aus dem dieses Projekt ins Leben gerufen wurde, ist in der Möglichkeit begründet, gleiche Verhaltensmuster und Parallelen in den Zeugenberichten schneller und effektiver aufzufinden. Es sollen Statistiken aufgestellt werden und Vergleiche mit historischen Überlieferungen möglich sein.

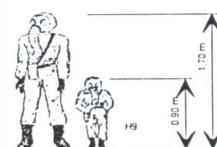
Dieses Projekt ist langfristig angelegt und soll auch in mehreren Jahren weitergeführt werden. Für eine möglichst effektive Erstellung der HUMANOIDEN-DATEI benötige ich jedoch die Hilfe von Fachkollegen, als auch den interessierten Leser und die interessierte Leserin. Sollten Sie in ausländischen Publikationen auf entsprechendes Material stoßen, würde ich Sie bitten, mich hierüber zu informieren. Ich werde mich dann mit Ihnen umgehend in Verbindung setzen! Für Ihre Mithilfe bedanke ich mich schon im voraus!

Adresse: Wladislaw Raab; Klenzestraße 17; 80469 München



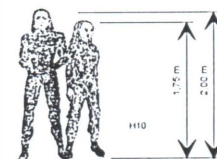
HUMDAT

Arbeitsblatt 4



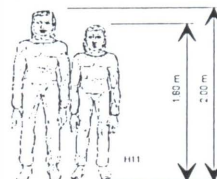
Humanoiden 09

Diese Lebewesen wurden in 4 Fällen im Iran, Brasilien und Australien beobachtet.



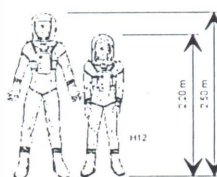
Humanoiden 10

In 5 Fällen wurden 10 von diesen Humanoiden in Brasilien und Argentinien beobachtet, die engstehende Kleidung mit Kapuze trugen. Die Wesen waren gut optisch und hatten gelbliche bzw. menschliche Hautfarbe.



Humanoiden 11

In 3 Fällen wurden 5 von diesen Humanoiden in Brasilien und Argentinien gesehen. Sie trugen einen Overall, waren stark gebaut, hatten sehr lange Arme und Beine und fleischige Gesichter.



Humanoiden 12

In 4 Fällen wurden 13 von diesen Humanoiden in Chile, Brasilien und Argentinien gesehen. Die Wesen hatten nur ein Auge, trugen durchsichtige Helme und einen leuchtenden Ring um den Kopf. Sie hatten rötliche bzw. menschliche Hautfarbe, waren ohne noch Haare und lange Haare.

Scan - Kelch (MG)

Hinweis in eigener Sache: o.a. Formblatt ist ein Versuchsträger der UR- und MG-Redaktion! MG ist an diesem Projekt beteiligt! Sie können sich auch an uns wenden!

Wir wußten es ja schon immer

Panik im englischen Dorf Prestbury !

Nicht, daß Sie jetzt meinen, wir würden Sie auf den Arm nehmen! **Neiiiiiii!** Aber in dem kleinen Seelenörtchen Prestbury scheint in der Nacht der Spuk umherzuwandern!

Nach Angaben der britischen Gesellschaft für Parapsychologie, soll es dort schon seit rund 100 Jahren spuken. So soll man häufig einen schwarz gekleideten Abt beobachten, der durch die dörfliche Kirche schwebt - nicht nur das! Ein unheimlicher Kavallerie-Soldat galoppiert mit seinem Gaul die Dorfstraße entlang, der im 17. Jahrhundert durch ein aufgespanntes Seil zu Tode kam. Auch eine etwas altertümlich ausgestattete ältere Dame erschüttert die Gemeinderätin Sylvester nicht, denn sie ist der Auffassung, daß alles sehr nett anzusehen wäre - "Wir mögen sie viel zu sehr in unserem Dorf ...!"

Historische Geschichten,

- oder als man den Fernseher noch nicht kannte !

Ritter Friedbad von Hamm war ein gottesfürchtiger Mann, der natürlich als standesgemäßer Ritter am glorieichen Kreuzzug teilnahm.

So wie es sich gehörte, schlug er sich als blechumhüllendes Ungetüm mit den Ungläubigen herum - nur war bei einer Schlacht jemand besser, weshalb unser Ritter mit seinem geadelten Pferd kopfüber zu Boden fiel.

Eine nichtadelige Angelegenheit war aber, daß er dadurch in Gefangenschaft geriet, und in einen Kerker geworfen wurde. Dort hatte er jedenfalls eine Menge Zeit, über seine zurückliegenden Tagen nachzudenken. Bei einem solchen Grübeln, muß ihm irgendwie auch seine schöne Heimat eingefallen sein, so, daß gerade dieser Gedanke nicht mehr von ihm ab lies. Dabei gelobte er ritterlich, falls er jemals aus diesem Loche entkommen solle, dann werde der ein kleines Kirchlein dort bauen, wo man ihn in seiner Heimat erkennen würde.

In der folgenden Nacht tauchten plötzlich zwei Engel auf, die ihn aus der Gefangenschaft befreiten. Sie trugen ihn über das weite Meer und über viele Länder, bis er aus der Ferne seine heißgeliebte Heimat wieder sah. Und das Ende der Geschichte? Somit hatte die Gemeinde Weidingen auch eine Kirche abbekommen!

Vor rund 200 Jahren soll ein grauer Mann Pferde angehalten haben, was natürlich den Pferdebesitzern nicht so gefallen haben muß. Jedenfalls war an einem bestimmten Tage ein Ökonom aus Dassensen mit seinen Knechten wieder unterwegs, bis sie plötzlich stehen blieben. Natürlich wollte der Herr wissen, warum man denn anhalte, wobei ihm einer seiner Knechte erklärte, er könne nicht weiterfahren, da der graue Mann die Zügel festhalte. Daraufhin sprangen die anderen Knechte vom Wagen, und verjagten den Unhold. Eigenartig an dieser Geschichte ist aber, daß der Herr selbst dieses Wesen nicht sah, aber seine Knechte! (Eine Volkssage aus Südniedersachsen).

Auch ein grauer Mann in Osterbeek soll im Juni auf einem Acker sein Unwesen getrieben haben. Soweit bekannt, sollen die Pferde um die Mittagszeit nicht mehr zu bändigen gewesen sein und die betroffenen Landwirte mußten um diese Zeit ihre Tätigkeit beenden, damit ihnen kein Unheil geschah. (Eine Volkssage aus Südniedersachsen).

Die

MG- und die UR-Redaktion

suchen weiterhin noch Informationen über eigenartige Volkssagen! Wenden Sie sich falls Sie etwas finden sollen, umgehend an uns!

Aus redaktionellen Gründen mußten wir die Serie "**Wildes Heer**" auf die nächste Nummer verschieben
- wir bitten um Beachtung!

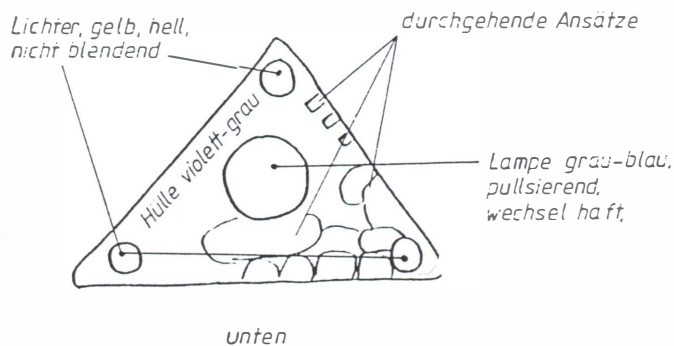
Dreieck-UFOs

noch immer ein umstrittenes Thema, aber einiges an ihnen ist noch offen!

Zusammenfassung von der
MG-Redaktion in Verbindung
mit der GEP e.V., und
RUFON, sowie Willi Schillings

Koblenz, 21. Februar 1990 um 21:07 Uhr "ich befand mich auf dem Heimweg. Meine Mutter, Beifahrerin, sah plötzlich 2 Lichter auf uns zukommen. Die Lichter kamen von schräg oben auf mich zu, und wurden immer größer. Ich fuhr in eine Parkstraße hinein, weil ich das Gefühl hatte, die Lichter würden uns rammen. Während der Annäherung wurden die Lichter langsamer und blieben in etwa Haushöhe direkt über uns stehen.

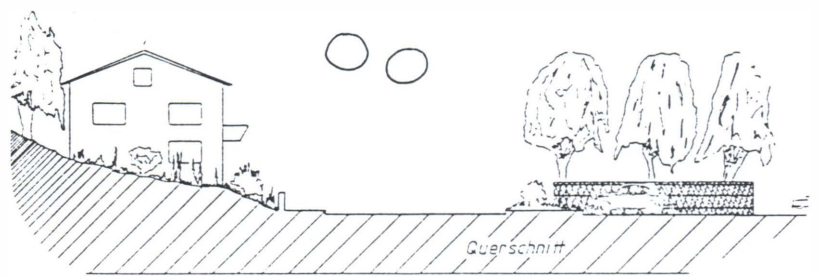
Ich stellte mein Auto ab und drehte das Fenster herunter, so daß wir das Objekt von unten sehen konnten. Wir sahen vier Lichter, 3 gleichfarbige große. Das Mittlere größer und die Farbe wechselnd. Die Grundfarbe war aber immer grau-blau. Die wechselnde Farben, ähnlich einer spiegelnden Kugel, wie sie in Diskotheken benutzt wird. Das Objekt hatte deutliche und klare Umrisse und blieb ca. 2-3 Minuten über uns stehen, und verschwand dann plötzlich.



Insassen aus. Die Zeugin erkannte an den Außenkanten des dreieckigen Objektes drei Lichter, gelb, hell, nicht blendend, aber sehr hell. Die Umrisse waren klar und deutlich erkennbar, da das Leuchten der Lichter den unteren Bereich des Objektes anleuchteten. Weiterhin waren aufgrund des Anleuchtens gewisse Anbauteile (Anflansungen) zu erkennen, die sie mit Verzierungen usw., im GEP-Fragebogen vermerkte. Die mittlere Lampe, die eine grau-blaue Farbe hatte, veränderte sich "in sich bewegend" - man konnte es nicht genau erklären.

Dieser vorliegende Fall wurde 1990, im Rahmen einer GEP-Vorortuntersuchung (Kelch) analysiert, und wurde nach der Zeugenbefragung im JUFOF 4-1990 den Kollegen zur Diskussion vorgelegt. Die Diskussion endete damit, daß der Vorfall als Problematic UFO eingestuft wurde, da man - bis heute - keine schlüssigen Hinweise vorliegen hatte. Nachdem einige Jahre vergangen waren, wurde die Zeugin nochmals mit der Angelegenheit konfrontiert. Auch heute noch, beharrt sie auf ihre damalige Aussage.

Vor dem, über dem Fahrzeug schwebenden, violett-grauen (nach Michel Farbführer) und einer Größe eines "Drei-Familienhauses" entsprechenden Objektes, gingen keine Geräusche aus. Nach 2-3 Minuten drehte es dann



Um den damaligen Ablauf noch einmal zu verdeutlichen, spielte der Vorfall wie folgt ab:

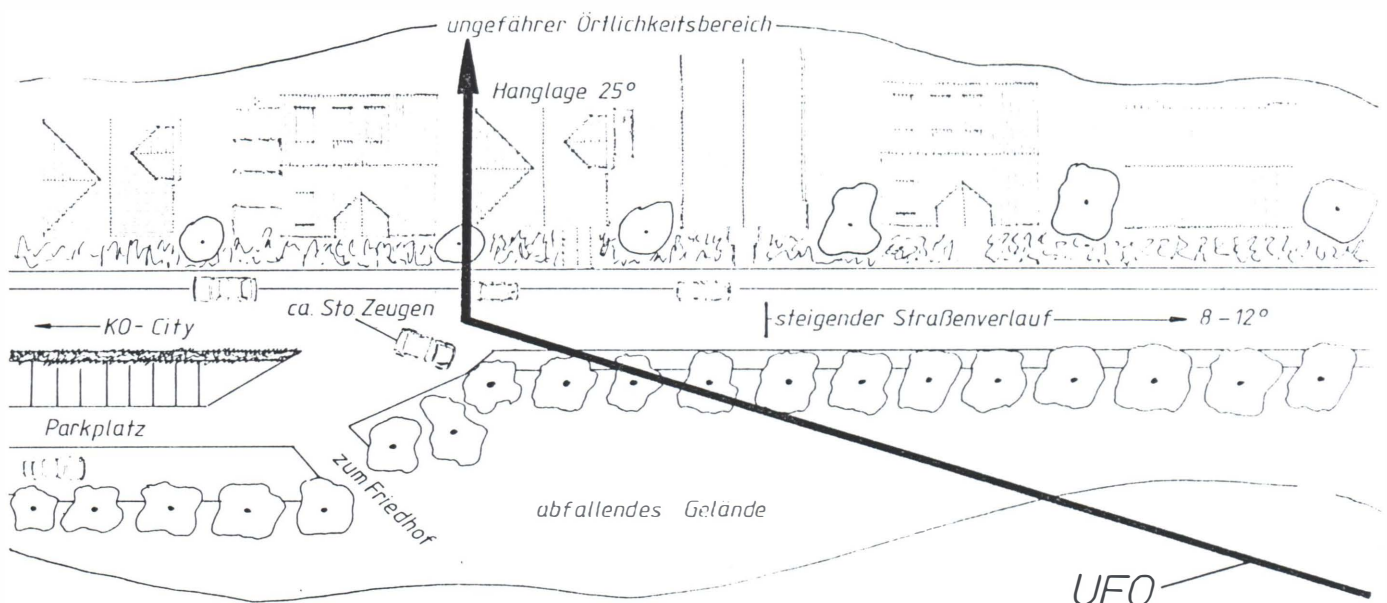
Anflug, schräg

Als das Objekt auf das Fahrzeug zukam (die Mutter bemerkte es zuerst), fuhr die Beobachterin ihr Fahrzeug in eine Parkgelegenheit (siehe Skizze), da sie der Auffassung war, daß das Objekt sie rammen wollte. Als die Fahrerin ihren Wagen in diese Parkmöglichkeit steuerte, bemerkte sie, wie das Objekt seine Geschwindigkeit verringerte, und den Wagen schräg ansteuerte (siehe Skizze).

in 45 Grad der anfliegenden Strecke von den Beobachtern ab. Während dem Abdrehen verspürte die Beobachterin einen deutlichen Luftzug. Als das Objekt über den Häusern, schneller werdend, verschwunden war, setzten die Beobachter ihre Fahrt zur Wohnung fort.

Auf dem Parkplatz stellte sie den Motor ab, das Radio war aus, drehte das Fahrerfenster herunter, und blickte nach oben, wo sie das Objekt über sich (rund 25 Meter) schweben sah. Aus Angst vor dem Objekt stieg keiner der

Dort angekommen, informierte die Frau ihren Ehemann, der auf seiner Nachtschicht war. Dieser, der die anfängliche Geschichte nicht glauben wollte, rief auf permanenten Drängen seiner Frau hin, die ansässige Polizei an. Diese versprach, einen Streifenwagen in die betreffende Region zu entsenden.



Nach den damaligen Abschlußrecherchen konnte, wie vorhin schon verdeutlicht, die genaue Objekt-identifizierung nicht ermittelt werden. Einzig was negativ zu diesem Sachverhalt erwähnenswert ist, war die verneinende Antwort des ansässigen Polizeipräsidiums (siehe Ablichtung).

EINGEGANGEN 27. Juni 1990

Rheinland-Pfalz



Polizeipräsidium, Postfach 1685, 5420 Koblenz

Herrn
Walter L. Reich
Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Hüterstraße 31
5472 Plaidt

Polizeipräsidium Koblenz

Museiring 10-12
5420 Koblenz
Telefon: 0261/103-1
Telefax: 862758 pko d
Telefax 0261/103-4 25

Datum und Uhrzeit Ihres Schreibens
14.06.1990

Ihrer Zeichen
S/L-07.01-

Durchwahl-Nr. (Beurbeiter)
0261/103-403

Datum
20.06.1990

Sehr geehrter Herr Reich,

eine Nachfrage bei niedriger Führungs- und Lagezentrale ergab, daß unsere Dienststelle in dieser Angelegenheit nicht informiert wurde. Somit unterliege auch die Entscheidung eines Strafverfahrens.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

[Handwritten signature]

Polizeipräsident

Der Koblenzer-Vorfall galt damals als eine Begeit-Sichtung zu den Dreiecksbeobachtungen in Belgien (CENAP berichtet darüberhinaus in seiner neuesten Publikation - siehe MG-Deckblatt). Nachdem aber einige Klassifizierungsvorschläge auf dem Tisch lagen (Leichtflugzeuge, Spionageflugzeuge und andere Luftflieger), brach in der deutschen UFO-Szene ein kleiner Streit aus, der sich aber mit der Zeit wieder lichtete.

Nun haben wir aber weitere Fälle in die Redaktion bekommen, und denken, daß bei diesen Beobachtungen gewisse Parallelen vorliegen. Dazu sollten sich einmal die UFO-Fachkollegen Gedanken machen, und nach weiteren eigenen UFO-Beobachtungseingängen Ausschau halten.

Hamburg, 2. Februar 1990 um 01.15 Uhr

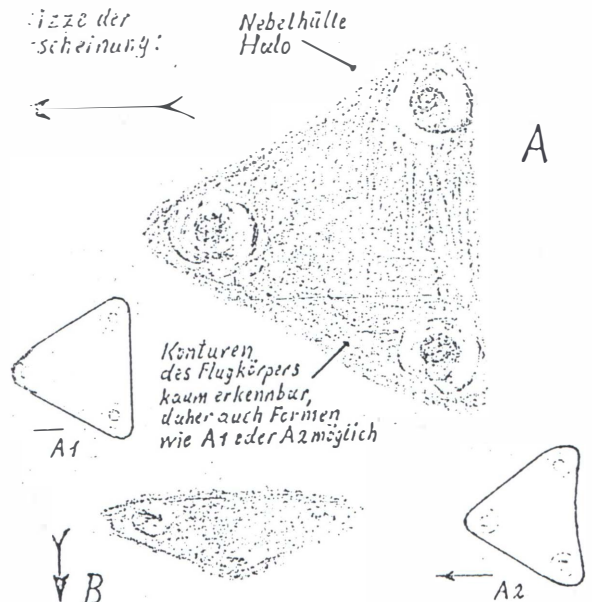
Weil Wolfgang G. (Hobbyastronom) nicht schlafen konnte, betritt er nachts seine Küche, und blickt aus dem Fenster.

Plötzlich zieht ein schneller, dreieckiger Schatten über das Haus hinweg nach Süden. Der Zeuge kann während ca 7 Sekunden relativ genau ein Dreiecks-UFO beobachten und später detailliert beschreiben und das Objekt nachzeichnen. Dies erfolgt zu einem Zeitpunkt, als die seit November 1989 in Belgien stattfindende Sichtungswelle noch keinen erwähnenswerten Bekanntheitsgrad in Deutschland hat.

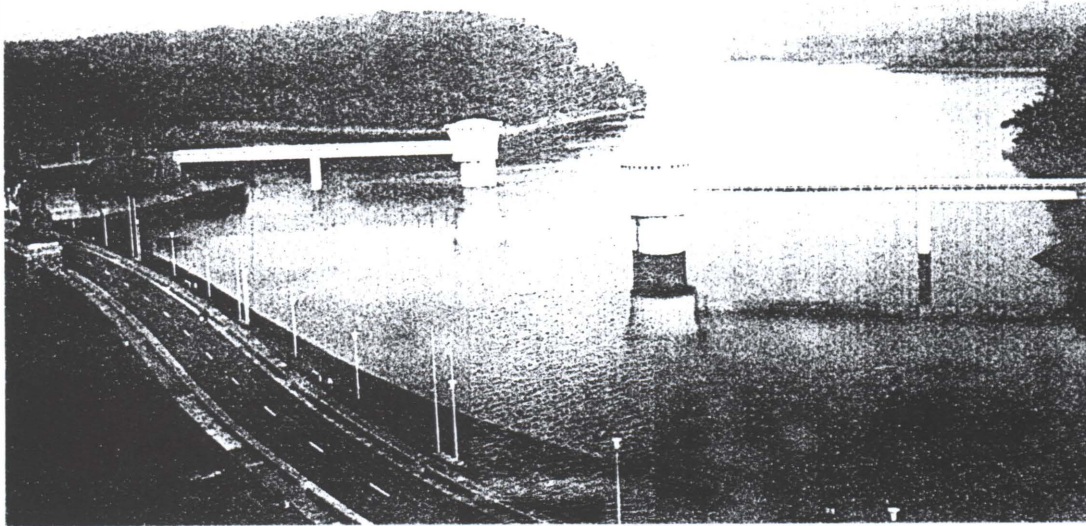
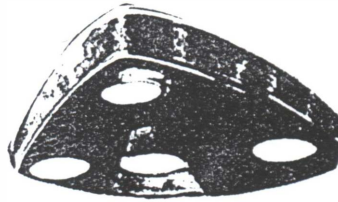
Zudem unterscheidet sich das Objekt - hier tief und lautlos schnell fliegende Objekt - durch seine drei rosafarbenen Ecklichter (siehe Skizze), etwas von den sonstigen belgischen Objekten (dort flogen sie relativ langsam und wiesen ein mittiges blinkendes Licht auf).

Allerdings erfolgte eine weitere Sichtung am Abend des vorliegenden Falles in Belgien, der aber erst zwei Wochen später bekannt wurde.

Gerhard Cerven, der den vorliegenden Fall untersuchte, ist der Auffassung, daß diesem Fall eine sehr hohe Authentizität zugestanden werden muß. Bedauert aber, daß keine weiteren Zeugenbeschreibungen vorliegen.



Gerade bei diesem Objekt (zeitlich fast gleich), sind die erkannten Merkmale fast identisch mit dem Koblenzer Objekt - abgesehen von farblichen Bestimmungen. Willi Schillings, der im Aachener und belgischen Gebiet intensive Nachforschungen durchführte, stellte immer wieder fest, daß gewisse Objekte fast identisch sind.



Fotomontage von Willy Schillings, aus seinem Buch "UFOs im Dreiländereck", im Grenz Echo Verlag erschienen; mit freundlicher Genehmigung.

(C) Willy Schillings

Eschweiler, 29. Oktober 1993, zwischen 18:00 und 19:00 Uhr..... Aktuell erscheint uns dann der vorliegende Fall, den uns Willi Schilling zukommen ließ, der in der Presse soweit nicht genannt wurde.

Dazu schrieb Willy Schillings:

Nach insgesamt mindestens 10 Sichtungen von kugelförmigen Objekten über Eschweiler (1989-1993), observierte am Freitag, 29. Oktober 1993 zwischen 18 und 19 Uhr, im Indesstädtchen bei Aachen - 4 Zeugen z.T. unabhängig voneinander und von verschiedenen Sichtungspunkten - über den Ortsteilen Bohl-Bergrath und Stadtmitte, ein lautloses dreieckiges Flugobjekt mit dunklen Konturen in 100 - 150 Meter Höhe, bei einer Geschwindigkeit von maximal 50 km/h, ausgerüstet mit je einer nichtblendenden gelben runden "Lampe" in den Winkeln und einem bunten, langsam pulsierenden Licht (über die Farbe des Blinklichts sind sich die Zeugen nicht einig - pulsierend im Rhythmus von 4 - 5 Sekunden) im Zentrum.

Nur der 36jährige Hauptzeuge glaubt ein leises Zischen, wie bei einem Gleitflieger gehört zu haben. Er vergleicht das Objekt, welches zunächst minutenlang still über einem Wasserwerk im "KORKUS" stand, (am 7. Dezember 1989 sah ein Schulleiter mit Lebensgefährtin an gleicher Stelle ein großes rundes Objekt als Tagessichtung) mit einer Sichtung vom 29. November 1989 über der Gileppe-Talsperre unweit von Eupen/Belgien (siehe oben abgelichtete Fotomontage). Die Größe des Flugkörpers wird mit mindestens 10 Meter Durchmesser angegeben.

Nach meinen Recherchen wurde zuletzt ein ähnliches Objekt am 13. Juni 1993 nächtens von 2 Zeugen über

RAEREN/Belgien (Dreiländereck) gesehen, mit einem Geländewagen verfolgt und schließlich fotografiert.

Auch Hans Ebert, NSIS - Kolbermoor, wurde vor einigen Wochen von der MG-Redaktion angefaxt, mit der Bitte um eventuelle Vergleichsfälle in seiner Region Ausschau zu halten:

Er gab bekannt, uns liegen derzeit keine Meldungen zu UFO-Sichtungen im Raum Aachen vor, auch eine Anfrage über CompuServe im Paranormal Forum blieb bisher ergebnislos. Wir haben derzeit 3 UFO-Meldungen aus dem Raum Roenheim/Kiefersfelden/Kufstein, die aber derzeit noch ausgewertet und nachrecherchiert werden müssen. Interessant ist an diesen Fällen, daß Zeugen in Roenheim und Kufstein, die gleichen Zeichnungen von den Objekten und deren Verhalten gegeben haben.

Hans Ebert wertete speziell den Aachener Fall so: ..

"Interessant ist derzeit bei allen UFO-Sichtungen ein Sachverhalt. Seit ungefähr 1989 (Welle der UFO-Sichtungen in Belgien) beschreiben Zeugen immer wieder nur dreieckige Formen von UFOs. Weiter fällt auf, daß die dreieckige Form anscheinend verstärkt in Europa in Erscheinung tritt. Vielleicht wäre es eine Anregung für die großen UFO-Forschungsstellen, einmal in dieser Richtung, Auswertungen vorzunehmen" **dem MG nichts entgegensetzen hat!**

Warten wir also ab!

UFO - Ausstellung in Hamburg

by Gerhard Cerven



Erstmals (nach meinem Kenntnisstand) in der deutschen UFO-Geschichte hat sich ein Sponsor in Form eines bedeutenden Hamburger Einkaufsviertels gefunden, der in seinen Räumlichkeiten eine fast reine UFO-Ausstellung (UFOs: GESTERN - HEUTE - MORGEN) nicht nur zulässt, sondern auch mit einem gewissen Budget ausstattet. Dies bietet der "UFO-Szene" in Deutschland erstmalig die Chance, bei täglich mindestens 20.000 Kunden in der breiten Öffentlichkeit für sich zu werben, auf Ihr Anliegen aufmerksam zu machen und ihre Standpunkte in einer offenen und unvoreingenommenen Form darzustellen.

Dazu konnte RUFON sich die Unterstützung einiger Medienvertreter sichern und fand Hilfe beim Planetarium für den astronomischen Teil. Daneben soll ein Rahmenprogramm die Ausstellung an sich ergänzen, z.B. durch science-fiction Filmwochen in Programmkinos, durch mind. eine Fernsehdiskussion, durch Vorträge etc.

Dennoch reicht dies nach meinem Dafürhalten noch nicht aus!

Deshalb soll an dieser Stelle jede UFO-Forschungsgruppe und deren Mitglieder aktiviert werden, zum Gelingen der Ausstellung Ihren Teil beizutragen. Fachzeitschriften sollen möglichst dafür werben.

Der Beitrag kann in verschiedenster Form erfolgen:

zum Einen werden interessante Ausstellungsstücke gesucht (UFO-Modelle, Geräte zum Aufspüren von UFOs, usw., - weitere Vorschläge sind willkommen), die **leihweise** für zwei Wochen (Ende Februar - Anfang März) zur Verfügung gestellt werden können und gefahrlos und einfach **transportabel** sind !!

Die Präsentation erfolgt in Glasvitriolen (Innenmaße 137x67x178 hoch) bzw. in drei Meter Raumhöhe beiderseits über der Ladenstraße an der freien Wand, bzw. größere Modelle sind unter zwei Glaskuppeln aufhängbar. Die Anlage ist abgeschlossen und durch einen Wachdienst gesichert.

Zum Anderen suchen wir alte Filmplakate, Poster, etc., die sich mit dem UFO-Thema und Science Fiction befassen, oder sich entsprechend vergrößern lassen (dazu bitte die Urheberrechte beachten!)

Allen UFO-Gruppen und Fachzeitschriften kann angeboten werden, daß eigene Gruppen/Firmenlogo in gut reproduzierbarem Muster (Offset) an die MG-Redaktion einzusenden, die sich freundlicherweise bereiterklärt hat, dieses auf Postergröße zur Ausstellung zu vergrößern! Ansprechpartner: Walter L. Kelch, Niederstraße 31, D-56637 Plaidt; Tel./Fax: 02632-73532).

Desweiteren wird geprüft, ob nicht jeweils ein bis zwei Gruppen am Nachmittag eines Verkaufstages bzw. am Samstag Gelegenheit erhalten, den eingerichteten INFO-Stand für sich und ihre Eigendarstellung zu nutzen. (Die 2 Samstage können also nicht an alle gehen; es müßten dann bei Anreise/Unterbringung auf eigene Kosten auch Werktags jemand als Ansprechpartner anwesend sein!) Dafür sollten, auch bei nur "Fernwerbung", eigene Handzettel bereitgestellt werden, die eine Gliederung etwa nach dem Muster (max. 1 Blatt Vorder- und Rückseite, um eine gewisse Gleichbehandlung aller

Beteiligten sicherzustellen) aufweisen: Wer sind wir? Was wollen wir (Ziele)? Wieviele sind wir? Wo sitzen wir? Welche Publikationen haben wir (ggf.)? Wie kann man uns erreichen? Welche Arbeitsschwerpunkte/Projekte haben wir? Bisherige Erfolge?

KEIN Raum bleibt aufgrund der begrenzten Ausstellungsfläche für alle Arten von esoterisch - spirituellen Betrachtungsweisen! Prä-Astronautik ist im Rahmen der "UFO-Gestern"-Betrachtung eingeplant!

Wie sieht nun die vorläufige Gliederung aus (= 1 Vitrine):

1. "Historische UFOs": von Hesekeil bis USA 1896/97, bzw. 2 Weltkrieg Modelle ??, Zeichnungen ??, alte Möglichkeiten der Himmelsbeobachtung - Kometen/Meteore im Volksglauben, usw.
2. Beginn des UFO-Mythos: von 1947 - Kenneth Arnold bis Ende der 70er Jahre. Modelle ??, Abstürze - Kontaktler - UFO-Wellen - frühere Fälschungen
3. Abductions: Hill bis heute, Filme, Bücher zum Thema. Vergleich Sagen und Mythen (Feen, Trolle), Psychologie u. C.G. Jung..... Modelle der Grauen ??/ggf. Videoprogramm Entführungsfilme
4. Neuzeit: Puerto Rico - Gulf Breeze - Belgien - Greifswald
Sonderwand: aktuelle neue Presse/Zeitungsberichte vom Stand 1993/1994 (dafür benötigen wir dann neueste ausgewählte Berichte!!) - heutige Meßgeräte und Detektoren. Foto- und Aufklärungsgeräte
5. Außerirdische in der Science Fiction: E.T., Alf, Enemy mine bos Fantasy-Helden, Comic/TV: Orion, Krieg der Sterne, Enterprise, Alien, sowie viele andere Monster, alte Filmplakate und Hinweise auf SF-Filmwochen mit Programm
6. Raumfahrt und Wissenschaft heute: Radioteleskope, Raumbahnhof mit Space Shuttle, unser Sonnensystem, Fotos vom Mond und Mars, Modell des Marsgesichtes, Satelliten (mit freundlicher Unterstützung des Planetariums Hamburg)
7. Exkurs Kornkreise: Geschichte, Fälschungen, Fotos Hierbei wird für Kinder ein einfaches Quiz angeboten: Woran erkennt man einen "echten Kornkreis? (Anmerk.: Wenn 's so einfach wäre!)

Aktuelle Änderungen und Ergänzungen freibleibend, weitere Anregungen und Vorschläge/Ergänzungen sind willkommen!

Zugesichert wird ab Übernahme der Ausstellungsstücke eine sorgsame und vorsichtige Behandlung und Sicherung/Haftung bis Rückgabe, sowie ein deutlicher Hinweis auf Ursprung und Leihgeber des Objekts. Eine Einzelabsprache vor Zusendung/Überstellung ist zwingend erforderlich, unabgesprochen zugestellte Exponate werden nicht berücksichtigt, dafür wird auch keine Haftung übernommen! Rücksendekosten trägt der unberechtigte Zusender. Eine Leihgebühr bzw. Zuschuß zum Transport kann nur in begründeten Einzelfällen nach vorheriger Absprache erfolgen!!! Hierauf kann kein Anspruch geltend gemacht werden!

Im Sinne unseres gemeinsamen Interessenschwerpunktes und zur weiteren Verbesserung der Akzeptanz des Themas in der Öffentlichkeit fordere ich alle UFO-Interessierten auf, diese einmalige Gelegenheit zu nutzen und gemeinsam mit der RUFON alles mögliche zu tun, um einen Erfolg dieser Ausstellung weitestgehend sicherzustellen.

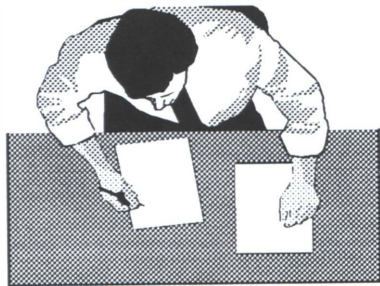
Bitte wenden Sie sich an folgende Adressen:

Organisation
RUFON; Gerhard Cerven, Groten Hoff 11
D-22359 Hamburg; Tel./Fax: 040-609 55 44

Offsetfolios oder Repro-Vorlagen u.a.
an die Redaktion

MAGAZIN FÜR GRENZWISSENSCHAFTEN

Der MG-Hinweis zum "Hamburger-UFO-Media-Treff"



Alle Gruppen und Herausgeber von Fachmagazinen (themenbindend), werden aufgefordert, die betreffenden Logos an die MG-Redaktion zu senden! Einsendeschluß ist Mitte Januar 1994! Die Logos sollten nicht größer als 10cm x 5cm sein! Wir planen zu den Logos eine Übersichtskarte (Deutschland), wo diese betreffenden Teile eingebaut werden! Die Größe des Plakates wird vermutlich DIN-A1 haben, damit die Übersicht auch erkennbar ist! Bitte nur in SCHWARZ-WEISS .. diverse Schörckeldinger bitte aus dem Logo belassen! Der Abgabetermin ist für uns maßgebend! Um rechtzeitige Zusendung wird gebeten!

Weitere Termine

Vorträge von

Willi Schillings

Thema: Buchthemen von Willi Schillings Publikation

"UFOs im Dreiländereck"

Dienstag, 12.04.1994 um 19:30 Uhr bei Schleiden: Naturschutzzentrum, DIA-Vortrag; 1. Teil (VHS-Euskirchen).

Dienstag, 26.04.1994 um 19:30 Uhr bei Schleiden: Haus des Gastes, DIA-Vortrag; 2. Teil (VHS-Euskirchen).

2-Tage-Exkursion: Samstag/Sonntag (28./29.05.1994); Tagesexkursion zu Kultstätten und Kultsteinen in Eifel und Ardennen - mit PKW-Fahrgemeinschaften und Übernachtung in Belgien (VHS-Düren).

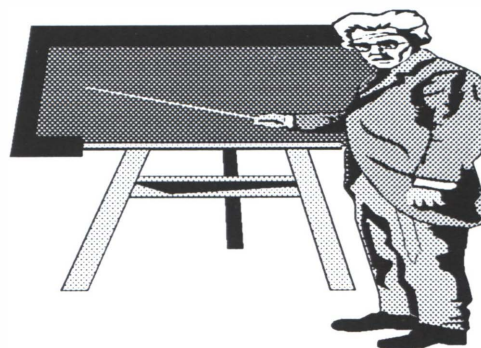
Montag, 06.06.1994 um 19:30 Uhr in Düren/Violengasse 2: DIA-Vortrag; 1. Teil (VHS-Stadt Düren).

Dienstag, 14.06.1994 um 19:30 Uhr in Düren/Violengasse 2: DIA-Vortrag; 2. Teil (VHS-Stadt Düren).

Tagesexkursion (Samstag, 25.06.1994) zu Kultstätten und Kultsteinen im Ruhrtal und Dreiländereck (VHS-Kreis Euskirchen).

Anmeldungen unter:

VHS-Kreis Euskirchen Tel.: 02251-15535
VHS-Düren Tel.: 02421-1212577



**Zudem noch Termine von
Rundfunksendungen
zu nebengenannte Themen,
unter Mitwirkung Willi Schillings:**

**ANTENNE AC Eschweiler
auf
UKW 107,8; 105,0
sowie verschiedene
Kabeleinspeisungen**

Donnerstag, 30.12.1993 (18:05 bis 20:00 Uhr)

Mittwoch, 02.02.1994 (18:05 bis 19:00 Uhr)

Mittwoch, 09.02.1994 (18:05 bis 19:00 Uhr)

Hinweis: Die Sendungen werden in der Reihe

Bürgerfunk mit "Charlie"

ausgestrahlt!

Weitere Termine im nächsten MG!

MG - Mix-tour !

UFO über Hehlen, Deutschland

Ein Rentner will im Sommer 1972 mysteriöse Lichtzeichen am Himmel beobachtet haben "ich weiß bis heute nicht, was da blinkte." (Pyrmonter Nachrichten vom 6.10.1993)

UFO über Hemering, Deutschland

Am 6. 9.1993 fiel um 0:50 Uhr plötzlich das Licht aus, wobei es draußen immer heller wurde. Dabei vernahm eine 35jährige Frau einen auf- und ab-schwellenden Ton (unter Anstrengung), der immer zunehmend lauter wurde. Die Frau schlug daraufhin Alarm, so daß die Hausbewohner wach wurden. Dabei konnten ungefähr vier Personen den Ton vernehmen - aus dem Haus gingen sie aus Angst jedoch nicht. Die 35jährige Frau recherchierte nach, und mußte dabei feststellen, daß in der Nachbarschaft zwischen 23:00 und 24:00 Uhr die TV-Geräte ausfielen. (Pyrmonter Nachrichten vom 6.10.1993)

UFO nochmals über Hemering, Deutschland

Ein buntes Ding wurde im Sommer 1978 über Hemmungen beobachtet. Damals soll das Objekt sehr schnelle Auf- und Abbewegungen durchgeführt haben. Die Bochumer Sternwarte, die informiert wurde, soll das Objekt bis heute noch nicht klassifiziert haben. (Pyrmonter Nachrichten vom 6.10.1993)

UFO über Lauenstein/Hameln, Deutschland

Am 8. August 1955 stand eine Frau am Schlafzimmerfenster, und bemerkte einen roten Punkt, der die lth scheinbar entlangflog. Der Lichtpunkt verschwand in südlicher Richtung. (Pyrmonter Nachrichten vom 6.10.1993)

DIE MG-Hotline

Meldestelle für unbekannte
Phänomene

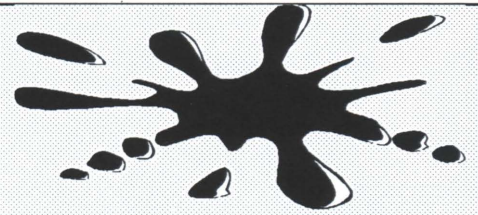
Melden Sie sich, wir werden
den Vorfall untersuchen.....
natürlich mit unseren kompetenten
und netten Kollegen aus der
MG-Infothek!

Telefon und Fax (24h)

02632 - 73532

UFO über Bodenwerder, Deutschland

Eine 38jährige Hausfrau erschrak, als sie ein Licht über ihrem Bungalow um 5:15 Uhr stehen sah. Sie konnte das ovale Objekt mittels einem Fernrohr noch bis 6:10 Uhr beobachten. (Pyrmonter Nachrichten vom 6.10.1993)



Ufo-

Geschädigter, oder
der UFO-Flop des Monats

Der sogenannte "UNI-Feuerteufel" aus München, **Vittorio L.** (36), wurde nach zahlreichen Brandanschlägen (Universität und mehrere Krankenhäuser), von der Fahndungspolizei gefaßt.

Der Kriminelle soll nach Presseangaben in einer Scheinwelt leben, wo Vernunft und Wahnsinn zum tragen kommt. So hat L. einige Jahre im Gefängnis verbracht (Diebstahl, Körperverletzung und Raub), und gelangte dabei zur Astronomie.

Schlüsselerlebnis zu seinen Taten war sein persönliches Erlebnis mit einem UFO. Damals beobachtete er als 16jähriger ein landendes Objekt, wobei durch dessen Triebwerke, Landestelle und anliegende Baumkronen verbrannt wurden.

Demzufolge sollen dann noch Männer mit weißen Kitteln aus dem unbekannten Flugobjekt entstiegen sein. Durch die UFO-Strahlung erhielt er seinen selbstdiagnostizierten Gehirntumor, den die irdischen Ärzte aber nicht feststellen konnten.

Vittorio L., soll sich nach dem Urteilsspruch glücklich befunden haben, zumindest auf die Einweisung in die Nervenklinik. So hofft er durch die Einlieferung auf richtige Resultate seiner Wahnvorstellung - zumindest, daß sein Erlebnis als real zu betrachten ist.

Umgesetzte Information aus der Abendzeitung, Ausgabe Südbayern vom 25./26. September 1993.

Und nochmal

UFO-Ort Hemering scheint ein beliebter UFO-Tummelplatz zu sein, jedenfalls beobachtete am 11. 9.1993 ein 40jähriger gegen 23:30 Uhr über einem Baukran eine rechteckige bis quadratische Lichterscheinung. Dort soll sie 5 Minuten verharret sein. Zwei 14jährige Schüler bemerkten dieses Körper schon früher gegen 22:00 Uhr am Güterbahnhof. (Pyrmonter Nachrichten vom 6.10.1993)

UFO

über

Harderode, Deutschland

Eine 20jährige bemerkte im Bereich Harderode zuckende Lichter in den Farbe Rot, Blau und Gelb. Danach soll sie geblendet worden sein - so, daß die Augen schmerzten. Ihre Mutter (48) blickte danach aus dem Heckfenster und sah drei Sterne. Das mittlere Objekt wurde größer und die Lichterkette soll ein rotes Licht nach unten ausgestrahlt haben. Nach Meinung der beiden Frauen, soll ihr Wagen (Fahrschulwagen), wie ein Magnet festgehalten worden sein, obwohl das Gaspedal voll durchgetreten wurde. Das Autoradio spielte dabei nur noch ein Rauschen, wobei der Fahrlehrer versuchte, einen anderen Sender einzustellen. Der Fahrlehrer bemerkte das Objekt nicht - nur die Verlangsamung der Fahrt. (Pyrmonter Nachrichten vom 6.10.1993)

Rätselhafte Fischfälle

Schüler der 12. Klasse der Eric Asjes-Schule (Nord-West-Australien) bemerken am 25. 2.1993 einen eigenartigen Beam, der zufolge hatte, daß Unmengen von Seewasserpflanzen, Schlamm und Fische auf die Erde fielen. Alles war nach einigen Minuten tot. Das Wetter-Büro in Perth gab dazu Stellung: Wirbelwinde. Die Schule befindet sich rund 112 Meilen vom Meer entfernt.

Quelle: *The West Australian* 26. und 27.2.93

Und ein paar Tage später berichtete Carl Schmied aus Oklahoma, Florida (USA), als er in seine Wohnung nach einem Resaurantbesuch fahren wollte, daß er von einem rund 17-inch langen und zwei Pfund schweren Fisch getroffen wurde. Er befand sich einige Meilen von der See entfernt, war aber der Meinung, daß ein Vogel den Fisch fallen gelassen habe.

Quelle: *South Wales Echo*, 1. 3. 1993

STASI & Co.

hat nach Meinung Michael Hesemann, auch ET's bespitzelt! (?). So gemäß BILD Berlin, vom 9.11.1993. Ob sich bei der Gauck-Behörde was findet, halten wir einmal offen (MG) Blub und weiterhin wurde bekannt, daß im Februar 1993 UFOs landen werden!!!!!! Dies alles wurde jedenfalls auf dem 2. UFO-Weltkongreß in Budapest bekanntgegeben!

FFH-Radio-Zepplin

sorgte für eine UFO-Meldung in Bensheim, Hessen. Ein Bensheimer soll gemäß der dortigen Polizei-Station einen fliegenden "Bundesbahnspesewagen" beobachtet haben - er verglich ihn jedenfalls so! Die polizeilichen Ermittlungen regelten aber diese Bundesbahnabschweifung (MG).

Anzeige

Sie kommen auch in der nächsten MG-INFOTHEK !!!
Strange-Magazine, P.O. Box 2246, Rockville, Maryland 20847 USA



PEGASTAR

ENTDECKEN SIE IHRE
PERSÖNLICHKEIT...

... Ihre Talente, Ihren Charakter, Ihre Stärken und Schwächen,
verborgene Veranlagungen, Begabungen und Fähigkeiten!

WELTWEIT EINZIGARTIG: 20 VERSCHIEDENE ANALYSEN

Wissenschaftliche Analysen:

- Persönlichkeits-Test nur 30,-
- Verhaltens-Test nur 30,-
- Intelligenz-Test (IQ) nur 20,-
- Geburtsblatt nur 5,-

Grenzwissenschaftliche Analysen:

- Berufs-Analyse nur 10,-
- Gesundheitshoroskop nur 10,-
- Namensanalyse nur 29,-
- Flirt- & Erotikhoroskop nur 10,-
- Bio-Rhythmus nur 15,- / 25,-
- Geburtschoroskop nur 39,-
- Chinesisches Horoskop nur 19,-
- Indianisches Horoskop nur 17,-
- Indisches Horoskop nur 10,-
- Atlantisches Horoskop nur 7,-
- Karma-Horoskop nur 29,-

Partnerschafts-Analysen:

- Psychologische - nur 40,-
- Biorhythmische - nur 28,-
- Astrologische - nur 48,-
- Numerologische - nur 38,-
- Partnerschaftsanalyse

Die Analysen werden auf stilvollem Urkundenpapier gedruckt und in
einer hochwertigen Hülle bereitgestellt!

Schon vielen Menschen haben PEGASTAR®-Analysen ermöglicht,
ihre Fähigkeiten und Veranlagungen zu erkennen. Diese
Entdeckung der Persönlichkeit ist eine Reise in eine neue,
faszinierende Welt.

Fordern Sie noch heute gratis und unverbindlich mit
untenstehendem Coupon unsere 50-seitige INFO-Broschüre über
Analysen, Bücher, CD's MC's, Mindmachines u. v. mehr an.

Bitte ausschneiden und einsenden an:

**PEGASTAR®-Partner Skowron · Am Kammersberg 8 ·
30900 Wedemark · Tel. + Fax: 0 51 30 / 6 01 60**

PEGASTAR® INFO-BON

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich die PEGASTAR®-Infobroschüre über
Analysen, Bücher, Mindmachines, CD's, MC's

Name, Vorname _____

Straße _____

Land, PLZ, Ort _____ Telefon _____

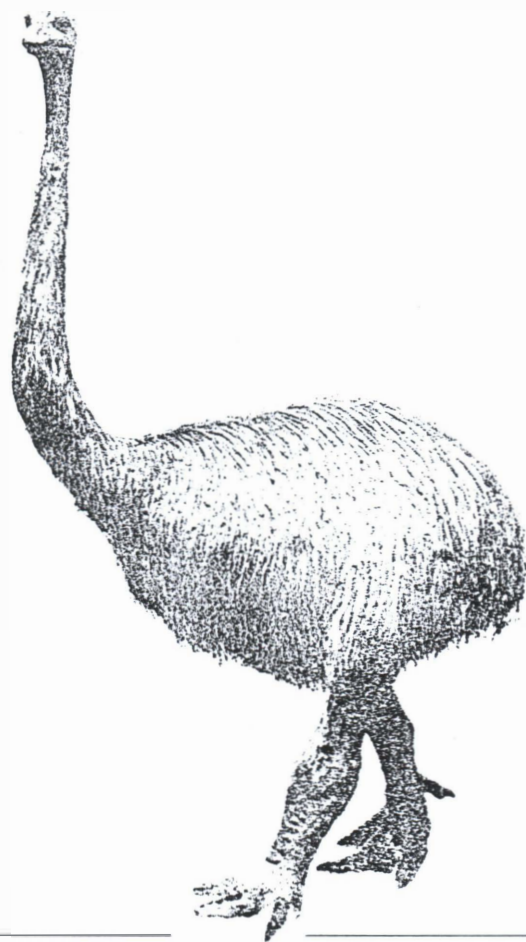
AJ 94

MOA - FOTO

Das am 20. Januar 1993 geschossene Foto eines im 19. Jahrhundert ausgestorbenen Moas, scheint nach allem Rummel nicht so überzeugend zu sein, wie man es aus der ausländischen Presse vernehmen kann.

Die eigentlichen Fotografien sind mehr verschwommen, und die Negative deuten mehr auf einen Schwindel hin. Derzeit werden die Negative in einem Astrophysik-Labor in England analysiert.

MG wird in der nächsten Ausgabe mehr darüber berichten.



Das Lake Erie-Ungeheuer

wurde am 3. Juli 1993 durch den Schiffsmann Charles Douglas bemerkt, als die See plötzlich fleckig wurde. Ein lokaler Zoologe ist der Meinung, das diese Monster rund 35 Fuß lang, und ca. eine Tonne wiegen. Ihre Seemarschgeschwindigkeit liegt bei 220 Meilen pro Stunde. Er denkt, daß diese Lebewesen mehr im Wasser rasen daher auch die seltene Beobachtung.

Quelle: The Wall Street Journal vom 29. 7. 1993

Noch ´n Ding für unsere Cherubin-Sache!

Ein neuartiges Flugzeug aus Japan fliegt ohne Treibstoff. Es stillt seinen Energiehunger über Mikrowellen, die von Sendern am Boden erzeugt werden. Gelangen die Wellen zur Unterseite des Flugzeugs, wird deren Energie in Strom umgewandelt, der den Propeller antreibt.

Vorläufig funktioniert dieser Antrieb nur bei einem 3,8 kg schweren und 1,9 m langen Modell-Flugzeug. Auf der Unterseite der Tragflächen und des Rumpfes ist es mit 120 Mikrowellenempfängern für die Stromumwandlung bestückt. Eine Steuerelektronik sorgt dafür, daß die Empfänger stets auf einen Mikrowellen-Sender am Boden gerichtet sind.

Quelle: Illustrierte Wissenschaft, Nr. 11, November 1993; Seite 21

Da haben wir aber

UFO-Fans sind nicht dumm

Wer fliegende Untertassen sieht, ist ganz normal, fand eine Gruppe amerikanischer Psychologen heraus. Sie hatte an der Carleton-Universität in Ottawa 49 Personen, die Unbekannte Flugobjekte (UFO) wahrgenommen haben wollen, sowie 127 Personen, die nichts beobachteten, hinsichtlich Intelligenz und Vorstellungskraft getestet. Fazit: Der durchschnittliche UFO-Beobachter sei Angestellter mit guter Schulbildung und typischer Mittelstands-Bürger.

Quelle: Abendzeitung Südbayern, vom 3. November 1993

Und für UFO-Forscher.....

Modellflieger auf Radar lösten Großalarm aus !

Rotterdam - Alarm im Tower: Auf den Radarschirmen der Fluglotsen im Tower von Rotterdam tauchten plötzlich zwei kleine Maschinen auf, die immer wieder im Mini-Abstand aneinander vorbeiflogen. Die Lotsen schalteten sofort auf höchste Alarmstufe. Die Polizei rückte mit Blaulicht aus und staunte nicht schlecht. Auf sicherem Boden fanden die Beamten zwei Jungen (10 und 15), die mit ferngesteuerten Modellflugzeugen spielten. Verärgert holten die jungen Piloten ihre Maschinen vom Himmel: "Es ist verdammt schwierig, die Dinger auf 300 Meter Höhe zu bringen." Quelle: Dresdner Morgenpost, vom 22. Oktober 1993

Hinweis für die MG-Leser:

Fall Sie einmal interessante Pressemeldungen über unsere Themen finden sollten, dann schnippseln Sie die Dinger einfach aus, und senden Sie alles an die MG-Redaktion!

Ihr Porto rechnen wir dann mit dem ABO-Preis ab!

Vergessen Sie aber nicht die Quelle anzugeben!

Dank im VORAUS!

Und da hatten wir noch für die Cherubin-Story

..... bald Atommeiler in jeder Stube!

Nach der Devise "nichts ist unmöglich" haben Atomforscher auf einer Konferenz im ital. Asti am Wochenende den Klein-Reaktor als Stromerzeuger für jedermanns Haushalt bis zum Jahr 2000 in Aussicht gestellt. Die Idee einer atomaren Kraftanlage, die über das Prinzip der Kernfusion laufen könnte, stammt von den Professoren Martin Fleischmann und Stanly Pons, die bereits mit ihrer angeblichen Beobachtung einer Kernfusion 1990 in einer Prototyp-Versuchsanlage Schlagzeilen gemacht haben. Bei ihren Versuchen mit einem Apparat, der die Energie der Steine zu Kosten von ein paar Mark produzieren soll, hatten die beiden Atomexperten damals eine intensive Kontroverse in der Fachwelt ausgelöst, die seit Jahrzehnten Milliarden dafür ausblutet, um die Kernfusion ausbeutbar zu machen. Bislang hieß es, die Experimente Fleischmanns und Pons seien nicht wiederholbar und damit wertlos. Nun überraschte Pons in Asti mit der Ankündigung, die Technologie für einen kleinen Apparat sei fertig - und der reiche bald "für den Haushalt" aus.

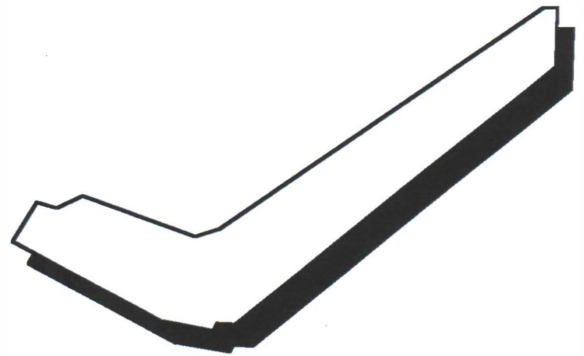
Fleischmann erkläre, mit dem Ding lasse sich genügend Strom erzeugen, um eine normale Glühbirne 15 Minuten lang leuchten zu lassen, und eine Kapazitätserweiterung sei "eine Sache von Jahren". Fleischmann ist Professor der Universität South Hampton und Mitglied des angesehenen Royal Institute, sein Kollege Pons ist Chef des IMRA-Instituts in Südfrankreich. Im Gegensatz zur Kernspaltungsenergie basiert die Kernfusion auf dem Prinzip, das auch in der Sonne und bei der Explosion von Wasserstoffbomben waltet.

Nach Angaben beider Wissenschaftler sind auch andere Kollegen inzwischen in der Lage, wie sie selbst Energie aus einer relativ einfachen Anordnung zu gewinnen, bei der die Einleitung von Strom durch die Edelmetall-Elektroden aus Platin und Palladium in einer Lösung aus Deuterium (Schwerwasser) und Salz zu einem Ersatz der Wasserstoff-Atome im Wassermolekül durch Deuterium führe. Die Deuterium-Atome fusionieren den Angaben zufolge, indem sie sich durch das mikroskopisch kleine Gitter der Palladium-Elektrode drängen. Sollte Fleischmann und Pons sich als Propheten des Richtigen erweisen, der Nutzen für den Energiebedarf der Welt könnte ungeheuer sein. Aus einem Liter Meerwasser ließe sich dann zum Beispiel 300mal mehr Energie gewinnen, als aus einem Liter Öl.

Quelle: SZ, vom 30.11.1993

OFFENER BRIEF

von Hans Ebert; NSIS
Kolbermoor



An alle Interessierten
der AAS-Datenbank

Offener Brief zum Thema AAS-Datenbank

Liebe Freunde der AAS,

nach dem Treffen am 10.12.1993 in München, kehrte bei den Anwesenden sicher wieder Ernüchterung darüber ein, daß es keinen entscheidenden Durchbruch in Sachen Datenbank gab.

Was viele Anwesende überraschte, waren sicher die Thesen von Ullrich Dopatka, daß verschiedene derzeitige "Entwickler" von Archivsystemen, egal ob als Buch oder Software, wohl später einmal Schwierigkeiten machen werden, falls es einmal dazu kommen sollte, die AAS-Datenbank zu verkaufen, und damit Know-How von heutigen Entwicklern. Meiner Meinung nach, sollte dies erst in einem zweiten Schritt überlegt werden. Mein Vorschlag zu diesem Thema wäre folgender:

1. Die derzeit an dem Projekt AAS-Datenbank Arbeitenden gründen eine Interessengemeinschaft AAS-Datenbank
2. Die Interessengemeinschaft stellt in einer ersten Phase, alles Know-How den Mitgliedern der Interessengemeinschaft kostenlos zur Verfügung
3. Es sollten zwei Hauptbereiche in der Interessengemeinschaft - intensive Diskussion erfahren: A) AAS-Datenbank-System auf IBM-Rechner (Dopatka) und B) AAS-Datenbank-Interface für AAS-Mitglieder in Form eines PC/Windows-Programms, mit direkter Schnittstelle zu Großrechner-Datenbank
4. Ullrich Dopatka und Ich, Hans Ebert, würden jede weitere Entwicklung aufeinander abstimmen, und als nächstes Ziel für eine konkrete Vorstellung sollte das One-Day-Meeting 1994 in Deutschland sein. Bis dahin sollte eine PC/Windows-Version auch schon erhältlich sein, mit Schnittstelle zur AAS-Großrechner-Datenbank
5. Diese PC-Version wird dann als zusätzliches Angebot im Bereich AAS zu einem akzeptablen Betrag (ungefähr 100 DM) erhältlich sein
6. Die derzeitige Version von visualNSIS bekommt bis Ende Januar, die bei dem Treffen am 10.12.1993 erwähnte "Supermaske" integriert. Um die Akzeptanz bei den AAS-Mitgliedern zu testen, würde ich mich bereiterklären zwei Dinge zu tun: a) Einen Artikel über das Projekt in der Ancient Skies zu schreiben und b) beim Verkauf von visualNSIS (vielleicht sollte man dann das Projekt auch AAS-Datenbank für Windows nennen) an AAS-Mitglieder, fließen 20% des Verkaufspreises der Interessengemeinschaft zu (Organisation würde ich übernehmen, falls gewünscht - es müßte mir dann nur die Mitglieder bekanntgegeben werden, oder der Interessengemeinschaft)
7. Diese AAS-Datenbank für Windows mit "Supermaske" könnte ab Februar 1994 offiziell angeboten werden
8. Mitglieder der Interessengemeinschaft betreiben Datenaustausch, d.h. jeder stellt jeden der Interessengemeinschaft seine Datenbank zur Verfügung, damit Anpassung auch in diesem Bereich realisiert werden könnten.
9. Die Mitglieder der Interessengemeinschaft entscheiden zu gegebener Zeit, welche Daten und wie diese Daten dann verkauft werden können oder sollen. Jeder der Interessengemeinschaft garantiert, daß die Daten nicht außer Hause gegeben werden können.
10. Falls sich unter den Interessierten des Projekts AAS-Datenbank ebenfalls Software-Entwickler auf PC-Ebene befinden, sollte eine Abstimmung untereinander erfolgen (ein gemeinsames Produkt hat sicher größere Chancen als drei oder vier Software-Pakete)
11. Falls unter den Interessierten bereits welche sind, die ihre Daten am PC verarbeiten, sollte der Interessengemeinschaft die Art und Weise bekanntgegeben werden.

Mit diesen Hintergründen glaube ich, daß wir viele Hindernisgründe, die derzeit noch gegen ein gemeinsames Projekt herrschen, abhaken zu können. Natürlich ist in jeder Anfangszeit, meist die Freizeit für solche Dinge belastet. Wir haben aber jetzt die einmalige Chance, ein Projekt zu starten, daß viele andere Organisationen erst gar nicht realisieren könnten, und könnten dadurch an Professionalität weiter in der Akzeptanz steigen. Vielleicht ist dieses Projekt auch gleich Thema für die Scientific Ancient Skies? Ich hoffe nun weitere Anregungen oder Diskussionsvorschläge auf diesen Offenen Brief zu bekommen.

Euer

Hans Ebert; NSIS

PS: Unterlagen und Demo-Version von visualNSIS/Windows 3.10 können jederzeit bei mir angefordert werden!

Anmerkung MG: Stellungnahmen und Meinungen bitte an Hans Ebert! MG wird sich an dieser Aktion beteiligen! Adresse von Hans Ebert in der MG-INFOTHEK!

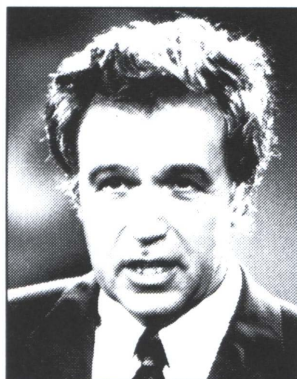
GEISTIGE HEILUNGEN '94 - das menschliche Bewußtsein unter der Lupe

Mammutkongreß vom 20. - 23. Mai (Pfingsten) 1994
im SWISSOTEL Düsseldorf/Neuss

Inwieweit können Geistige Heilungen - wie in England - eine legitime Ergänzung zur Schulmedizin sein?

Ca. 65 Referenten aus vielen Nationen, unter ihnen 12 Universitätsprofessoren und ca. 30 Geistesheilern, die mangels besseren Wissens "Wunderheiler" genannt werden, sowie Medizinern von diversen Indianerstämmen halten Vorträge bzw. geben Demonstrationen.

Ob Prof. Dr. Rupert Sheldrake, Dr. Franz Alt, Tom Johanson oder ein völlig anderer Uri Geller - alle geben sich ein Stelldichein. Besteht die Möglichkeit, daß die geistigen Kräfte von Uri Geller nicht nur Löffel verbiegen, sondern beispielsweise auch zu enge Arterien erweitern können?



Rainer Holbe (siehe Bild) übernimmt gemeinsam mit Prof. Dr. Ernst Senkowski die lebensnahen Moderationen der Diskussionen, auch mit Präsidenten von Heilpraktikerverbänden und offiziellen Teilnehmern internationaler Gesundheitsministerien.

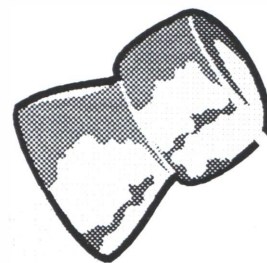
Fordern Sie bitte ein **kostenloses Probeexemplar** unserer parapsychologisch/esoterischen Zeitung **DIE ANDERE REALITÄT** an, in der weitere Details und ein Anmeldecoupon enthalten sind.

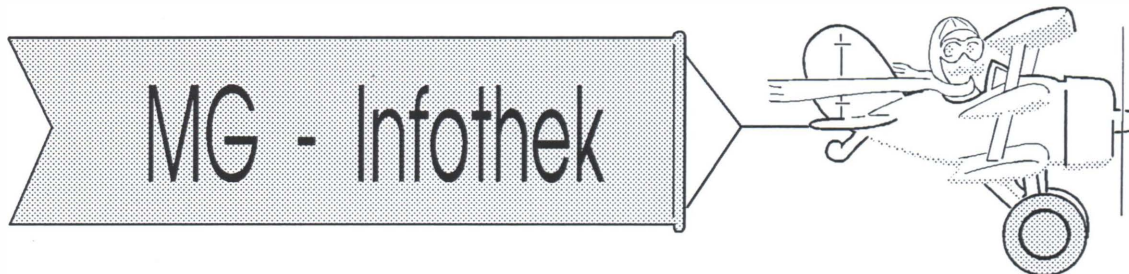
Kongreßpreise: Bei Bezahlung bis 21. Dezember 1993 für alle 3 1/2 Tage nur 350,- DM inklusive öffentlicher Einführungsveranstaltung (Studenten, Schüler und Arbeitslose 290,- DM). Ab dem 22. Dezember 1993: 450,- DM; offizielle Einführungsveranstaltung zusätzlich 30,- DM.

DIE ANDERE REALITÄT z. Hd. Conny und Dieter Wiergowski
Voßstr. 218, D-45964 Gladbeck; Tel. 02043 - 28220, Fax 28221

Jetzt auch an jedem GRÖßEREN Kiosk!

Guten Rutsch ins neue Jahr, von dem MG-Team !!!!!!!





Die MG-Redaktion behält sich vor, Gruppen aufzunehmen und zu stornieren! Vorliegende Organisationen arbeiten mit MG zusammen! © MG / 10-1993

UFO-GRUPPEN

GESELLSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG DES UFO-PHÄNOMENS (GEP) e.V. Größte als gemeinnützig anerkannte, wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Herausgeber von verschiedenen Fachpublikationen, die sich ernsthaft mit der UFO-Problematik auseinandersetzt. Meldestelle und Hotline für UFO-Beobachtungen. Fachpublikation: *Journal für UFO-Forschung (JUFOF)*; Preis pro JUFOF-Ausgabe 05.00 DM >zweimonatlich<

Infos: GEP e.V., Postfach 2361;
D-58473 Lüdenscheid; Deutschland
☎ Telefon: 02351 - 23377 (Tag und Nacht);
Telefax / BTX: 02351 - 23335.

CENAP - Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene. Mitglied der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP). Herausgeber von verschiedenen Sonderpublikationen. Meldestelle für UFO-Beobachtungen. Fachpublikation: *CENAP-Report*; Preis pro CR-Ausgabe 05.00 DM >alle sechs Wochen<

Infos: Werner Walter; Eisenacher Weg 16;
D-68309 Mannheim; Deutschland
☎ Telefon (Hotline): 0621-701370

UFO-REPORT. Humanoiden- und Abduction-Berichte aus aller Welt. Analysen historischer Texte und Fallrecherchen. Parallelfälle und Hintergründe. Fachpublikation: *UFO-Report*; Preis pro UR-Ausgabe 07,50 DM >dreimonatlich<

Infos: Wladislaw Raab; Klenzestraße 17;
D-80469 München.; Deutschland
☎ Telefon: 089-291215; Fax: 089-5503934.

Kornkreise

Forschungs-Gesellschaft Kornkreise e.V.
Forschen Sie mit uns, da das Rätsel noch ungelöst ist!
Info: Hans Herbert Beier; Udalrichterstraße 5;

D-64653 Lorsch.
☎ Telefon: 06251 - 52254

Prä-Astronautik

AAS - Ancient Astronaut Society - World Headquarters. Größte Vereinigung mit dem Themengebiet Prä-Astronautik. Haupt- und Gründungsvereinigung. Publikation: *Ancient Skies* >zweimonatlich und in englischer Sprache< Preis für 1. Jahr Mitgliedschaft: 12 US-Dollar.

Infos: Gene M. Phillips (Gründer); 1921 St. Johns Avenue Highland Parks, Illinois 60035-3105; USA
☎ Telefon: 708 - 295 - 8899 / national

Dazu, die deutschsprachige Sektion der AAS in

AAS - Ancient Astronaut Society; Baselerstraße;
CH-4532 Feldbrunnen

ADI - Arbeitsgruppe Dokumentation und Information für Prä-Astronautik. AAS-Arbeitsgruppe mit dem Interessengebiet der Prä-Astronautik und anverwandte Themenbereiche. Meldestelle für Prä-Astronautik und UFO-Beobachtungen. Herausgeber von Sonderpublikationen und Video-Dokumentationen. Fachpublikation: *Club-News* >quartalsmäßig<; Preis: pro CN-Ausgabe 04,50 DM.

Infos: Hans-Peter Schäfer; Postfach 1541; D-57305 Bad Berleburg; Deutschland
☎ Telefon: 02751 - 7693

..... Hinweis: o.g. Hotline-Nummer gilt für die die selbstständig arbeitende TERRA-PATROL - Gruppe. Anfragen über ADI und TP laufen z.Zt. ü.o.g. Tel.No.

IPE - Interessengemeinschaft Prä-Astronautik Essen e.V. Interessengemeinschaft der Prä-Astronautik-Forschung mit dem Themengebiet der Prä-Astronautik, der Geschichte, der Archäologie, den Mythen und vieles andere mehr. Herausgeber von Sonderpublikationen und Bücherserien. Fachpublikation: *Spurensuche* >quartalsmäßig< Preis pro Publikation 05.00 DM. Mitglieder erhalten außerdem eine *Clubinformation* >zweimonatlich<.

Info: IPE e.V.; Wintgenstraße 26; D-45239 Essen; Deutschland

CHEOPS - Zeitschrift für Zivilisationsgeschichte und Grenzgebiete der Wissenschaft. Fachblatt für Prä-Astronautik, UFO-Forschung und anverwandte Themengebiete. Herausgeber von Sonder-

Unsere Zusammenarbeit beruht auf gegenseitigen Informationsaustausch, gemeinsamer Werbung und sonstigen Unterstützungen! Alle diese Gruppen, Verbände und Magazine versuchen in unterschiedlicher Art, neue Informationen und Zusatzhinweise den Interessenten bekanntzugeben!

publikationen. Fachpublikation: *Cheops*
>dreimonatlich<. Preis pro Cheops-Ausgabe 10,00 DM.

Infos: Thomas Melner; Große Berberstraße 13;
D-98529 Suhl/Thüringen; Deutschland
☎ Telefon: 03681 - 40365 ; Fax: 03681 - 21713

Hinweis: Ab 1. 1.1994 eingestellt, und
unter der Rubrik I.P.E. e.V. erreichbar!

NSIS - The New Science Informationssheet NSIS.
Informationsblatt über Prä-Astronautik, UFO-
Forschung und anverwandte Grenzgebiete.
Herausgeber von Datenbankinformationen (Mailbox)
und sonstigen Datenbankmaterialien zum Thema
gehörend. Datenbankrecherchen, Übersetzungen,
Bildverarbeitungen. Fachpublikation: NSIS
>monatlich<. Preis pro NSIS-Ausgabe 02,00 DM.

Infos: NSIS; Ganghoferstraße 23;
D-83059 Kolbermoor; Deutschland
☎ Telefon: 08031 - 99478; Fax: 08031 - 99476

GEAS (Gesellschaft zur Erforschung außerirdischer
Spuren) - gegründet 1992 trifft sich jeden zweiten
und vierten Dienstag im Monat. Diese Gruppe zeichnet
sich dadurch aus, daß sie Vorträge an Schulen und
auch bei anderen Gelegenheiten durchführt. Diese
Gruppe sucht noch interessierte Leute, die an
verschiedenen Projekten aktiv teilnehmen wollen.
Fachpublikation: G.E.A.S. - Forum > zweimonatlich <
Preis pro Ausgabe 07,00 DM

Infos: Oliver Koch, Schwalbenflucht 17,
D-27751 Delmenhorst, Deutschland

MYSTICS - Rätsel der Erdgeschichte. Magazin für
unerklärliche Phänomene. Beschäftigt sich mit Rätsel
der Archäologie, Paläo-Seti, UFOs, ASW, Fabeltiere
und Altanativ-Heilung. Fachpublikation: MYSTICS
>quartalsmäßig <. Preis pro Ausgabe 04,00 DM.

Infos: Hans-Jörg Vogel, Lindenbergerstraße 25,
D-13156 Berlin, Deutschland
Dringende Nachrichten und Anfragen
per Fax über:
☎ Telefon & Fax: 030 - 542 54 90

Treffen

Werner Betz hält für Vereinigungen und
Organisationen interne, und auch öffentliche
Lichtbildvorträge zu seinen bisher veröffentlichten
und bearbeiteten Themen aus der Prä-Astronautik.

Bei Interesse melden Sie sich bitte an :
**Werner Betz; Europaring 57;
D-6068 Groß-Gerau,
Deutschland**

Suche

Wladislaw Raab und die **MG-Redaktion** sucht
Berichte über Entführungsfälle, Tierversümmungen,
sowie Berichte über das Wilde Heer! Wenden Sie sich
bitte an folgende Redaktionen !

Wladislaw Raab, Klenzestraße 17, D-80469 München,
Deutschland

&

MG-Redaktion, Niederstraße 31, D-56636 Plaidt,
Deutschland

HINWEIS IN EIGENER SACHE

Die Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e. V.
plant ein neues GEP-Sonderheft zum Thema
"Airship-Mystery".
Wenn Sie etwas dazu beizutragen haben, sei es ein
eigener Beitrag oder anderweitige Informationen,
wenden Sie sich bitte an die GEP.
(Herm Peiniger)

Wladislaw Raab sucht das Buch: *Gansberg &
Gansberg, Die UFO-Beweise, aus dem Blanvalet-
Verlag.* Angebote, auch über Neupreis a.o.A..
Zusätzlich gibt er zum gesuchten Buch eine kostenlose
Fotokopie ab!

Die **NSIS-Redaktion** (s.A. o.) sucht folgendes:

- **Für** ein internes Projekt Bilder, Phostos, Bücher,
Artikel über Steinkreise.
- **Personen**, die einen UFO-Kontakt hatten.
- **Video-Mitschnitt** zur BR-TV-Sendung
*"Barfuß durch
Raum und Zeit."*

Angebote erbeten!

Astronomie

STAR OBSERVER - Magazin der Astronomie.
Astronomisches Fachblatt für die Astronomie.
Fachpublikation: *Star Observer* > 5x im Jahr <.
Preis: 9,80 DM.

Bezug: In fast allen guten Zeitschriftenläden,
oder im Abo bei:

Star Observer Verlag; Pröllgasse 1/3; A-1130
Wien; Österreich
☎ 0222-8775856
(Vornummer Österreich beachten!)

VdS-Fachgruppe Meteore - VdS-Fachgruppe METEOR zur Erforschung von Meteoren und Meteoriten innerhalb der "Vereinigung der Sternfreunde e.V.". Fachpublikation: *Sternschnuppe* > 4 x / Jahr <. Preis: 20,00 DM im Jahr.

Infos: VdS-Fachgruppe Meteore; Dieter Heinlein; Lilienstraße 3; D-86156 Augsburg; Deutschland
☎ 0821-443313

Rusi. Kollegen

SCIENCE FRONTIERS is a bimonthly collection of digest of scientific anomalies in the current literature. Published by the Sourcebook Project, P.O. Box 107, Glen Arm, MD 21057. USA

FORTEAN TIMES - The Journal of Strange Phenomena. Box 2409, London NW5 4NP, UK. from the desk of Paul Sieveking, editor.
Phone &. Fax: 0044 71 485 5002 (a. Deutschl.)

National Investigations Committee on Unidentified Flying Objects (NICUFO). UFO-Journal. P.O. Box 73, Van Nuys, CA. 91408-0073, U.S.A.
(Preis US\$ 05.00)

QUEST Publications International Ltd.
Graham W. Birdsall
"UFO-MAGAZIN"
15, Pickard Court
Temple Newsam District
Leeds LS15 9AY, England
(Preis für Germany 05.00 DM)

The International Fortean Organization
"The INFO Journal"
Post Office Box 367
Arlington
Virginia 22210-0367 USA

The World's oldest Fortean Organization!
(gegründet im Jahre 1965)

Weitere Gruppen im nächsten MG !

ALLGEMEINER HINWEIS FÜR

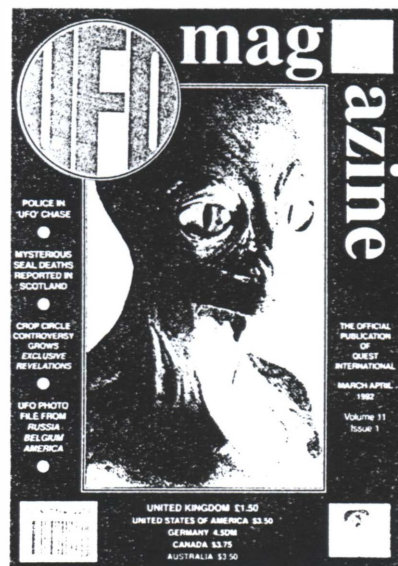
**MG-Abonnenten &. Leser, Leserinnen,
sowie
Mitglieder der vorgenannten Gruppen und
Interessenverbände!**

**Die MG-Redaktion bietet dem genannten
Personenkreis folgenden Bonus an:**

Rabatte auf Sonderpublikationen
Rabatte auf Videomaterialien
Rabatte auf Bildmaterialien
Literaturbeschaffung
(o.g. meist nur MG-Unkosten)

Suchinserate sind kostenlos
Tauschinteressen sind kostenlos
Verkaufsinteressen sind kostenlos
Bekanntschaffen (Fach) sind kostenlos
Gruppentreff's - Infos sind kostenlos
u.u.u. v.m.

Alle aufgeführte Teile müssen zum Thema gehören und im Rahmen verbleiben! Wir machen Sie weiterhin darauf aufmerksam, daß auch die genannten Gruppen diese Möglichkeit nutzen!





Szenen- Story 's

Die DEGUFO wird im Januar/Februar 1994 ihre erste Publikation der Szene präsentieren, worauf sie schon seit dem Sommer 1993 wartet. Wie uns bekannt wurde, wird dieses Magazin "DEGU-FORUM" genannt, und wird voraussichtlich um die 20 und mehr Seiten aufweisen.

Die ADI (Chef Rainer Hanz) erhielt einen weiteren Tiefschlag, als die integrierte Terra Patrol aus der ADI austrat und die Eigenständigkeit im Oktober bekundete.

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V. wird in den nächsten Monaten ein neues Sonderheft herausbringen, welches sich mit dem Phänomen der "*historischen UFO-Sichtungen (Air ship)*" um die Jahrhundertwende beschäftigt. Dazu ruft die MG-Redaktion auf, alle MG-Leser sich an der Aktion zu beteiligen. Gesucht werden allemögliche Daten und Fakten, die dazu beitragen können. Dabei können NATIONALE, sowie auch INTERNATIONALE Berichte an die GEP, oder auch an die MG-Redaktion gesendet werden! Also, ran an die Sache

Die "Independent Science" (Herausgeber: Theobald und Hebig) sind ab Januar 1994 in der neuen SETI integriert! Beide, so wie sie in ihrer letzten Ausgabe bekanntgaben "..... ließen wir uns von dem Kampfgeschrei >>Gemeinsam sind wir stark<< anstecken, und sind in den Zusammenschluß SPURENSUCHE-CHEOPS eingegangen. Mit der IS-Nr. 8, II. Jahrgang, Ausgabe 5+6/93 verschwand bedauerlicherweise der "INDEPENDENT SCIENCE" gänzlich von der Bildfläche der deutschen Szene. Ob der sogenannte "*Kampfschrei*" in der deutschen Szene überschwappt, halten wir als alte Insider (immerhin über 20 Jahre) für fraglich, denken aber, daß dieser Schritt einer anderen Begründung naheliegt, als eine solche tiefgreifende Maßnahmen der IS-Redaktion! Das MG-Team bedauert diesen Schritt, und hofft, daß die ehemaligen IS-Macher keinen falschen Entschluß getroffen haben.

SETI, die neue Zeitschrift auf dem deutschsprachigen Sektor! Sie kam noch vor Weihnachten ins MG-Büro, und überraschte uns völlig. Die Überraschung war nicht die Aufmachung, sondern, daß die ehemaligen "Independent Science-Macher" im Impressum nicht erwähnt wurden, was zu vielen Spekulationen führte (gem. MG-Leserschaft und zukünftige SETI-Abonnenten).

SIAM-Journal, eine spezielle Fachpublikation von Axel Ertelt (einem alten Kollegen und ehemaliger Herausgeber der Mysteria), berichtet in seiner neuen Ausgabe über weitere Neuigkeiten aus Thailand! Vorliegende Journal ist jedem zu empfehlen, der/die sich mit dem Thailand-Thema beschäftigt - und will (Axel Ertelt, Postfach1227, D-58542 Halver)

Lichtzeichen (Zeitschrift, herausgegeben von Herrn Hartmann) brachte in der letzten Ausgabe einen interessanten Artikel über "Zeitreisen" heraus (siehe Austauschwerbung). Die Gedankengänge sind interessant, was MG in einer der nächsten Thematik-Ausgabe ebenfalls aufgreifen wird.

Anzeigenschluß **MG**: Manuskripte bis Ende Januar 1994
und Werbungen bis 6. 2.1994

MYSTICS

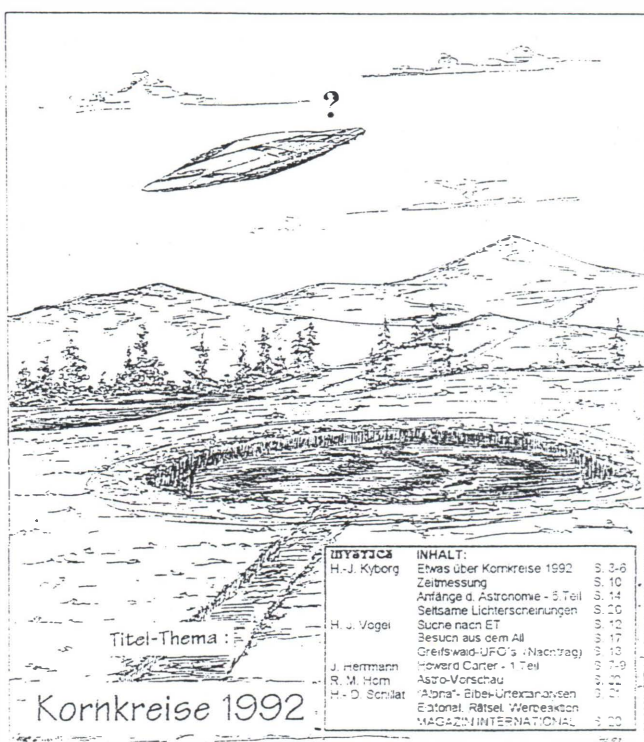
Rätsel der Erdgeschichte

Magazin für ungeklärte Phänomene

1/1993

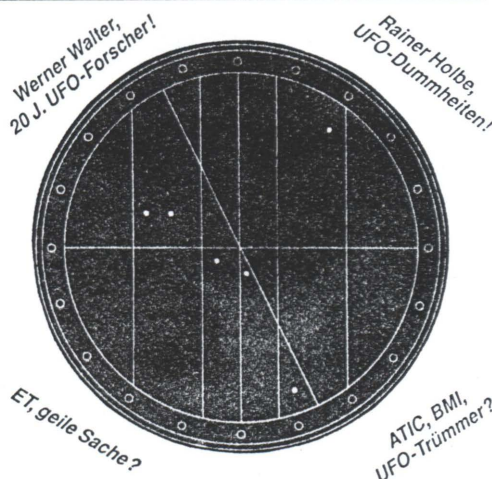
Heft 7 - 3. Jahrgang

4,-DM



CENAP-REPORT

Centrales Forschungsnetz außergewöhnlicher-Himmelsphänomene



Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften

Wir machen ALLES!

- Comic's • Lagepläne • Buchillustrationen
- Erlebnisdarstellungen • Malerei • Airbrush
- Logos • Mitgliederkarten • Kongressausweise
- Werbewerksendungen • Visitenkarten
- Plastiken • Modelle von Flugkörpern (nach Wunsch)

ASEI *Comic*

wegas

werbung & gestaltung

Grundstraße 78
41326 Dresden

TEL + FAX (0351) 3 74 04 25

Schnell & Preiswert!

JUFOF

JOURNAL
FÜR
UFO-
FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
Nummer 5
1992
Sept.-Okt.
Heft 83
Jahrgang 13
DM 5,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

DIE BETRACHTUNG DES
UFO-PHÄNOMENS UND DER
PRA-ASTRONAUTIK AUS
PARAPSYCHOLOGISCHER
SICHT

Frank Oschatz

ONE-DAY-MEETING DER
AAS IN LÜDENSCHIED
Gerald Musbleck

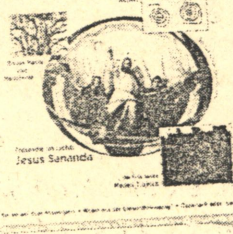
WER SPRICHT FÜR DEN
ZEUGEN?
Medizinische und ethische Probleme d. i.
Einführungsforschung
Dr. med. David A. Gotlib

BLICK IN DIE WELT
GSM Nr. 5 erschienen
P.M. und die Kornkreise

LITERATUR
DAS LICHT DER PHARAOEN
HIMMELSPHÄNOMEN
FLUGKÖRPER ZUM SELBSTER BAUEN
SIE SIND DA
GEHEIMNISVOLLE WELT DER UFO
OTHER THINGS - OTHER FLESH
THE GREAT TEXAS AIRSHIP MYSTERY
HEALING SHATTERED REALITY
HOW TO CATCH A FLYING SAUCER
ALMANAC OF UFO ORGANIZATIONS &
PUBLICATIONS
FROM OUT OF THE BLUE
LITERATUR ZU KORNKREISEN



Licht-
Zeichen



Licht-
Zeichen

Zeitschrift und Buchversand

Spirituell und Ökologisch, Neu und Kritisch

Die Zeitschrift LICHT-ZEICHEN erscheint zweimonatlich mit höchst interessanten Themen. Beim LICHT-ZEICHEN-Buchversand können Sie richtungsweisende Bücher bestellen.

Verlangen Sie ein kostenloses Probeheft bzw. die aktuellsten Buchlisten bei:

LICHT-ZEICHEN Verlag
Manfred Johannes Hartmann
Friedrichstr. 24
4800 Bielefeld 1
Tel. 05 21 - 17 87 70

LICHT-ZEICHEN Buchversand
Maria Kornelia van der Mehr
Lessingstr. 7
5064 Rösrath
Tel. 0 22 05 - 8 15 85

Sonderheft "Die Geistigen Welten"

erscheint Jan./Febr. 94

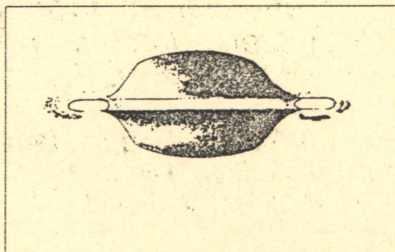
Die Themen: Channeling Astralwelten, Träume, Clearings, Besetzungen, Engel und Geister, Walk Ins, usw.

ANSCHRIFT DER REDAKTION:
Illustrierte Wissenschaft
Postfach 1180
22801 Norderstedt
Telefon: 040/523 50 35
- 040/523 84 41 (Anzeigen).
Telefax: 040/523 81 97.



BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG

BAND 2



BRUCE MACCABEE

DER UNGLAUBLICHE FLUG DER JAL-1628

ALASKA, 17.11.1986

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

GEP-SONDERHEFT

Nummer 12 (2. Auflage)

Das vorliegende GEP-Sonderheft enthält in deutscher Übersetzung den von Bruce Maccabee verfassten Beitrag "The fantastic flight of Jal 1628" aus dem "Internationalen UFO-Reporter" (IUR), Vol.12, Nr. 2, 1987. Der Beitrag dokumentiert die Geheimnisse am 17. November 1986, als die Besatzung eines japanischen Frachtflugzeuges (JAL-1628) über Alaska mehrere unidentifizierte Himmelserscheinungen beobachten konnte. Die Besonderheiten an diesem Fall sind nicht unbedingt die Beobachtungsumstände oder die beobachteten Phänomene selbst, sondern das umfangreiche Material, das hier von der amerikanischen Bundesluftfahrtbehörde (FAA) freigegeben worden ist.

GEP

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2362, D-58473 Lüdenscheid

DIN-A5, kartoniert mit 50 Seiten und zahlreichen
Abbildungen. ISBN: 3-923862-17-2

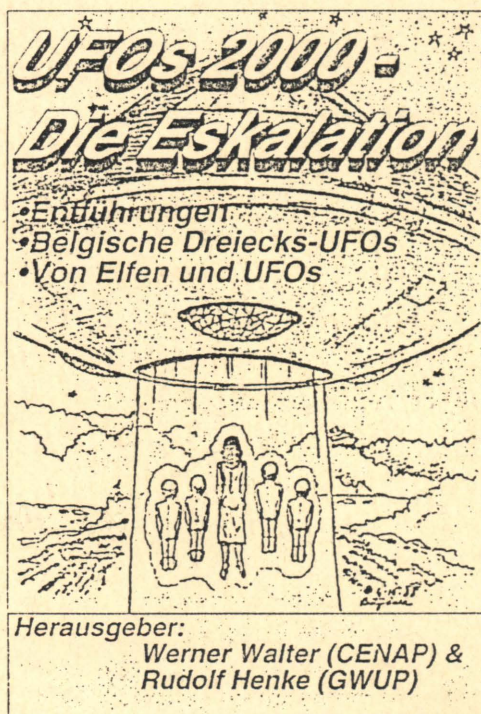
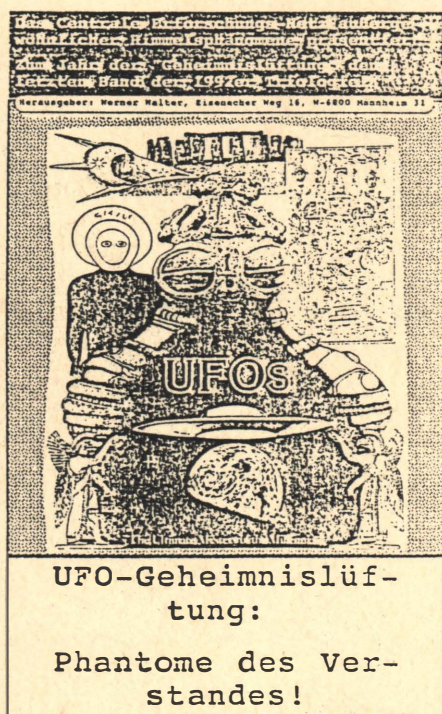
Preis: 15,00 DM

UFOs Grenzenlos - **die weltweit umfassendste** **UFO-Dokumentation in 20 Bänden**

Erschließen Sie sich die Welt des rätselhaften UFO-Phänomens völlig neu! Vergessen Sie alles, was Sie in der Presse und in der populären Literatur bislang über UFOs gelesen haben! In der weltweit umfangreichsten UFO-Dokumentation **UFOs Grenzenlos** erfahren Sie auf 2450 Großformat-Seiten (= 5000 gewöhnl. Buchseiten!) garantiert mehr über das UFO-Phänomen als in jeder anderen Publikation!

Fordern Sie (gegen DM 2,-- Rückporto) eine umfassende Inhaltsliste aller bislang erschienenen Bände an!

Gerade eben sind zwei neue Bände der Reihe **UFOs Grenzenlos** erschienen:



UFO-Geheimnis-lüftung (Bd. 19) ist der in seiner Themenvielfalt wohl umfangreichste Band: 15 Autoren aus aller Welt kommen zu allen "ufologischen" Themenbereichen zu Wort: Ob über physik. Artefakte, "Landespuren", Entführungen, "klassischen" Fotofällen, UFOs vor 1947- über diese und andere Themen erfahren Sie ausführliche Hintergrundinforma-

tionen. (152 Großformat-Seiten, 86 Abb., 2 Tab., DM 35,-- incl. Porto + Vers.)-

UFOs 2000 - Die Eskalation (Bd. 20) widmet sich detailliert der Entführungsthematik, den Dreiecks-Massensichtungen über Belgien (mit zwei eingehenden Analysen) sowie einer ausführlichen Besprechung der UFO-Historie und UFO-Szene durch den Bestsellerautoren Keith Thompson (162 Großformat-Seiten, 58 Abb., DM 35,-- incl. P.+Vers.).

Alle Bände liegen im DIN-A-4-Format in klebefreier (und damit stabiler!) Ringbindung mit farbigen Unterlegekarton und Klarsicht-Deckhülle vor (Änderungen der Bindeart vorbehalten). Die Bände 19 und 20 wurden im DTP-Verfahren erstellt und wurden mit Inkjet- bzw. Laserdrucker gedruckt; alle anderen Bände sind bislang nur als Schreibmaschinen-Exemplare erhältlich.

Bezug gegen Vorabüberweisung auf das Postgirokonto Ludwigshafen Nr. 790 82-673 (BLZ: 545 100 67) W. Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim.